

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion und Administration: V., Watznerstraße Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Ungarn und Oesterreich.

Die Beratungen des österreichischen Reichsraths wurden in programmmäßiger Weise heute wieder aufgenommen und mit einer seit Langem angekündigten Rede des Ministerpräsidenten Gautsch eröffnet. Der Reichsrath wurde zu der jetzigen Tagung in offen einbekannter Absicht zur Diskuturung der Angelegenheiten des Verhältnisses zwischen Ungarn und Oesterreich und zur Stellungnahme in den hieher gehörigen Fragen einberufen. Es ist daher in der herrschenden und bis aufs Aeußerste gespannten Lage nur allzu begreiflich, daß auch uns in Ungarn jener Theil der Rede des österreichischen Ministerpräsidenten am unmittelbarsten interessiert, ja sogar direkt berührt, welcher sich mit dem Verhältniß zwischen beiden Staaten beschäftigt. Schiden wir sogleich voraus, daß sich die Enunziation des Ministerpräsidenten Gautsch man kann sagen kongruent mit dem Inhalt jener Programmpunkte deckt, welche an dem denkwürdigen Samstag den Koalitionführern seitens Sr. Majestät schriftlich mitgeteilt wurden, und die im ganzen Lande, ohne Unterschied der sonstigen politischen Parteilage, ebenso große Konfektion wie schmerzliche Erbitterung erweckten. Die Neulichkeit zwischen dem Standpunkt des Königs den Vertretern der ungarischen Parlamentsmajorität gegenüber und dem Standpunkt der österreichischen Regierung ihrer Gesetzgebung gegenüber ist so groß und so augenfällig, daß alle jene Vermuthungen und Voraussetzungen eine wesentliche Kräftigung erfahren müssen, welche von der Annahme ausgingen, daß jene die ungarische Verfassung verletzenden Programmpunkte unter dem ebenso unstatthaften wie gravaminösen Einfluß des österreichischen Ministerpräsidenten konzipirt wurden. Es klingt daher nicht nur als Ironie, sondern geradezu als *Sohn*, wenn nach den bis-

herigen Vorgängen sich Herr v. Gautsch, unter obligatem Beifall des Reichsraths, in die Brust wirft und erklärt, „daß er sich dagegen verwahren müßte, wenn seitens Ungarns in österreichische Angelegenheiten in irgend einer Richtung eingegriffen würde“.

Dieses Prinzip hindert aber Herrn v. Gautsch nicht, bezüglich der Handelsvertragsaktion mit größtem Nachdruck die Erklärung abzugeben, daß bezüglich der Handelsverträge Oesterreich an Ungarn durchaus keine Konzession zu gewähren in der Lage sei. Wir erlauben uns nun die bescheidene Frage, welche Konzession denn Ungarn von Oesterreich in Sachen der Handelsverträge angesprochen habe? Herr v. Gautsch dringt nämlich auf den rechtzeitigen Abschluß der internationalen Verträge bis 1. März 1906, und zwar auf Grund der vorbehaltlosen Durchführung des bis 1907 gültigen Reziprozitätsgesetzes. Würden nicht vielmehr diese unseligen wirtschaftlichen Provisorien der leider nur allzu fruchtbare Boden, aus dem all unsere schrecklichen Verfassungswirren entkeimten und zu furchtbarer Größe heranwuchsen, mit Rücksicht auf den inneren Zerfall Oesterreichs und seiner bereits seit beinahe einem Jahrzehnt andauernden Parlamentskrisen notwendig? Waren diese Provisorien nicht eine drückende Konzession Ungarns an Oesterreich? Nicht wir waren es, die Oesterreich die Pistolen der Termine an die Brust setzten. Nein, im Gegentheil, zum eigenen schweren wirtschaftlichen Schaden und unter Umgehung unzweideutig klarer Bestimmungen des G. N. XII v. J. 1867 wurde Oesterreich Stundung um Stundung bewilligt. Und nun will Herr v. Gautsch Derjenige sein, der es ablehnt, uns Konzessionen zu machen, die bisher keine gesegnete ungarische Regierung und kein ungarisches Parlament je von ihm beansprucht hat?

Dieser Rodomontaden bedurfte aber Herr v. Gautsch sehr notwendig, um logisch seine Uebereinstimmung mit dem auf die Revision des wirtschaftlichen Theiles von 1867 bezüglichen Programmpunktes des Königs betonen und motiviren zu können. Wir wünschen nicht die Revision des wirtschaftlichen Theiles des G. N. XII: 1867, sondern die ehrliche und sinngemäße Durchführung desselben. Das Revisionsbedürfniß besteht aber nur auf Seiten jener öster-

reichischen Politiker, welche zum Zwecke der noch intensiveren Ausbeutung Ungarns als bisher im Namen des Gesamtstaates die Unterdrückung des Rechtes Ungarns auf wirtschaftliche Selbstständigkeit anstreben. Der Einfluß dieser Politiker rieth dem König, den dritten Punkt in das für die ungarische Regierung bestimmte Programm aufzunehmen, einen Punkt, mit dem selbst das halbamtliche Organ des Kabinetts Fejérváry jede Solidarität ablehnt. Daß unter diesen verhängnißvollen und unkonstitutionellen (im Sinne unseres Staatswesens) Berathern eine hervorragende, wenn nicht eine ausschlaggebende Stelle dem österreichischen Ministerpräsidenten Gautsch zugefallen sein muß, ist nach seiner heutigen Rede im Reichsrathe beinahe zweifellos. Man nimmt in Oesterreich den Mund voll mit Anklagen wegen der ungarischen Präpotenz. Die Herren reden von Präpotenz, sie meinen aber die ungarische Verfassung und jenes eingeschränkte Ausmaß selbständiger Staatlichkeit, welche der österreichischen Herrschaft und seinem Egoismus einige Schranken auferlegt. Diese Schranken wünschen sie zu beseitigen, wenn möglich zu demoliren, und das nennen sie Revision von 1867, und einer solchen Revision spricht Gautsch das Wort, und in diesem Sinne verweigert er im Vorhinein jede „Konzession“ an Ungarn.

Es war ein verhängnißvoller Mißgriff diesen österreichischen unverbesserlich verblendeten Elementen, welche der Monarchie schon namenloses Elend und die niederschmetterndsten Demüthigungen verursachten, Einfluß auf die Abfassung eines Programms zu gestatten, welches für die Richtung einer verfassungsmäßigen und parlamentarischen Regierung in Ungarn maßgebend sein sollte. Nun ist der Mißgriff geschehen und es wird der weisen Einsicht der Krone und des selbstlosesten Patriotismus, der größten Staatsklugheit der Führer der ungarischen Politik bedürfen, damit dieser Mißgriff nicht die Tiefendimensionen eines Unglücks für den König und für die ungarische Nation annehme. In Folge dieses Mißgriffs erhebt sich ein unübersteiglicher Wall zwischen dem gekrönten König und seiner treuen Nation. Dieser Wall muß mit den vereinten Kräften aller konstitutionellen ungarischen Faktoren, also der Krone und des Parlamentes,

Die Seelenvolle.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Der Gerichtshof in Turin war so ungalant, die schöne Gräfin Linda Bonmartini wegen Gattenmordes zu zehn Jahren Kerker zu verurtheilen; ihr Bruder Dr. Tullio Murri und dessen Helfershelfer Dr. Pio Noldi werden dreißig Jahre hindurch im Bagno ihrer Freiheit beraubt sein. Diese Strafen sind schwer. Es ist sehr fraglich, ob sie von den Unglücklichen bis ans Ende durchduldet werden können. Linda ist krank. Ein schweres Nervenleiden verkürzt ihre Tage. Auch Dr. Tullio Murri und Dr. Pio Noldi dürften den fernem Tag, der sie der Haft entläßt, nicht erleben. So ist denn der rächenden Göttheit genugsam geopfert. Ihre Blindheit hat sich auch in diesem Prozesse erwiesen. Denn die eigentlichen Motive, welche die Uebelthäter bestimmten, sind weder durch die Voruntersuchung noch durch die Hauptverhandlung in ein helleres Licht gesetzt worden. Da trifft es sich denn glücklich, daß Guglielmo Ferrero unter dem Titel: „Dalla Logenda alla Verità, epistolario intimo Murri-Bonmartini“ den „Faszikel Nr. 4“ veröffentlicht. Das Aktenbündel barg vornehmlich die Briefe, die zwischen dem Grafen und der Gräfin gewechselt worden waren. Freilich, es ist höchst unzureichend, dem Familienleben in solcher Art Gewalt anzuthun und ihm mit rüder Hand seine geheimsten Geheimnisse abzapfen. Aber Verbrecher und Opfer von Verbrechen gehören eben der Öffentlichkeit. Die Polizei hat diese menschlichen Dokumente in der Wohnung gefunden, in der Graf Bonmartini am 28. August 1902 erdolcht worden war. Der Unter-

suchungsrichter hat sie mit amtlicher Gewissenhaftigkeit geordnet. Aber der Klageanwalt war der Ansicht, daß sie mit dem Prozesse nichts zu thun hätten. So sind sie denn nichts als der indiskrete Inhalt eines Papierkorbs.

Ob der gestrenge Jurist, der über diese Korrespondenz den Stab gebrochen, ein bedeutender Psychologe, insonderheit aber ein Kenner des weiblichen Herzens ist, sei dahingestellt. Es mag immerhin richtig sein, daß Urtheil und Strafe dieselben gewesen wären, wenn auch diese Briefe zur Verlesung gelangt wären. Jedenfalls sind sie sehr interessant. Die Tragödie einer Konventionenhebe. Jede der handelnden Figuren ergreift das Wort und spricht aus der Tiefe des eigenen Charakters heraus. Und aus den kurzen Nachrichten, aus den längeren Gefühls-ergüssen, aus den Mittheilungen über Alltägliches und Unbesonderliches, welche die Gatten einander zusenden, flammen, sprühen, leuchten alle lebendigen Gluthen, die menschliche Herzen durchlodern; die Zärtlichkeiten der Hochzeitsreise, das verliebte Girren des Honigmondes, die Sorge der jungen Hausfrau, die holden Hoffnungen des Weibes, das ein keimendes Dasein unter dem Herzen trägt, der Jubelschrei der Mutter, die Enttäuschung der Gattin, die Schuld der Frau, das Alles ruft, spricht, lispelt, zischt aus den Zeilen, welche die schmale Hand Linda's behende auf das Papier wirft. Francesco ist ein übergesunder Muskelmensch, ein würdiger Sproß mittelalterlicher Raubritter, voll derber Fröhlichkeit; mit unbefangener Sinnlichkeit klammert sich sein schlachter Geist an alles Stoffliche; und wo er etwas allzu Menschliches gewahrt, da tappt er mit lustiger Unbekümmertheit hinein. Linda dagegen ist die Moderne, die allzu

Moderne vielleicht; sie fühlt sich als Tochter einer verfeinerten Ueberkultur, als Aristokratin des Geistes; sie ist gefühlvoll, schwärmerisch, leidenschaftlich; und unter der schillernden Hülle der Bildung birgt sie eine dekadente Bier nach Genuss, die in ihrer Art vielleicht nicht weniger massiv ist als das Naturburschenthum des gräflichen Gatten. Sie, snobistisch veranlagt, mit Weltanschauung erblich belastet, er, ein wohlgelaunter Landjunker mit dem Horizonte eines Weinreisenden. Zwei Gegensätze. Hätte eine heiße, große, wilde Liebe diese beiden Menschen in Bande geschlagen, sie hätten einander für Wochen, für Monate beglücken können. Aber Papa Murri, der Gelehrte, der Aufgeklärte, der Reiterer, er hatte die Thorheit begangen, dem Töchterchen einen beschränkten Grafen als Gatten zu geben. Und an der Unlösbarkeit ihrer Ehe sind die beiden Menschen, die unter anderen Umständen des Daseins froh geworden wären, zugrunde gegangen.

Wenn man die Gründe erwägt, die dahin geführt haben, daß die Tochter des Universitätsprofessors Augusto Murri eine neunzackige Krone in ihr Taschentuch stecken lassen durfte, so findet man in ihrem Schicksale etwas Typisches. Kaum zur Jungfrau erblickt, hatte sie sich in einen Arzt verliebt. Aber Dr. Carlo Secchi paßte den Eltern nicht. So wurde er denn ein bißchen verleumdet. Das ist ein ganz unschuldiges Hausmittelchen. Und es wird in den besten Kreisen angewendet, wenn es gilt, Mädchen eine Reizung auszuüben. Der Pfeil scheint aber tiefer getroffen zu haben. Denn Fräulein Murri fühlte sich veranlaßt, ihrem Bräutigam von ihrer ersten Schwärmerci Mittheilung zu machen. Bonmartini dankt der Aufrichtigen. Der Brief, in dem

aus dem Wege geräumt werden, damit sich König und die Nation durch ihre gesetzlichen Faktoren auf dem heiligen Boden des Vaterlands und der Verfassung wieder treffen und verständigen können.

Freilich muß auch seitens der Krone diese Verständigung aufrichtig gewollt und mit den der ungarischen Nation gebührenden Mitteln angestrebt werden. Die ungarische Nation hat zuviel gelitten, um nicht zur rechten Zeit vergessen zu können. Die Verletzungen der Verfassung waren so häufig, daß man stets bereit ist, der guten Absicht auf halbem Wege entgegenzukommen. Ungarn sucht keine Wiedervergeltung für erlittene Unbill, sondern die Rückkehr verfassungsmäßiger und parlamentarischer Zustände. Für die richtige Hand kann es daher nicht unmöglich, ja nicht einmal allzuschwer werden, den abgerissenen Fäden verunglückter Verständigungsversuche neu anzuknüpfen. Freilich, auf dem Wege einer unparlamentarischen Regierung, mit Fortsetzung oder unter Erneuerung eines Versuches nach Art des Kabinetts Fejérváry, oder wie es sonst heißen würde (die Person und der Name thun gar nichts zur Sache), kann und wird es nicht gehen; auf solche Weise kann das Elend und das Leid, welches der Nation angedroht wurde, welches aber in seinen Folgen auch den König und die Monarchie nicht verschonen würde, nicht vermieden werden. Die Vertreter der Majorität des ungarischen Parlaments erschienen in Wien mit dem Entschluß der weitestgehenden Opferbereitschaft. Der Zustand vor dem unglücklichen Samstag muß wieder hergestellt, die Bahn für die Verständigung zwischen König und Nation wieder freigemacht werden. Die Krone muß diese Annäherung versuchen. Die Vertreter der Nation aber werden die Erregung dieser Tage unterdrücken und eingedenk der Pflichten, die sie sowohl der Krone als der Nation schuldig sind, den Weg der Verständigung aufrichtig, opferbereit und staatsklug betreten müssen.

Die Lage.

Entgegen den offiziellen Dementis hat sich Ministerpräsident Baron Fejérváry heute nach Wien begeben, wo er morgen vom König in Audienz empfangen werden wird. In einem halbamtlichen Artikel wird dieser Audienz der Zweck zugeschrieben, eine Entscheidung über die Fortführung der Staatsgeschäfte herbeizuführen. Der König hat bekanntlich die Demission des Kabinetts Fejérváry angenommen und nur provisorisch verfügt, daß die Minister bis zur Ernennung eines neuen Kabinetts auf ihren Posten bleiben. Vor dem Wiederzusammentritt des bis zum 10. Oktober vertagten Parlaments soll nun die Kabinettsfrage gelöst werden. Wie dies geschehen soll, darüber kursieren verschiedene Kombinationen. Man nennt Namen, wie die der Grafen Johann Zichy und Khuen-Héderváry, als die Nachfolger Fejérváry's,

man hält aber auch eine Wiederernennung des Kabinetts Fejérváry für möglich, wobei höchstens einige Personalveränderungen nötig sein würden. Verlässliches weiß hier diesbezüglich Niemand zu sagen, und darum sieht man der morgigen Audienz Fejérváry's mit großem Interesse entgegen.

Zur vorläufigen Orientierung der öffentlichen Meinung publiziert heute das vom leitenden Ausschuß der Koalition entsendete Subkomité eine Erklärung, welche vollständig konform den Ausführungen im Leitartikel unserer letzten Sonntagsnummer die staatsrechtlichen Motive vorbringt, welche das königliche Programm unannehmbar machen. Vorerst wird es als eine eigenthümliche Auffassung der Verfassungsmäßigkeit bezeichnet, daß der König der Majorität ihr Programm vorschreibt, dann werden hauptsächlich die Punkte 1 und 3 des königlichen Programms kritisiert. Der erste, auf die militärischen Forderungen bezügliche Punkt involviert eine verfassungswidrige Beschränkung der Geltendmachung des nationalen Willens und geht in der Deutung der Majestätsrechte sogar noch weiter als das Neuner-Programm der liberalen Partei. Punkt 3 aber, welcher die Revision der 1867er Basis, also beziehentlich des 1867er Ausgleichsgesetzes, von der Einwilligung Oesterreichs abhängig machen will, beschränkt die Souveränität Ungarns, deren Voraussetzung ist, daß wir unsere Gesetze kraft unserer eigenen gesetzgeberischen Macht schaffen, erklären, aufheben lassen oder ändern können, welches Recht uns übrigens auch noch im G. N. XII vom Jahre 1790/91 ausdrücklich gewährleistet ist. Bei einer Neuregelung der aus der pragmatischen Sanktion ersließenden Verhältnisse sei wohl nichts dagegen einzumenden, wenn durch eine vertrauliche Fühlungnahme der beiden Volksvertretungen wir uns schon vorhergänglich, über die Ausfichten der Neuregelung orientieren aber beim Schaffen unserer Gesetze könne keinerlei fremde Einmischung geduldet werden, und ob wir das Zollbündniß aufrechterhalten oder nicht, hängt wenig von unserem Willen ab.

Baron Fejérváry in Wien.

Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry hat sich heute Nachmittags in Folge allerhöchster Verufung nach Wien begeben.

Man telegraphirt uns aus Wien: Ministerpräsident Baron Fejérváry ist Abends in Wien eingetroffen und im Ministerium in der Bankgasse abgestiegen. Baron Fejérváry wird morgen Vormittags in Audienz empfangen. Baron Fejérváry führte noch Abends mit dem Minister des Innern Kristóffy ein eingehendes Telefongespräch.

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Eine bemerkenswerthe Mittheilung läßt sich die „Post“ aus Wien melden. Dieselbe lautet: „Man glaubt, daß die Wiederernennung des Kabinetts Fejérváry unter voller Annahme des bekannten Programms desselben eine ausgemachte Sache sei, und wird von unterrichteter Seite konstatiert, daß die Demission

des Kabinetts nur deshalb erfolgt sei, weil der Herrscher der Koalition nochmals Gelegenheit zu einer Verständigung bieten wollte, ehe er seine Zustimmung zur Durchführung des allgemeinen Wahlrechts erteilen wollte. In der letzten Audienz Fejérváry's beim Monarchen wurde eine diesbezügliche Vereinbarung getroffen.“

In Wiener eingeweihten Kreisen wird, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, die Berufung des Barons Fejérváry dahin gedeutet, daß der Faden zwischen Krone und Koalition nunmehr endgiltig abgerissen sei und daß eine andere Lösung mit der Ausschaltung der Koalition gesucht werden müsse. Zu diesem Behufe werde Fejérváry neue Vorschläge erstatten.

Das offiziöse „Magyar Nemzet“ befaßt sich heute unter dem Titel „Baron Géza Fejérváry beim König“ mit der Wiener Reise des Ministerpräsidenten. Das Blatt schreibt:

„Die Geschäfte werden im Augenblick von einem Kabinet geleitet, dessen Demission von der Krone bereits angenommen wurde. Nichts ist natürlicher, als daß dieses Ministerium, zumindest sich selber betreffend, die Klärung der Lage für unausschießbar erachtet, umso mehr, als uns kaum zwei Wochen vom Termine der Einberufung des Reichstages trennen. Aus der Thatsache, daß eine Ueberbrückung der Ansichten der Krone und der Koalition bisher nicht gelungen ist, folgt nur soviel, daß es nicht möglich erscheint, ein Kabinet zu bilden, welches als Exponent der Parlamentsmajorität die Regierungsbänke besetzen könnte. Daraus folgt aber nicht, daß ein die laufenden Angelegenheiten erledigendes Ministerium überhaupt nicht nothwendig wäre, ein Ministerium, welches die Fäden der Entwörung neuerdings spinnen und die Friedensaktion in einer geeigneteren Form als beim letzten Versuche aufnehmen solle. Der gegenwärtige Ministerpräsident, Baron Géza Fejérváry, ist auch heute der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß die Politik des Friedens in der Relation zwischen Krone und Nation am richtigsten wieder aufzunehmen wäre. Sollte aber dieser Weg von der Politik nicht betreten werden, so müssen darum weitere Schritte in anderer Richtung doch erfolgen. All diese Themata gelangen möglicherweise morgen im Arbeitszimmer des Königs zur Erörterung. Die nächsten und dringlichsten Agenden müssen dementsprechend darauf gerichtet sein, daß wenigstens ein geschäftsführendes Ministerium dem Lande gegeben werde, dessen Staatsgeschäfte von einem demissionirten Kabinet lange nicht geführt werden können.“

Aus Kreisen der hohen Aristokratie drang heute Abends in die politischen Cercles folgende Version über die neuerliche Berufung des Baron Fejérváry nach Wien:

Der König sei durch die jüngsten Vorfälle gegen die Koalition womöglich noch mehr erbittert, als er es schon bisher war. Eine neuerliche Verständigungsaktion mit derselben sei, wenigstens für lange Zeit, so gut wie ausgeschlossen. Und weil sich der König auch keinem neuerlichen Refus aussetzen will, ist auch die ursprüngliche Absicht, weitere ungarische Politiker nach Wien zu berufen, fallen gelassen worden. Daraus ist auch zurückzuführen, daß Graf Johann Zichy jetzt schon mit aller Entschiedenheit die Nachricht von seiner Berufung in Abrede stellt. In Wien ist man jetzt nämlich schon bei dem Standpunkt angelangt, daß die ungarische Krise nicht mehr mit Hilfe von Politikern gelöst werde, sondern daß man neue Männer brauche, welche die Exekutive besorgen. Hiefür erscheine Baron Fejérváry als der geeignete Mann, der dem Wunsche des Königs gehorchen wird und eine

er dies thut, ist ein Dokument seiner Einfalt. Denn er rühmt Linda, weil sie auf ihren Jugendtraum verzichtete, um sich für ihn zu bewahren. Schon wenn man dies Schreiben liest, versteht man nicht recht, warum Linda einem solchen Herrn die Hand reicht. Wahrscheinlich liebt sie ihn mit jener Liebe, die aus der Wahlosigkeit ungeduldiger Triebe und der elterlichen Erlaubniß, sie walten zu lassen, zu entspringen pflegt. Sie genügt in vielen Fällen zur Ehe — in allen sogar, sofern es sich um eine Verbindung zwischen Menschen handelt, denen keine Persönlichkeit eigen ist. Die Gemeinsamkeit des Lebens fügt dann gelinde und schmerzlos eine Charakterlosigkeit an die andere. Während der ersten zwei Jahre herrschte denn auch die schönste Harmonie. Der Herr Graf und die Frau Gräfin wohnen im angestammten Palais Donmartini in Padua. Francesco verläßt die liebende Gattin häufig. Er reist nach Bologna, er hält sich gelegentlich wochenlang in Caverzere auf, wo seine Güter liegen. Da greift das niedliche Frauchen zur Feder. Es vertraut seine zarten Empfindungen dem Papier an. Wer diese Briefe und Briefchen liest, der fühlt sich manchmal veranlaßt, ob ihrer treuherzigen Einfalt zu lächeln. Gemahnt Francesco's Stilistik an die eines Cigarrenagenten, so muthet die Linda's wie die Hergensergießung einer Tränsfantin an. Der Schein trügt. Die Contessa ist eine gebildete Dame. Sie liest Latein und Griechisch, Deutsch und Französisch. Die Briefe, die sie ihrem greisen Freund und Verehrer, dem Grafen Balvassori, schreibt, überraschen durch ihre vollendete Form, ihre Grazie, ihre Seelentiefe. Warum war sie ihrem Cesco gegenüber eine Andere, eine Fremde? Warum spielte sie das

Gänsehen? Sie will den Eheherrn durch ihre geistige Ueberlegenheit nicht kränken. So zartfühlend ist Donmartini nicht. Er läßt sich gehen. Was bedurfte es da der Flausen — das Weib war ja doch sein. Und so zeigt er sich ihr denn auch schriftlich nur in Hemdärmeln. Ganz derb, ganz klobig setzt er seine Worte, mit einer ursprünglichen und volksthümlichen Freude am Gemeinen und Niedrigen. Während sie immer darauf aus ist, das Alltägliche aufzuschmücken, zieht er sogar das Erhabene in den Staub. Kennzeichnend für seine Art ist seine Erklärung der Liebe. Die Liebe, sagt er in einem seiner Briefe, ist ein vergnügliches Naturbedürfnis, das sich auf psychischer und physischer Grundlage entwickelt und für kein Lebewesen ewig ist. Ein Provisor, der sein Leben dazu verwendet, Pflaster zu schmieren, kann sich nicht klarer und wissenschaftlicher ausdrücken als dieser wackere Graf. Trotzigt er seine Rükternheit ihrer verstiegenen Ueber-schwänglichkeit entgegen.

Linda vermag sich seiner Art nicht anzubequemen. Aber sie hofft, daß er sich ändern werde. Nach einigem Nachdenken wird ihr auch das Mittel, das ihren Zweck verwirklichen soll, klar. Papa Augusto Murri ist hochsinnig und edel. Kein Zweifel, das ist auf den Umstand zurückzuführen, daß er Mediziner ist. Linda schlägt dem Gatten vor, auch Arzt zu werden. Nachgerade erwärmt sich Cesco für die Idee. Ja, er will diesen aufgeblasenen Bourgeois, diesen Murris, zeigen, was ein Mann, der über einen Stammbaum verfügt, im Stande ist. Er will dem alten Augusto imponiren. Aber ein kleines Hinderniß bietet sich dar. Der Graf verfügt nicht einmal über die gewöhnliche Mittelschulbildung. Er

kann daher keine Universität besuchen. Thut nichts. Er weiß Rath. Er wendet sich an denselben Professor Murri, dem er Sand in die Augen streuen will, mit dem Ansinnen, ihn als ordentlichen Hörer der Universität in Bologna aufnehmen zu lassen. Der Professor lehnt dies ab. Einige Wochen später ist Donmartini dank den Bemühungen politischer Freunde akademischer Bürger der Universität in Camerino. Stolz bezieht er die Hochschule. Das Weibchen bleibt mit dem Töchterchen daheim und schreibt Briefe. Theurer, theurer Cesco! Schah! Engel! So spricht sie ihn an. „Würdest Du Dir eine Erkältung zuziehen, ich stürbe daran.“ Die warmen wollenen Strümpfe, die schmiegamen Nachthemden sogar, die sie als sorgliche Gattin dem in der Ferne weilenden Manne sendet, verkündet sie mit dem Schimmer ihrer zarten Schwärmerei. Und bald wird sie Mutter eines Knaben, Giovannino's. Sie säugt, sie pflegt den Stammhalter. Und doch, der Benz ist vorbei. Etwas unsagbar Trauriges wird in ihren Briefen lebendig und manchmal ist es, als schluchze es verstohlen zwischen den Zeilen.

Ja, Linda war unglücklich. Cesco studirte das dritte und vierte Semester in Bologna. Er lebte wieder mit der Frau. Aber — ach! — er war aus Camerino nicht wohlherzogener heimgekommen. Im Gegentheil. Das studentische Leben hatte ihn noch mehr verroht. Immer kühler werden die ehelichen Beziehungen. Einem venezianischen Arzte, den Linda konsultiren will, klagt Cesco, er glaube, seine Frau fühle sich überhaupt zum Manne nur wenig hingezogen. Aus diesem Briefe spricht die traditionelle Verblendung, der Ehegatten. Denn Linda hatte ihm ihre Kälte mit unverkennbarer Deutlichkeit selbst erklärt. Sie schreibt

neuerliche Ernennung zum Ministerpräsidenten nicht refusieren werde. Ob Baron Fejervary in diesem Falle auf der Genehmigung seines bisherigen Aktionsprogramms bestehen oder die Kardinalforderung — Einführung des allgemeinen Stimmrechtes — fallen lassen werde, hängt von den Entschlüssen ab, die der Monarch in dieser Frage fassen wird. Fällt die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes, so dürfte eine Aufrißung des Kabinetts erfolgen. In jedem Falle aber sind die Lage des gegenwärtigen Parlaments gezählt. Ob es schon am 10. Oktober zur Auflösung oder vorerst noch einmal zu einer Vertagung kommen werde, sei ganz gleichgültig, berathen wird dieses Abgeordnetenhaus nicht mehr viel.

Diese Darstellung der Situation fand vielfach Glauben.

Die Koalition gegen das königliche Programm.

Den offiziellen Korrespondenzen der vereinigten Opposition ist seitens des Subkomitès des Koalitionsausschusses folgendes Communiqué zur Verlautbarung zugegangen: „Das Exekutivkomitè der koalirten Majoritätsparteien hat zur einheitlichen Führung der Verteidigung der Verfassung die Einberufung einer gemeinsamen Konferenz für den 3. Oktober beschlossen und gleichzeitig ein aus den Abgeordneten Franz Roszuth, Graf Albert Apponyi und Karl Cötvös bestehendes Subkomitè entsendet, um die seitens des Koalitionsausschusses der Konferenz zu unterbreitenden motivirten Vorschläge vorzubereiten. Bis zur definitiven Tertierung dieser Vorschläge durch den Koalitionsausschuss und bis zur Beschlussfassung der Konferenz hierüber erachtet es das Subkomitè zwecks Orientierung der öffentlichen Meinung für notwendig, dieser die Grundprinzipien bekanntzugeben, von welchen es in seinem Wirken geleitet wird und welche auch für das Vorgehen der zu Sr. Majestät berufenen Männer maßgebend waren.

Diejenigen Rathgeber, welche den König dazu bewegen haben, seine Erklärung vom 23. September in der bekannten Form abzugeben, müssen höchst eigentümliche Ansichten über die Verfassung haben, wenn sie durch den König für die Majorität ein Programm geben lassen wollen, bei dessen Annahme die Führer der Majorität mit der Bildung der Regierung betraut werden würden, wo doch nach den elementarsten Grundprinzipien der Verfassung der bei den Wahlen zum Ausdruck gelangte Wille der Nation die Richtung der zu befolgenden Politik bestimmt und das Recht des Königs die Wahl der zur Regierung zu berufenden Männer ist. Verwunderlich ist auch, daß zur Annahme gewisser Bedingungen und zur Uebernahme der Regierung auf Grund derselben nicht jene Männer aufgefordert werden, deren politischer Ueberzeugung diese Bedingungen entsprechen, sondern jene, deren politisches Glaubensbekenntnis und von der Nation erhaltenes Mandat jenen Bedingungen am ehesten entgegensteht, die daher nur um den Preis ihrer Prinzipien und ihrer Treue zu den Wählern sich dieser Aufgabe unterziehen konnten.

Aber hiervon abgesehen und des offenbaren Gegensatzes nicht gedenkend, der zwischen dem politischen Inhalte der königlichen Mittheilung und dem in der Adresse dargelegten Glaubensbekenntnisse der koalirten Majoritätsparteien besteht, wollen wir lediglich jene zwei Punkte hervorheben, deren Inhalt unserer Verfassung widerspricht, welche demnach nicht nur von den koalirten Majoritätsparteien nicht sondern auch von keiner einzigen auf konstitutioneller Basis stehenden Partei oder Staatsmanne acceptirt werden können.

1. Die in Punkte 1 enthaltene Erklärung, wonach bezüglich der Dienst- und Kommando-sprache Konzeffionen vollständig ausgeschlossen sind und ausgeschlossen bleiben, stellt der verfassungsmäßigen Geltendmachung und Berücksichtigung des nationalen Willens solche Schranken entgegen, deren Aufstellung und Hinnahme die Verfassungsmäßigkeit, das Selbstverfügungsrecht der Nation vollständig aufheben oder zum mindesten jede gesetzliche Grundlage einschränken würde. Denn selbst diejenigen, die im Gegensatz zu unserer Ueberzeugung die Feststellung der Dienst- und Kommandosprache der Armee auf Grundlage des §. 11 des G.-N. XII: 1867 als Hoheitsrecht ansehen, haben es stets hervorgehoben, daß dieses Recht, wie jedes Hoheitsrecht, nur in konstitutioneller Weise, also unter ministerieller Verantwortlichkeit und unter Einflußnahme des Reichstages ausgeübt werden könne. So ist dies auch im sogenannten Neuner-Programm der liberalen Partei umschrieben, auf dessen Vasis Graf Stephan Tisa eine Regierung gebildet hat. Also auch mit dieser Interpretation des Gesetzes, welche das Hoheitsrecht am weitesten ausdehnt, steht die Erklärung im Widerspruch, daß in dieser Frage Konzeffionen ausgeschlossen sind und ausgeschlossen bleiben. Daß also in diesem Belange der im Reichstag zum Ausdruck gelangende Wille der Nation nicht berücksichtigt wird.

2. Der dritte Punkt knüpft die Revision des 67er Ausgleiches in Bezug auf die wirtschaftlichen und sonstigen das Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn tangirenden Fragen an die Bedingung, daß dies „nicht einseitig zwischen der Krone und der ungarischen Nation, sondern nur im Wege eines von Sr. Majestät abhängigen Kompromisses zwischen den beiden Staaten der Monarchie unter der Intervention der beiderseitigen Regierungen und von ad hoc ernannten parlamentarischen Deputationen zu erfolgen hat“.

Dieser Punkt ist die vollständige Verleugnung der Souveränität der ungarischen Legislative.

Die 67er Vasis bedeutet in präziser juridischer Sprache „der G.-N. XII vom Jahre 1867“. Die „Revision der 67er Vasis“ kann also nur soviel heißen als die Aufhebung der Modifizirung des G.-N. XII vom Jahre 1867. Nun ist es ein Kardinalpunkt unseres Staatsrechtes und eine natürliche Vorbedingung der Selbstständigkeit jedes Staates, seine Gesetze kraft seiner legislatorischen Macht erbringen, interpretiren, außer Kraft setzen oder modifiziren, ohne die Einmischung fremder Faktoren. Der G.-N. XII vom Jahre 1790—91 verfügt diesbezüglich folgendes: „Die Schaffung, Abschaffung und Deutung der Gesetze in Ungarn und seinen Nebenländern ist — mit Ausnahme des Art. VIII: 1741 — ein gemeinsames Recht des gekrönten Königs und der zum Reichstag in gesetzlicher Weise sich versammelten Stände, und daß dies außerhalb desselben nicht erfolgen kann, hat Se. geheiligte Majestät freiwillig anerkannt und erklärt, daß er dieses Recht der Stände aufrecht halten und so wie er es von seinen Ahnen überkommen, es auch unverfehrt seinen Nachkommen übermitteln werde.“

Auch dieses Gesetz gehört unter jene, deren Einhaltung im Vereine mit anderen Se. Majestät in seinem Krönungsseide gelobt hat; dieses Gesetz anerkennt aber für die Schaffung, Interpretirung, Modifizirung oder Aufhebung der Gesetze bloß zwei Faktoren: den gekrönten König und den gesetzlich versammelten Reichstag. Die Einbeziehung eines dritten Faktors kann man nur bei Verletzung dieses Gesetzes beschließen.

Nun bedingt aber Punkt 3 der königlichen Mittheilungen hinsichtlich der Modifikation oder Aufhebung des G.-N. XII: 1867 ein diesem widersprechendes, ja diametral entgegengesetztes Vorgehen. Er schließt den einseitig genannten gesetzlichen Weg aus, nämlich das im Einvernehmen von König und Nation geschaffene neue Gesetz; die neue Verfügung stellt als Rechtsbedingung die Zustimmung der österreichischen Regierung und

der österreichischen Parlamentskommission auf; er will das Sanktionsrecht des „Kaisers oder Königs?“ aber nicht gegenüber einem vom Reichstag angenommenen und unterbreiteten Gesetzentwurf, sondern dem Kompromiß beider parlamentarischen Kommissionen gegenüber ausüben. Daß im Texte der Erklärung von einer „ernennenden“ Kommission die Rede ist, wollen wir bloß einem Schreibfehler beimessen, was übrigens dort, wo ein uns präsentirtes Vorgehen die Souveränität der ungarischen Legislative ganz aus den Angeln hebt, ein unwesentliches Detail ist.

Die Verteidiger der königlichen Erklärung von „jenseits der Leitha“ — denn in Ungarn haben sich solche unseres Wissens noch nicht gefunden — führten zur Motivirung dieses Vorgehens an, daß von „Fragen welche das Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn berühren“, die Rede ist; sie setzen hinzu, Ungarn könne doch nicht allein Gesetze erbringen, deren Rechtskraft sich auch auf Oesterreich erstreckt. Das wissen wir ganz gut und nur jene können uns einen derartigen präpotenten Gedanken zuschreiben, die malafides gegen uns Stimmung machen wollen, ohne zu berücksichtigen, daß sie solchermassen die Machinationen der Angreifer der Volksrechte erleichtern. Wir achten die Souveränität, die jeden fremden Einfluß ausschließende Unabhängigkeit der gesetzgeberischen Macht Oesterreichs ebenso als wir die unjenseitige zu achten wünschen; die Völker Oesterreichs können aber die einzige Garantie der Beschützung ihrer Interessen und ihrer Freiheit in der Behütung ihrer Souveränität finden. Wir wissen demzufolge sehr gut, daß alle jene Bestimmungen unserer zu schaffenben Gesetze, welche irgend eine Mitwirkung Oesterreichs bedingen, in der Praxis nur so zur Geltung gelangen können, wenn Oesterreich aus freiem Willen ein entsprechendes Gesetz schafft. Eben deshalb haben wir durchaus nichts dagegen einzuwenden, daß infolge der Legislative eine neue Regelung unseres auf der pragmatischen Sanktion basirenden Verhältniß wünschenswert sei, welche eine institutionelle Verührung mit Oesterreich aufrechterhält oder feststellt, wir im Wege eines vertraulichen Verkehrs über die Ausgestaltung einer derartigen Regelung sowie über die Wirkung auf das freundschaftliche Verhältnis der beiden Staaten im vorhinein uns informieren wollen. Unsere Ahnen haben auch im Jahre 1723 und 1848 denselben Weg eingeschlagen wollen.

Daß aber die Rechtsmöglichkeit oder gar die Rechtswirkung einer ungarischen legislatorischen Schöpfung von dem Einflusse welches dritten Faktors immer abhängig gemacht werde, daß ein zwischen Kommissionen zustande gekommenes Kompromiß eine königliche Sanktion erlange und so die unbedingte Freiheit der ungarischen Legislative beschränken möge, das können wir als eine, die Kardinal-Prinzipien unseres Staatsrechtes, aber auch als eine die Begriffe der staatlichen Souveränität verletzende Neuerung niemals annehmen.

Insbefondere ist uns die Einbeziehung der wirtschaftlichen Fragen in jenen Punkt unerklärlich, welcher die Revision des 67er Ausgleiches behandelt. Es wird hier offenbar auf das selbstständige Zollgebiet gezielt, hierzu ist aber nicht einmal die kleinste Modifizirung des Gesetzartikels XII: 1867 notwendig, nachdem der §. 38 des citirten Gesetzes das Selbstverfügungsrecht des Landes auf diesem Gebiete mit folgenden Worten: „es versteht sich von selbst, daß infolgedessen über die in den Paragraphen 58—67 vorgezählten Gegenstände eine Vereinbarung nicht gelingen würde, das Land sich sein selbstständiges Recht der Gesetzgebung aufrechterhält und alle Rechte auch diesbezüglich unverfehrt bleiben“ — aufrechterhalten habe. Es ist nicht die Revision, sondern eine Verletzung dieses Gesetzes, wenn es auf sei es welche Art immer von der Einwilligung Oesterreichs abhängig gemacht wird, ob die Nation dieses Recht ausüben könne oder nicht.

Wir wünschen auf Grund des selbstständigen Zollgebiets mit Oesterreich einen für beide Theile billigen Handelsvertrag abzuschließen, und dieser Vertrag kann natürlich nur mit Zustimmung beider Vertragsparteien zustande kommen, aber die Entscheidung darüber, ob wir das selbstständige Zollgebiet zustande bringen oder ein Zollbündniß abschließen, hängt laut klarer Bestimmung des Gesetzartikels XII: 1867 von dem gegenüber jedem dritten Faktor selbstständigen Willen der ungarischen Legislative ab: diesbezüglich kann keinerlei Verhandlung als Vorbedingung festgestellt werden.

Das vom leitenden Komitè entsendete Subkomitè.

Aus den Parteiklubs.

Von der großen Erregung, die in den politischen Kreisen gern herrschte, war in den parlamentarischen Klubs heute nicht mehr viel zu bemerken. Im liberalen Klub erschienen auch heute die Abgeordneten in nur sehr spärlicher Anzahl. Man diskutirte über die Wirkung der Ereignisse von Samstag und Sonntag und meinte vielfach, daß dieselben in den Peripherien des Landes die Chancen der Koalition verbessern dürften. Allerdings gibt es noch Abgeordnete, die anderer Ansicht sind. Es liegt die Annahme nicht ferne, daß die Anhänger der Koalition, durch den starken Widerstand des Monarchen stutzig gemacht, einer ruhigeren Auffassung Raum geben und nicht dabei mithelfen werden, daß der Konflikt zwischen der Krone und der gegenwärtigen Majorität auf die Spitze getrieben werde. Namentlich die Beamten, welche bei den letzten Wahlen zu den Anhängern der oppositionellen Parteien zählten, dürften sich jetzt neutraler verhalten, weil sie in der Hoffnung getäuscht wurden, daß die Koalition ans

ihm am 26. November des Jahres 1898: „Du bist gut, aber nicht zartfühlend, und das hat die Liebe in mir getödtet.“ Und weil die Liebe nun einmal todt ist, will Linda von ihrem Cesco geschieden sein. Gewiß, sie hat recht, Bonmartini ist ein adeliger Nüchel. Aber sonderbar klingt doch ihr Beweis dafür. Unter den Scheidungsgründen steht obenan, daß er sich öfter abträglich über die Republikaner geäußert habe. Mögen ihre politischen Ueberzeugungen hiedurch auch verlegt worden sein, sie hatte doch nicht das Recht, mit Bonmartini darob zu hadern. Denn seinerzeit, als eine Cousine die Fäden spann, aus denen später das Band der Ehe gewirkt wurde, hatte Cesco loyal den Einwand erhoben, daß sie aus verschiedenen Welten stammten und ihnen demgemäß verschiedene Anschauungen eigen wären. Linda aber hatte damals feierlich gelobt, daß sie die Ueberzeugungen Bonmartini's theilen wolle.

Wer weiß auch, ob jene Absage vom 26. November 1898 je geschrieben worden wäre, hätte Linda nicht vorher ganz zufällig bei der Marchesa Rusconi die Bekanntschaft mit Carlo Secchi erneuert. Das Datum dieses Tages läßt sich nicht nur durch eine Gravirung feststellen, die ein Armband der reizenden Frau trägt, sondern auch durch einen Brief. Am 27. September war es. An diesem Tage wurde es ihr klar, daß all die Jahre, die sie neben Francesco verbracht hatte, ein Irrthum wären. Und vom 27. September bis zum 26. November war in ihr der Entschluß gereift, dem Grafen mitzutheilen, daß ihre Gefühle für ihn erloschen wären. Bonmartini, ungalant wie immer, that nichts dergleichen. Da wird denn eine seelenvolle Szene aufgeführt. Die Unverständene droht mit dem Selbstmord. Unter diesem Drucke gibt der Mann nach: er willigt in die Scheidung ein. Ihrer

lästigen Fessel ledig, findet Linda ein verschwiegenes Glück in den Armen Secchi's, während Bonmartini seine Studien in Florenz beendet und in Rom zum Doktor der Medizin promovirt wird. Als Arzt läßt er sich in Bologna nieder. Es ist kein übler Zug von ihm, daß er alsbald die größten Anstrengungen macht, seine in die Brüche gegangene Ehe nothdürftig wieder zusammenzuleimen. Linda hatte es als Mutter für ihre Pflicht erachtet, im Vater den Sinn für die Kinder rege zu erhalten. Ihre Briefe aus jener Zeit sind immer noch von dem ihr eigenen Reize vornehmer Weiblichkeit durchgeistigt, sie besprechen sich eines freundschaftlichen Tones, sie sind voll von Anmuth, voll von Liebenswürdigkeit, aber kühl, kühl bis ans Herz hinan. Da wird ihr der Familiensinn in Cesco, den sie selbst warm erhalten hatte, gefährlich. Der kleine Rinetto nähert sich dem Alter, in dem der geschiedene Gatte einen Anspruch auf den Knaben erheben darf. Er droht, das Kind an sich zu reißen. Die Mutter, die fühlt, daß sie die Trennung von dem Söhnchen nicht vertrüge, folgt nun ihrerseits dem Zwange. Unter der Vermittlung des Kardinals Swampa wird ein förmlicher Vertrag zwischen dem Grafen und der Gräfin aufgesetzt. Der Inhalt desselben ist, daß Beide in einer und derselben Wohnung nebeneinander, aber nicht miteinander leben. Es scheint nun, daß Bonmartini mit dem gewonnenen Terrain nicht zufrieden war, daß er durch ihre Mütterlichkeit auch das Weib vergewaltigen wollte. Linda gehörte aber zu den seelenvollen Frauen, die nicht gleichzeitig zwei Männern angehören können. Und so verteidigte sie denn als Geliebte Secchi's ihre Treue durch den Dolch des Bruders.

Julius v. Rudassy.

Ruder gelange. All dies sind aber bloß persönliche Impressionen; die Stimmung des Gros der Partei läßt sich absolut nicht feststellen, weil die meisten Abgeordneten von der Hauptstadt fern weilen. Die Nachricht verschiedener Blätter, daß auch die liberale Partei seitens des Vollzugsausschusses der Majoritätsparteien zur Teilnahme an der Konferenz am 3. Oktober eingeladen wurde, scheint auf einen Schreibfehler des diesbezüglich gestern veröffentlichten Communiqués zurückzuführen sein, wonach alle Parteien an diesem Tage eine Konferenz abhalten. Richtig soll dies „alle oppositionellen Parteien“ heißen. „M. Szó“ meldet, daß in der gestrigen Sitzung des Vollzugsausschusses Karl Götz den Antrag gestellt habe, man möge auch die liberale Partei zur Teilnahme an dieser Konferenz einladen, doch er sei mit diesem Antrage der Minorität geblieben. Diese Meldung entspricht absolut nicht der Wahrheit. Götz hatte einen solchen Antrag nicht gestellt; von einer Einladung der liberalen Partei als Körperschaft war überhaupt nicht die Rede, weil die Koalition mit derselben den Verkehr in politischen Fragen schon seit langer Zeit abgebrochen hat. Man betonte sogar gestern sehr entschieden, daß die Koalition ihre Türen vor der liberalen Partei, wenn dieselbe korporativ sich anschließen wollte, verschließen würde, weil sie die bis jetzt sorgsam gebühten Einmütigkeit in ihren Beschlüssen nicht gefährden wollte. Wenn die Mitglieder der liberalen Partei aus derselben austreten und sich irgend einer Partei der Koalition anschließen, wird man dieselben selbstverständlich mit Freude aufnehmen, aber der liberalen Partei als solcher ist der Zutritt zur Koalition untersagt. „Ein trojanisches Pferd nehmen wir nicht in unsere Burg“, erklärte heute Abends ein Mitglied des Koalitionsausschusses auf die diesbezüglichen Nachrichten. Allerdings hat auch die Majorität der liberalen Partei bis zur Stunde gar nicht die Absicht, sich der Koalition anzuschließen, denn man kann sich mit derselben nicht identifizieren. Die liberale Partei hat die jüngsten Ereignisse vorgezogen, nicht in Folge ihrer Wohlwollendheit, sondern aus logischer Beurteilung der Sachlage. Sie wußte, daß der Monarch in der Kommandosprache nicht nachgeben wird; die Koalition hätte es also — sagt man in diesen Kreisen — nicht bis zu den heutigen Ereignissen kommen lassen dürfen; sie hätte ihrer konstitutionellen Pflicht betreffs Uebernahme der Regierung an jenem Tage nachkommen müssen, wo sie von der Nation die Majorität erhalten hatte.

Durch die neuen Punktationen des Königs ist die Situation allenfalls sehr verschärft worden. Aber man verwies darauf, daß namentlich die Frage der Revision des Ausgleichs schon seit langer Zeit in der Luft liege. Schon als Körber einmal im österreichischen Reichsrath etwas Ähnliches gesagt hatte, war es Graf Stephan Tisza, der diese Theorien zurückwies. In derselben Sitzung, wo er Körber einen „distinguirten Fremden“ nannte, erklärte Graf Tisza als Ministerpräsident im Abgeordnetenhaus, daß die Abänderung der Ausgleichsgesetze ein unbestrittenes Recht Ungarns sei; ändert das Parlament diese Gesetze ab, so treten dieselben rechtlich sofort in Kraft, aber de facto muß eine Verständigung mit Oesterreich angestrebt werden, damit eben auch in Oesterreich ein gleiches Gesetz geschaffen werde. Dieser Standpunkt wurde damals von allen Parteien des Hauses gebilligt.

In den oppositionellen Klubs war heute die Stimmung eine weit ruhigere als gestern. Die meisten Abgeordneten, die bis gestern hier weilten, haben sich bereits nach der Provinz begeben, um dort die Agitation vorzubereiten. Kossuth hat sich heute für mehrere Tage zum Besuche seiner Verwandten nach Soltau begeben und kehrt erst zu den Beratungen der Koalition zurück.

Die Gruppe der Neu-Dissidenten wird sich, wie heute schon seitens mehrerer Mitglieder derselben erklärt wurde, der Konferenz am 3. Oktober anschließen, weil sie zu den Punktationen des Königs Stellung nehmen will. Auch ist es sehr wahrscheinlich, daß sich die ganze Gruppe den Andrássyschen Dissidenten anschließen und dadurch den Anschluß an die Koalition vollziehen werde.

Die neuen Dissidenten halten Dienstag, den 3. Oktober, Vormittags 11 Uhr, eine Konferenz.

Die Mission des Grafen Cziráky.

Heute war hier das Gerücht verbreitet, daß Graf Béla Cziráky in Budapest eintreffen werde. Dies war jedoch nicht der Fall. Graf Cziráky, der in Gőzr weilt, erklärte dort bei einer Sitzung der Raabregulirungsgesellschaft mehreren Freunden gegenüber, daß seine Mission vollständig beendet sei und er mit den Führern der Koalition nicht mehr in Berührung treten werde.

Graf Johann Zichy.

Der in den letzten Tagen vielfach als bestimmter Anwärter auf die Ministerpräsidentenschaft genannte Graf Johann Zichy äußerte sich heute einem Mitarbeiter des „Mótmány“ gegenüber folgendermaßen:

— Ich begreife diese Gerüchte nicht. Von allen den Dingen, die man als positive Thatsachen mit meinem

Namen in Verbindung gebracht hat, habe ich absolut keine Kenntnis. Ich war nicht in Wien und gehe nicht nach Wien. Ich weiß nichts davon, daß ich am Donnerstag in Audienz vor Sr. Majestät erscheinen soll. Heute bin ich von einem Jagdausflug zurückgekehrt, morgen reise ich nach meiner Besichtigung Nagyláng. Die ganze Konfusion mag dadurch entstanden sein, daß mein Bruder, der päpstliche Kämmerer Graf Julius Zichy, der aus Rom auf Urlaub heimgekehrt ist, am Donnerstag als Kaim. und Kön. Kämmerer in der allgemeinen Audienz erscheinen wird, um Sr. Majestät seine Huldigung darzubringen. Was mich betrifft, so politisire ich nicht mehr, seitdem ich das Präsidium der Volkspartei niedergelegt habe.

Präsident Juszt über die Wiener Audienz.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Juszt wurde von einem Mitarbeiter des „Egyetértés“ über die Wiener Audienz interviewt. Präsident Juszt hat nach Mittheilung des genannten Blattes ungefähr folgende Aeußerung gethan:

„Die Wahrheit zu gestehen, freue ich mich über diese Wendung der Dinge, und zwar aus folgenden Gründen: Als die Koalitionsparteien der Krone ihr gemeinschaftliches Programm unterbreiteten, hatten sie bereits ihre Forderungen auf ein Minimum herabgesetzt. Es ist dem Koalitionsausschusse nicht in dem Sinn gekommen, daß man mit den Oesterreichern würde handeln müssen und können. Wir als Unabhängigkeitspartei wären schlechter daran gewesen, wenn der Monarch auf Grundlage des ihm von den koalirten Parteien unterbreiteten Programmes den einen oder anderen Führer mit der Kabinettsbildung betraut hätte. Denn wir von der Unabhängigkeitspartei hätten dann jene 67er Basis annehmen müssen, welche derzeit kein Mensch im Lande mehr haben will. Da nun die Krone auf Grundlage des von den koalirten Parteien eingereichten Programms sich mit uns nicht in Unterhandlungen einlassen will, sondern uns vielmehr ein Programm diktiert, so sind wir von der Unabhängigkeitspartei fernherhin durch das Koalitionsprogramm nicht mehr gebunden. Wenn der Faden der Unterhandlungen früher oder später wieder aufgenommen wird, so werden wir nicht mehr dieses Programm der Krone unterbreiten, sondern vielmehr ein solches, in welchem die Kardinalpunkte des Programms der Unabhängigkeitspartei zum Ausdruck gelangen.“

Auf die Frage, wie sich Präsident Juszt die nächste Zukunft denke, antwortete er: „Es kann sein, daß der ungarischen Nation sehr traurige Tage bevorstehen. Es kann sein, daß sich wiederholt, was man schon im Jahre 1861 versucht hat, daß man den Reichstag mit Waffengewalt auseinanderreiben und der offene Absolutismus einsiechen würde. Aber sicher ist, daß wir ebenso männlich und zäh standhalten und gegen die Gewalt unserer Protest erheben werden, wie unsere Vorfahren vor 43 Jahren. Es ist aber jetzt notwendig, daß das ungarische Volk den Wiener Lockungen nicht aufhänge. Die Wiener Kreise wollen, daß wir in der Hauptstadt oder in der Provinz blutige Unruhen provozieren, und zu diesem Zwecke scheuen sie auch nicht davor zurück, agents provocateurs in Anspruch zu nehmen. Man will dies thun, damit vor Europa die ungarischen Verhältnisse als anarchisch hingestellt werden und damit mit Waffen Ordnung gemacht werden könne. Das ungarische Volk ist aber genügend geschult und erfahren, sich von diesen Thrauen nicht verleiten zu lassen. Wir werden jede Insulte, komme sie von oben oder von unten, mit der größten Ruhe und Kälte entgegennehmen. Wir werden ausharren und mit ruhiger Würde jeden Faktor aushungern, welcher vermeint, daß Ungarn eine Lebensprovinz des Kaisers von Oesterreich ist. Jedenfalls würde es der Nation zum großen Vortheil gereichen, wenn nach der Insulte am Sonntag die Dissidenten mit dem Grafen Julius Andrássy in die Unabhängigkeitspartei eintreten würden, denn dann würde die Unabhängigkeitspartei im Abgeordnetenhaus die Majorität haben.“

Kundgebungen.

In der heute stattgehabten außerordentlichen Kongregation des Komáromer Komitats verlas nach der Eröffnungssrede des Obergespann Sárkötzy Obernotár Áhtalos das Annullirungsreskript des Ministers des Innern. Nachdem die Abgeordneten Rudolf Kálmán und Franz Thaly gesprochen, wurde der Antrag des ständigen Ausschusses, das Reskript nicht zur Kenntnis zu nehmen, einstimmig acceptirt.

Aus Szeged wird telegraphirt: In der heute stattgehabten Sitzung des Stadtmagistrats wurde beschlossen, der morgen stattfindenden Generalversammlung die Erneuerung der Steuer- und Rekrutenverweigerungsbeschlüsse vorzuschlagen. In der Motivirung wird das gegenwärtige Regime als verfassungswidrig und die Wiener Ereignisse als absolutistisch bezeichnet, denen gegenüber die Stadt sich aller gesetzlichen Mittel bedienen wird.

Aus Dévára wird telegraphirt: Der schwerfranke Abgeordnete des Vajdahunyader Bezirks Bartholomäus Dörök hat seinen Wählern mitgetheilt, daß er aus der liberalen Partei ausgetreten sei. Motiviren werde er diesen Schritt nach seiner Genesung. — Die Wähler des Dévärer Bezirks haben ihren Abgeordneten Baron Szenteleky im Wege eines Memorandums zum Austritt aus der liberalen Partei aufgefordert.

Budapest, 26. September.

* Gegenüber verschiedenen Gerüchten über einen angeblichen Vormarsch im Sandschaf Novi-

bazar veröffentlicht das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ ein Dementi und verweist auf die in letzter Zeit wiederholt von Belgrad aus verbreiteten Sensationsmeldungen über Fragen und Vorgänge der Balkanpolitik, auf Aeußerungen eines angeblich russischen Diplomaten, daß Rußland, auf die Mitwirkung in der mazedonischen Reformaktion verzichtend, selbstständig zu Gunsten der Mazedonier vorgehen wolle, ferner auf eine Nachricht, daß österreichisch-ungarische Truppen im Begriffe seien, Prjepolje zu besetzen und Waffen unter die dortige Bevölkerung zu vertheilen; endlich auf die Ankündigung des österreichisch-ungarischen Vormarsches gegen Mitrowiza. Hierzu bemerkt das Blatt: Die erste von einem angeblich leider ungenannten Diplomaten stammende Nachricht widerspricht allen Kundgebungen und Maßnahmen des Petersburger Kabinetts. Prjepolje ist auf Grund der austro-türkischen Konvention vom Jahre 1879 schon seit sechsundzwanzig Jahren von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt. Die Nachrichten von einer Waffenvertheilung und dem Vormarsch gegen Mitrowiza schließlich sind jenen albernen Erfindungen beizuzählen, die von gewissen serbischen Politikern zwecks Verdächtigung der österreichisch-ungarischen Balkanpolitik kolportirt werden. Aber diese Sensationsnachrichten erfuhren bisher nur deshalb kein Dementi, weil die Unwahrheit derselben vorweg außer Zweifel stand.

* Ueber die bulgarische Kabinettskrise meldet man der Wiener offiziösen „Vol. Kor.“ aus Sophia:

Wie vorausgesehen war, bildete die jüngst erfolgte Rekonstruktion des Ministeriums bloß eine provisorische Lösung der Kabinettskrise. Nunmehr verlautet in offiziellen Kreisen mit Bestimmtheit, daß der Ministerpräsident General Petrow die feste Absicht habe, auf seiner Demission zu bestehen und schon in der nächsten Zeit aus dem Amte zu scheiden. Die Ursache dieses Entschlusses liegt in Meinungsverschiedenheiten, die zwischen ihm und den übrigen (stambuloffistischen) Ministerkollegen namentlich hinsichtlich der auswärtigen Politik und der mazedonischen Frage bestehen. Wiewohl die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß dann das ganze Kabinet zurücktritt, in welchem Falle ein aus Nationalisten, Demokraten und Bankoffizien zusammengesetztes Koalitionskabinet in Betracht käme, so ist doch anzunehmen, daß der Minister des Innern, Petkoff, der zugleich Chef der Stambuloffistenpartei ist, mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden dürfte. Das Portefeuille des Aeußern würde höchstwahrscheinlich Petkoff übernehmen, während das Ministerium des Innern auf einen angesehenen Stambuloffisten übergehen würde. Auch diese Lösung der Krise würde übrigens bloß einen zeitweiligen Charakter tragen, da nach übereinstimmender Ansicht aller politischen Kreise nach Beendigung der diesjährigen Sobranje-Session ein Synemese zu erwarten steht.

Oesterreichischer Reichsrath.

— Gausch über die ungarische Krise. Finanzexp. Debatte und Interpellationen. —

— Telegraphischer Bericht. —

Wien, 26. September. Das österreichische Abgeordnetenhaus trat heute wieder zusammen. Der Ministerpräsident Baron Gausch wurde von den Sozialdemokraten und tschechischen Radikalen mit Psuirufen und Schimpfworten regaliert, woran sich auch ein Theil des Galeriepublikums betheiligte. Der Ministerpräsident erhob sich sofort nach der Eröffnung der Sitzung, konnte aber wegen des Lärms der Sozialdemokraten lange nicht zu Worte kommen. Schließlich hielt er eine längere Rede, in der er bemüht war, dem Hause vor Allem über die Rückwirkung, welche die Ereignisse in Ungarn während der Vertagung auf die österreichischen Interessen geübt haben und über das, was die Regierung zur Wahrung dieser Interessen, zumal in Bezug auf die schwebenden und durch den Termin des 1. März 1906 dringend gewordenen Handelsvertragsverhandlungen vorgekehrt hat, Bericht zu erstatten.

Was der Ministerpräsident in Bezug auf die ungarischen Angelegenheiten dem Hause mittheilte, betrifft einerseits das den ungarischen Koalitionsführern vom Monarchen mitgetheilte Programm, insoweit es die Revision des Ausgleichs in Aussicht nimmt, andererseits die von der Regierung getroffenen Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung des gemeinsamen Staatshaushaltes und zur Durchführung der bereits geschlossenen wie zur Erneuerung der gekündigten Handelsverträge. Was das Programm betrifft, sagte der Ministerpräsident nicht mehr, als daß die Regierung jederzeit bereit sei, unter den in dem Programm ausgedrückten Bedingungen auf eine Revision des Ausgleichsgesetzes einzugehen. Welchen Inhalt diese Revision haben soll, darüber machte Freiherr v. Gausch auch heute keine Andeutung. In Bezug auf das gemeinsame Budget kündigte er das Ermächtigungsgesetz an, welches jedoch nicht in der gegenwärtigen, sondern erst in der nächsten, im November beginnenden Tagung eingebracht werden soll. Bezüglich der Handelsverträge gab er eine Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen.

and gab zu verstehen, als daß Regierung die Ermächtigung beantragen wird, Vereinbarungen darüber zu treffen, daß die geschlossenen Verträge eventuell nur in dem österr. Reichischen Staatsgebiete in Wirksamkeit treten.

Freiherr v. Gautsch ließ sich durch den österreichischen Empfang, der ihm von der sozialdemokratischen Fraktion bereitet wurde, auch nicht abhalten, auf die Frage des allgemeinen Wahlrechtes einzugehen. Daß er auf den Wunsch des Ministeriums Fejervary Einfluß genommen, überhaupt in die inneren Angelegenheiten sich einzumengen habe, bestritt er. Daß er ein Gegner der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in Oesterreich sei, gab er zu. Nicht weil er dem Zuge der Zeit nach Erweiterung des Wahlrechtes Widerstand zu leisten gesonnen sei, sondern weil die Rücksicht auf die nationale Zusammensetzung Oesterreichs der Regierung den Schutz wichtiger Interessen zur Pflicht mache. "Wenn", sagte er, "das allgemeine Wahlrecht die Gewähr seines Bestandes in sich tragen soll, muß es auf der Unterlage einer Ordnung der nationalen Verhältnisse beruhen, weil sonst, was als ein gleiches Recht für Alle gedacht ist, zur Verletzung wichtiger und berechtigter Interessen werden könne. Wir gehen schweren Zeiten entgegen", damit schloß der Minister, und das scheint auch die Ansicht des Hauses zu sein.

Nach Gautsch entwickelte Finanzminister Kofel das Finanzexposé und unterbreitete das österreichische Staatsbudget pro 1906. Ueber die heutige Rede Gautsch wurde sofort die Debatte eröffnet, in welcher aber heute nur Graf Sternberg an die Reihe kam. Es wurde auch eine Reihe von Interpellationen über das Verhältnis zu Ungarn angemeldet. Hier der Bericht über die heutige Sitzung:

Die Rede des Ministerpräsidenten Gautsch.

Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch erhebt sich darauf in der Mitte des Saales und beginnt die Rede. Er begrüßt die Sozialdemokraten von neuem ein heftiges Geschrei.

Eldersch: Haben Sie die Vorsanktion für Ihre Rede?

Ellenbogen: Was hat Ihnen die Kamariilla aufgetragen?

Präsident Graf Bettec gibt das Glockenzeichen und ruft um Ruhe. Fortdauernder Lärm bei den Sozialdemokraten.

Seitz: Ruhe für die Kamariilla?

Schuhmeier: Ruhe für Gautsch? Draußen schreit das Volk: Nieder mit Gautsch! (Andauernde, stürmische Rufe bei den Sozialdemokraten: Weg Gautsch! Großer Lärm.)

Präsident (wiederholt das Glockenzeichen gebend):

Wahren Sie doch das parlamentarische Prinzip der Redefreiheit. Ich appelliere an Ihren parlamentarischen Sinn. (Fortdauernde Rufe: Weg Gautsch! Nieder mit Gautsch! Wieder mit dem Wahlrechtsräuber erster Klasse!)

Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch läßt den Lärm vorüberziehen und beginnt dann zu reden, wird aber während des ersten Teiles seiner Rede fortwährend von den Sozialdemokraten und auch von den radikalen Geistes unterbrochen. Kaum hat er einige Sätze gesprochen, ruft Freckl mit heiserer Stimme zu den Sozialdemokraten: Warum lassen Sie ihn denn reden? Das ist eine abgekartete Komödie! Sie sollen ihn nicht reden lassen! Choc: Das ist gerade so eine Komödie, wie mit dem allgemeinen Wahlrecht!

Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch stellt die neuen Leiter des Unterrichts- und des Handelsministeriums vor, knüpft daran sofort seine Rede und verweist darauf, daß er die Zusage gemacht habe, den Reichsrath sofort, wenn die politischen Ereignisse in der ungarischen Frage dies erheischen sollten, einzuberufen. Der Reichsrath sei jetzt einberufen, allerdings nur für eine vorläufige im ähig kurze Zeit, denn die Landtage werden baldigst nachfolgen. Der Ministerpräsident fährt dann fort:

Das Verhältnis Oesterreichs zu Ungarn.

Ich werde die politische Lage besprechen, und es ist selbstverständlich, daß ich mich zunächst der aktuellsten Frage zuwende, nämlich dem Verhältnisse Oesterreichs zu Ungarn. Wie dem Hause Oesterreichlich ist, habe ich bereits einmal die Erklärung abgegeben, daß die Regierung bei ihrem Amtsantritt alle von den früheren österreichischen Regierungen mit der ungarischen Regierung getroffenen Abmachungen und Vereinbarungen, die dem Hause bekannt sind, vorbehaltlos übernommen hat und bereit ist, für deren Loyale Durchführung jederzeit einzustehen. Die österreichische Regierung muß aber selbstverständlich auch auf der vorbehaltlosen Durchführung dieser Vereinbarungen seitens Ungarns bestehen. Wir verlangen besonders die Fortsetzung und die rechtzeitige Beendigung unserer Handelsvertragsaktion und die Durchführung der abgeschlossenen Handelsverträge. Ich erkläre ganz ausdrücklich, daß wir hierfür von unserem Standpunkte irgend eine Konzession nicht gewähren können.

Reiel: Weil wir dies schon gewährt haben!

Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch: Wir sind jedoch bereit, hinsichtlich der wirtschaftlichen und sonstigen, das Verhältnis Oesterreichs zu Ungarn berührenden Fragen eine Revision der Beziehungen zu

Ungarn zu vereinbaren unter den von der Krone jüngst ausgesprochenen Vorbehalten und auf dem von der Krone vorgezeichneten Wege zuzugestehen. Ich habe nur noch hinzuzufügen, daß, wenn zu unserem lebhaftesten Bedauern Ungarn bezüglich der Durchführung der Handelsverträge unserer Auffassung nicht zustimmen sollte — und ich bemerke ganz ausdrücklich, daß für uns kein anderer Termin als der 1. März kommenden Jahres besteht —, wir unsere Interessen zu schützen wissen und rechtzeitig dem hohen Hause Vorlagen zur Genehmigung unterbreiten werden, die der geänderten Situation entsprechen. (Zustimmung und Beifall.)

Schuhmeier: Das ist die alte Phrase von dem Schutze!

Freiherr v. Gautsch: Im Zusammenhange mit dieser Erklärung möchte ich nur noch darauf hinweisen, daß für den Fall, als gegen unseren Wunsch der gemeinsame Haushalt für 1906 durch das Zustandekommen verfassungsmäßiger Delegationsbeschlüsse nicht rechtzeitig gesichert werden sollte, die Regierung die Absicht hat, zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Beitragsleistungen zu den gemeinsamen Angelegenheiten vom 1. Januar 1906 angefangen dem Hause eine Gesetzesvorlage in seiner nächsten Tagung zu überreichen.

Die handelspolitische Aktion.

Ich glaube, dem Hause schuldig zu sein, in allgemeinen Zügen einen kurzen Bericht über den Stand unserer handelspolitischen Aktion zu erstatten. Trotz mannigfacher, von uns nicht veränderter Geminnisse ist die Fortführung dieser Aktion während des Sommers vorwärts geschritten. Unter den die völlige Dispositionsfreiheit der österreichischen Regierung während der Verhandlungen für den nicht erwünschten Fall etwaiger Veränderungen der bisherigen handelspolitischen Basis hat die Auswechslung der Forderungenlisten mit den Regierungen Bulgariens, Russlands, der Schweiz und Serbiens zum Zwecke der Einleitung mündlicher kommissarischer Verhandlungen stattgefunden. Die bei diesem Anlasse uns übergebenen Wünsche dieser Regierungen wurden eingehend geprüft und die von der Zollkonferenz in anerkanntem, einträchtigem Zusammenwirken gestellten, im Großen und Ganzen einheitlichen Anträge liegen bereits vor. Unter strenger Wahrung der durch die gegenwärtige Lage der internationalen Handelspolitik auch für die Monarchie sich ergebenden Rücksichten auf die Interessen unserer eigenen Produktion, namentlich auf landwirtschaftlichem Gebiete, soll alles damit vereinbarliche Entgegenkommen den auswärtigen Staaten gegenüber befundet werden, um die Handelsbeziehungen mit ihnen neu zu regeln. Da der für das Inkrafttreten des neuen deutschen Konventionaltarifs bestimmte Termin auch für uns maßgebend bleiben muß, werden alle Vorbereitungen getroffen, um auch unsererseits am 1. März 1906 mit dem neuen Zoll- und handelspolitischen Regime beginnen zu können.

Zu diesem Behufe werden am 12. Oktober die mündlichen kommissarischen Verhandlungen mit den eidgenössischen Delegirten beginnen. Abwechselnd sollen auch die Beratungen mit den Vertretern der russischen, beziehungsweise der bulgarischen Regierung aufgenommen werden. Einladungen für diese Termine sind bereits nach Petersburg und Sophia abgegangen. Die bei der Paraphierung des neuen Handelsvertrages mit Italien noch offenen gebliebenen Einzelheiten werden in diplomatischem Wege zur Kenntnis der italienischen Regierung gelangen und voraussichtlich in kurzer Frist bereinigt werden, so daß der rechtzeitigen Aktivierung der getroffenen neuen Vereinbarungen nichts im Wege stehen wird. An die Verhandlungen mit der Schweiz, Rußland und Bulgarien, die gleichsam die erste Stufe unseres handelspolitischen Programms bilden, werden sich dann die Verhandlungen mit den übrigen Staaten reihen. Das Verhandlungsmaterial für den mit Serbien abzuschließenden Vertrag ist vorbereitet; wir gewärtigen die Mittheilung der serbischen Regierung, daß ihrerseits das Studium unserer Wünsche beendet wurde. Die Auswechslung der Forderungslisten mit der belgischen Regierung wurde auf ihr Ersuchen um einige Zeit verschoben. Ueber eine allfällige Einbeziehung Rumäniens in die Zeit vor dem 1. März zu beginnenden Vertragskampagne schweben noch die Verhandlungen, doch ist es unser Bestreben, die bestehenden Verkehrsverhältnisse entsprechend auszugestalten.

Die Wahlreform in Ungarn.

Das Haus wird mir gestatten, daß ich nun auf einen Gegenstand übergehe, der in der jüngsten Zeit die öffentliche Meinung in hohem Maße erregt (Hört! Hört!) und zu überaus heftigen Angriffen gegen meine Person geführt hat. Ich meine die Frage des allgemeinen Wahlrechtes im Königreiche Ungarn. (Hört! Hört! Schuhmeier: Das ist ein Schwindel mit dem allgemeinen Wahlrechte in Ungarn! Stürmische Zwischenrufe der Sozialdemokraten.) Die Mittheilungen über meine Haltung in der Form, die in der Öffentlichkeit gedungen ist, können der Natur der Sache nach keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben.

Ellenbogen: Warum haben Sie bis heute geschwiegen? Die Minister haben ja Zeitungen zur Verfügung: sie können ja reden! (Andere Zwischenrufe der Sozialisten.)

Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch: Und thatsächlich ist sie auch in der veröffentlichten Form unrichtig.

Schuhmeier: In welcher Form ist sie denn richtig?

Ellenbogen: Warum haben Sie nicht früher gesprochen? So redet ein schlechtes Gewissen! (Lärm.)

Ministerpräsident Gautsch: Ein gewisses Miß-

trauen mußte schon der Umstand hervorrufen, daß diese Mittheilungen als Quelle sich insbesondere auch auf eine Konferenz beriefen, an der außer Sr. Majestät nur der Minister des Aeußern und die beiden Ministerpräsidenten theilgenommen haben. Schon die bloße Zumuthung, daß diese Konferenz wirklich die Quelle gebildet haben könnte, scheint mir zumindest eine arge Beleidigung der betreffenden Minister zu enthalten. (Hört! Hört!) Schuhmeier: Diese Empfindlichkeit der Minister! Heiterkeit.) Ich muß übrigens die mir von der öffentlichen Meinung zugeschriebene entscheidende Einwirkung auf die Frage des allgemeinen Wahlrechtes im Königreiche Ungarn bestreiten. (Schuhmeier: Sie müssen sie bestreiten!) Ich halte selbstverständlich nach wie vor unbedingt an dem Grundsatze der Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten Ungarns fest (Lebhafter Beifall rechts), gleich wie ich mich dagegen verwahren müßte, wenn seitens Ungarns in unsere Angelegenheiten in irgend einer Richtung eingegriffen würde. (Lebhafter Beifall rechts. Zwischenrufe und Geschrei bei den Sozialdemokraten.) Eldersch: Also haben Sie nicht gegen das allgemeine Stimmrecht votirt? Heftige Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Das hindert aber nicht, daß es Situationen geben kann (Hört! Hört!), in denen die Stimme des österreichischen Ministerpräsidenten gehört werden muß und gehört werden wird. In solchen Situationen, wo es sich um große, mir anvertraute Interessen handelt, mich zu äußern, bin ich berechtigt und verpflichtet, und dieses Recht werde ich mir von Niemandem verkümmern lassen. (Lebhafter Beifall im Centrum und rechts.) Schon diese meine Worte lassen erkennen, daß die Frage der Erweiterung des Wahlrechtes im Königreiche Ungarn eine Sache ist, über die zu sprechen hier nicht meines Amtes sein kann und darf. Da aber bei diesem Anlasse auch auf meine Haltung zum allgemeinen Stimmrecht in Oesterreich Schlüsse gezogen wurden, so stehe ich nicht an, mich darüber rückhaltslos in diesem Hause zu äußern. (Beifall.) Vorausgeschickt möchte ich nur eines: Man kann in einer so grundlegenden politischen Frage verschiedener Ansicht sein, ohne daß persönliche Schmähungen an die Stelle sachlicher Gründe treten müssen. (Beifall.) Ob übrigens eine so jähe Abweichung von den unter den Gebildeten üblichen Verkehrsformen, wie sie in jüngster Zeit in einem Theile der Presse mir gegenüber zutage trat, von einem besonders hohen Bildungscensus zeugt, möchte ich dahingestellt sein lassen. (Lebhafteste Zustimmung.) Ellenbogen: Es gibt sachliche Infamien, die ärger sind als verbale! Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Freiherr v. Gautsch: Ich bin durchaus kein grundsätzlicher Gegner der Erweiterung des Wahlrechtes auf breiterer Grundlage. Ich war es in meiner politischen Vergangenheit nicht, bin wiederholt für die Erweiterung des Wahlrechtes eingetreten, und bei der bevorstehenden Wahlreform in Böhmen wird es sich zeigen, daß ich bereit bin, für die Theilnahme breiter Klassen an den politischen Rechten einzutreten. (Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.)

Bernerstorfer: Wir wollen die Privilegärten aus diesem Hause hinaus! (Andauernder Lärm und Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.)

Freiherr v. Gautsch: Die ganze europäische Entwicklung weist einen deutlich erkennbaren Zug auf in der Richtung einer allgemeinen Erweiterung des Wahlrechtes. Diese allgemeine Entwicklungstendenz war schon bei uns wirksam und wird es zweifellos auch in Zukunft sein.

Bernerstorfer: Durch lauter Fälschungen, wie das Kuriengesetz!

Freiherr v. Gautsch: Einer dem Organismus des Staates sich anschmiegenden Heranziehung neuer Volksschichten zur Theilnahme an der Bildung des Staatswillens kann eine grundsätzliche Berechtigung nicht abgesprochen werden, aber einer so weittragenden Reform in Oesterreich stehen Schwierigkeiten entgegen, mit Rücksicht darauf, daß das allgemeine Wahlrecht, wenn es die Gewähr seines Bestandes in sich tragen soll, nur auf der festen und dauernden Grundlage einer Ordnung unserer nationalen Verhältnisse beruhen kann. (Heftige Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Sonst würde bei der eigenthümlichen ethnographischen Gestaltung dieses Staates das, was als gleiches Recht für Alle gedacht ist, zu einer Verkürzung wichtiger und berechtigter Interessen werden, indem einfach der mechanische Grundsat der Zahl über Dinge entscheiden würde, die sich ihrer Natur nach einer solchen Entscheidung entziehen.

Ellenbogen: Ein sehr altes Argument, so alt, als dum!

Freiherr v. Gautsch... nämlich über uralte, mit der Geschichte unseres Staates untrennbar verbundene Kulturinteressen. (Gelächter und Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.)

Eldersch: Kultur in Oesterreich!

Schuhmeier: Theresianumkultur!

Freiherr v. Gautsch: Aber Alles bei uns muß auf verfassungsmäßigem Wege geschehen, denn auf der Verfassung beruhen all unsere politischen Einrichtungen. Jede gewalttsame Unterbrechung...

Ellenbogen: Wer lacht da nicht? Verfassung in Oesterreich! s. 14! (Lärm und Zwischenrufe.)

Freiherr v. Gautsch: Jede gewaltsame Unterbrechung erschüttert das Rechtsbewußtsein und die Rechtssicherheit!

Bernerstorfer: Wo gibt es bei uns eine Rechtssicherheit?

Seitz: Recht und Gesetz in Oesterreich!

Freiherr v. Gautsch: Sollte Jemand heute darüber frohlocken, daß ihm zuliebe das öffentliche Recht verletzt wird? Wer birgt ihm denn dafür, daß es nicht gegen ihn gebrochen wird? (Lebhafter Beifall. Zustimmung. Widerspruch. Lärm.)

Innere österreichische Angelegenheiten.

Der Ministerpräsident bespricht hierauf die erfolgten Veränderungen im Kabinett und erklärt gegenüber den aufgetauchten Gerüchten, daß sich hiedurch in dem politischen Kurse der Regierung nichts geändert habe.

Rekel: Uns fällt das Hören schwer! Ministerpräsident Gausch berührt sodann die Frage der Verstaatlichung der Bahnen und theilt den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit mit.

Der Ministerpräsident schließt: Der gegenwärtige Sessionsabschnitt wird, wie schon erwähnt, kurz sein müssen mit Rücksicht auf die Landtage, aber im letzten Drittel des Monats November wird der Reichsrath wieder seine Thätigkeit aufnehmen, und nach dem Plane der Regierung wird er bis Ende Juni fortzuführen haben.

Die Christlichsozialen haben wegen der angeblichen Stellungnahme der österreichischen Regierung gegen die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in Ungarn eine in sehr scharfen Ausdrücken gehaltene Interpellation eingebracht, in der es heißt: Die Regierung gedenkt, wie die ihr nahestehende Presse mittheilt, die Funktionen der Delegationen insofern zu substituieren, als sie sich durch ein besonderes Gesetz zur Flüssigmachung der für die gemeinsamen Zwecke nöthigen laufenden Mittel ermächtigen lassen will.

Das Finanzexposé. Finanzminister Dr. Kosek überreichte den Entwurf eines Rechnungsgesetzes für das Jahr 1905 und den Staatsvoranschlag für 1906.

Die Debatten über die Regierungserklärung. Nach Verlesen des umfangreichen Einlaufes beginnt das Haus die Debatte über die Regierungserklärung.

Die Debatte über die Regierungserklärung. Graf Sternberg greift heftig die Sozialdemokraten an, deren Vornehmen im Hause nicht als Gesetgeber erscheinen lasse.

Die Debatte über die Regierungserklärung. Graf Sternberg greift heftig die Sozialdemokraten an, deren Vornehmen im Hause nicht als Gesetgeber erscheinen lasse.

Die Debatte über die Regierungserklärung. Graf Sternberg greift heftig die Sozialdemokraten an, deren Vornehmen im Hause nicht als Gesetgeber erscheinen lasse.

dementirte. Redner rühmt das Vorgehen des ungarischen Ministerpräsidenten Fejérváry, der nicht bloß ein tapferer Soldat sei, sondern ein Gefühl für die breiten Schichten des Volkes besitze.

Im Einlaufe befindet sich der Dringlichkeitsantrag der Jungtschechen, der Czechoslovaken und Slovenen bezüglich Einführung des geheimen Wahlrechtes, der Sozialdemokraten betreffend Gausch in die ungarische Wahlrechtsfrage, wobei beantragt wird, daß das Abgeordnetenhaus dem Ministerpräsidenten hierüber das Mißtrauen ausspreche.

Die Christlichsozialen haben wegen der angeblichen Stellungnahme der österreichischen Regierung gegen die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in Ungarn eine in sehr scharfen Ausdrücken gehaltene Interpellation eingebracht, in der es heißt: Die Regierung gedenkt, wie die ihr nahestehende Presse mittheilt, die Funktionen der Delegationen insofern zu substituieren, als sie sich durch ein besonderes Gesetz zur Flüssigmachung der für die gemeinsamen Zwecke nöthigen laufenden Mittel ermächtigen lassen will.

Die Christlichsozialen haben wegen der angeblichen Stellungnahme der österreichischen Regierung gegen die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in Ungarn eine in sehr scharfen Ausdrücken gehaltene Interpellation eingebracht, in der es heißt: Die Regierung gedenkt, wie die ihr nahestehende Presse mittheilt, die Funktionen der Delegationen insofern zu substituieren, als sie sich durch ein besonderes Gesetz zur Flüssigmachung der für die gemeinsamen Zwecke nöthigen laufenden Mittel ermächtigen lassen will.

Die Christlichsozialen haben wegen der angeblichen Stellungnahme der österreichischen Regierung gegen die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in Ungarn eine in sehr scharfen Ausdrücken gehaltene Interpellation eingebracht, in der es heißt: Die Regierung gedenkt, wie die ihr nahestehende Presse mittheilt, die Funktionen der Delegationen insofern zu substituieren, als sie sich durch ein besonderes Gesetz zur Flüssigmachung der für die gemeinsamen Zwecke nöthigen laufenden Mittel ermächtigen lassen will.

Die Christlichsozialen haben wegen der angeblichen Stellungnahme der österreichischen Regierung gegen die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in Ungarn eine in sehr scharfen Ausdrücken gehaltene Interpellation eingebracht, in der es heißt: Die Regierung gedenkt, wie die ihr nahestehende Presse mittheilt, die Funktionen der Delegationen insofern zu substituieren, als sie sich durch ein besonderes Gesetz zur Flüssigmachung der für die gemeinsamen Zwecke nöthigen laufenden Mittel ermächtigen lassen will.

Die Christlichsozialen haben wegen der angeblichen Stellungnahme der österreichischen Regierung gegen die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in Ungarn eine in sehr scharfen Ausdrücken gehaltene Interpellation eingebracht, in der es heißt: Die Regierung gedenkt, wie die ihr nahestehende Presse mittheilt, die Funktionen der Delegationen insofern zu substituieren, als sie sich durch ein besonderes Gesetz zur Flüssigmachung der für die gemeinsamen Zwecke nöthigen laufenden Mittel ermächtigen lassen will.

Die Christlichsozialen haben wegen der angeblichen Stellungnahme der österreichischen Regierung gegen die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in Ungarn eine in sehr scharfen Ausdrücken gehaltene Interpellation eingebracht, in der es heißt: Die Regierung gedenkt, wie die ihr nahestehende Presse mittheilt, die Funktionen der Delegationen insofern zu substituieren, als sie sich durch ein besonderes Gesetz zur Flüssigmachung der für die gemeinsamen Zwecke nöthigen laufenden Mittel ermächtigen lassen will.

Die Christlichsozialen haben wegen der angeblichen Stellungnahme der österreichischen Regierung gegen die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in Ungarn eine in sehr scharfen Ausdrücken gehaltene Interpellation eingebracht, in der es heißt: Die Regierung gedenkt, wie die ihr nahestehende Presse mittheilt, die Funktionen der Delegationen insofern zu substituieren, als sie sich durch ein besonderes Gesetz zur Flüssigmachung der für die gemeinsamen Zwecke nöthigen laufenden Mittel ermächtigen lassen will.

Die Christlichsozialen haben wegen der angeblichen Stellungnahme der österreichischen Regierung gegen die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in Ungarn eine in sehr scharfen Ausdrücken gehaltene Interpellation eingebracht, in der es heißt: Die Regierung gedenkt, wie die ihr nahestehende Presse mittheilt, die Funktionen der Delegationen insofern zu substituieren, als sie sich durch ein besonderes Gesetz zur Flüssigmachung der für die gemeinsamen Zwecke nöthigen laufenden Mittel ermächtigen lassen will.

gegen gibt der Appellant zu, daß er keine nennenswerte Arbeit besitze, doch wolle er dieselbe ihm die Arbeit zufallen, mit den Kosten von bis 60,000 Kronen einrichten.

Die Arbeit sei an Rütgers vergeben worden. Neumann nicht nachweisen konnte, auf welche Weise die Holzimprägnierung bewerkstelligt worden sei, beantragt nun der Generalverwalter die Berufung Neumann's abzulehnen und den Magistratsbeschlusse zu genehmigen.

Die Winterfahrordnung der Straßenbahn, der elektrischen Stadtbahn, der Joseph-Untergrundbahn und der Budapester Buzinalbahn feststellen.

Das Mitglied des hauptstädtischen Ausschusses Wilhelm Sümegi reichte heute dem Oberbürgermeister Joseph Markus einen Antrag an die Generalversammlung ein des Inhaltes: Die Generalversammlung möge verfügen, daß am 6. Oktober, dem Tage der Araber Märkte, sämmtlichen Kommunalsschulen der Unterstadt und die Direktoren angewiesen werden, in diesen Schulen Trauerfeierlichkeiten zu veranstalten, welchen die Bedeutung des Tages den Schülern erläutert wird.

Die neue Endstation der Budapester Straßenbahn. Heute Vormittags fand unter der Leitung des Oberinspektors Alexander Szócsy die administrative Begehung der neuen Endstation der Budapester elektrischen Eisenbahn statt.

Weinlese in der Hauptstadt. Auf Grund der Berichte der Bezirksvorstellungen I, II, III und IV stellte der hauptstädtische Magistrat den Beginn der Weinlese auf Anfang dieser Woche fest.

Baulizenzgen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer jüngsten Sitzung für die Ertheilung der folgenden Baulizenzgen ausgesprochen:

Karl Friedler, VIII. Bezirk, Neulandgasse 5329, vierstöckiges Wohnhaus; Ludwig Gröber, I. Bezirk, Márványgasse 12959, dreistöckiges Wohnhaus; Stephan Großmann, IX. Bezirk, Ustobogasse 406, dreistöckiges Wohnhaus; Adolf Strauß, VII. Bezirk, Jltagasse 2633, zweistöckiges Wohnhaus; Franz Gertler, I. Bezirk, Kelenhegyerstraße 13225, einstöckiges Wohnhaus; Jakob Schubert, VII. Bezirk, Istvánffy-gasse 1967, ebenerdige Haus; Ludwig Lippich, VII. Bezirk, Palmagasse 2845, ebenerdige Gebäude.

Sanitätsanweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. September. Infektionskrankheiten kamen vor: und zwar: an Typhus 5, Blattern —, Varioloiden —, Scharblattern —, Scharlach 3, Masern 2, Diphtherie und Group 1, Dysenterie 1, Keuchhusten 2, Infuenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Drüsenentzündung —, Gehirnen- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Nothspital 2106, im Johannesspital 894.

„Neues Pester Journal.“ Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir erühen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfinden. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Gehühri“ gratis nach. Die Administration.

Total-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. September.

Instandhaltung des Holzpflasters. Am 11. und 12. August l. J. fand eine öffentliche Verhandlung auf die Ausbesserungsarbeiten des Holzpflasters auf der Andrássystraße, in der Bad-, Marofmen, G. Greger sen. u. Söhne, Guido Rütgen und J. Neumann, hatte zwar der letztgenannte das wohlfeilste Offert unterbreitet, dennoch genehmigte der Magistrat auf Antrag der kompetenten Kommission das Rütgers'sche Offert, das um 3 bis 4 Prozent theurer war.

Sanitätsanweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. September. Infektionskrankheiten kamen vor: und zwar: an Typhus 5, Blattern —, Varioloiden —, Scharblattern —, Scharlach 3, Masern 2, Diphtherie und Group 1, Dysenterie 1, Keuchhusten 2, Infuenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Drüsenentzündung —, Gehirnen- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Nothspital 2106, im Johannesspital 894.

„Neues Pester Journal.“ Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir erühen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfinden. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Gehühri“ gratis nach. Die Administration.

Innere österreichische Angelegenheiten.

Der Ministerpräsident bespricht hierauf die erfolgten Veränderungen im Kabinett und erklärt gegenüber den aufgetauchten Gerüchten, daß sich hiedurch in dem politischen Kurse der Regierung nichts geändert habe. (Wolff: Ja, es bleibt schön klar!) Es wurde auch behauptet, daß das Verhältnis der Regierung zu den Parteien sich verschoben habe, aber ist nach keiner Richtung der Fall. Der Ministerpräsident erklärt weiter, die Regierung beabsichtige, im geeigneten Zeitpunkt ein Sprachengesetz einzubringen. (Stürmischer Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Aber, ich bitte, meine Herren, mir fällt das Bedenken noch immer sehr schwer, etwas Rücksicht könnten Sie doch darauf nehmen.

Refel: Uns fällt das Hören schwer! Ministerpräsident **Gausch** berührt sodann die Frage der Verstaatlichung der Bahnen und theilt den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit mit. Die Regierung beabsichtigt auch eine solche Organisation der Staatsbahnverwaltung einzuführen, die geeignet ist, die Bedürfnisse des Verkehrs zu befriedigen, aber auch den Rücksichten nationalpolitisch-er Natur Rechnung zu tragen. In Bezug auf die Ausgestaltung der Hochschulen bemerkt er, daß die Regierung ihre Versprechungen einhalten werde; er müsse jedoch hinzufügen, daß seiner Ueberzeugung nach Universitätsinstitutionen nur im gesetzlichen Wege zustande kommen können.

Der Ministerpräsident schließt: Der gegenwärtige Sessionsabschnitt wird, wie schon erwähnt, kurz sein müssen mit Rücksicht auf die Landtage, aber im letzten Drittel des Monats November wird der Reichsrath wieder seine Thätigkeit aufnehmen, und nach dem Plane der Regierung wird er, ohne jede Vertagung, bis Ende Juni oder Anfangs Juli fortzusehen haben. (Zwischenrufe.) Im Juni würde die Auflösung des Hauses erfolgen und die Wahlen würden in der zweiten Hälfte September und in der ersten Hälfte Oktober stattfinden haben. Allerdings mache ich kein Hehl daraus, daß die Voraussetzung für dieses Kalendarium darin liegt, daß Sie, nicht der Regierung, wohl aber dem Staate gewähren, was ihm gewährt werden muß. (Schnitzmeier: Was gibt der Staat den Arbeitern, dem Volke?) Es ist dies dasjenige, was zur ordnungsmäßigen Fortführung des Staatshaushaltes gehört. Ich will darüber keinen Zweifel aufkommen lassen, was ich darunter verstehe. Es ist dies zumindest das Budgetprovisorium, es ist die parlamentarische Genehmigung der noch einzubringenden Handelsverträge, es ist die Bereitstellung der Mittel für die gemeinsamen Auslagen, und es ist selbstverständlich die Rekrutenbewilligung. Nicht von Ihrer Haltung der Regierung gegenüber, meine Herren, sondern lediglich davon, ob Sie dem Staate dasjenige gewähren, was ich mir erlaubt habe hier anzusprechen, wird es abhängen, ob Sie die Regierung nötigen, von dem verfassungsmäßigen Mittel, an die Bevölkerung zu appellieren, schon früher Gebrauch zu machen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten. **Wolff:** Je eher, je lieber!) Ich bin mit meiner Darlegung zu Ende. (**Rufe:** Gott sei Dank!) Wir gehen vielleicht schwierigen Zeiten entgegen. Wollen Sie Ihre parteimäßigen Gegensätze gerade jetzt möglichst zurücktreten lassen, damit werden Sie dem Vaterlande, den verfassungsmäßigen Einrichtungen in Oesterreich und dem Volke am besten dienen. Die Regierung wird ihre Pflicht thun. (Beifall rechts und im Centrum.) Widerspruch und lärmende Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.)

Das Finanzexposé.

Finanzminister **Dr. Rosel** überreichte den Entwurf eines Rechnungsgesetzes für das Jahr 1905 und den Staatsvoranschlag für 1906. Er begründete erstere Vorlage mit dem Hinweis darauf, daß mit Rücksicht auf die zu befürchtende nicht rechtzeitige Erledigung des Finanzgesetzes für das laufende Jahr Fürsorge für die Vertheilung des Centralrechnungsschlusses für 1905 getroffen werden müsse. Bezüglich des Finanzgesetzes für 1906 verweist der Finanzminister zunächst auf gewisse normale Aenderungen. Auf das Meritum übergehend, bemerkt Redner, daß im Budget pro 1906 die Gesamteinnahmen 1,822,027,401 Kronen, das ist um rund 441 Millionen Kronen mehr und die Gesamtausgaben 1,819,042,210 Kr., das ist um rund 427 Millionen Kronen mehr betragen, somit ein Ueberschuß von 29 Millionen Kronen, das ist gegen 1905 um rund 14 Millionen Kronen mehr resultire. Der scheinbar um so Vieles größere Ueberschuß sei jedoch die Bedeckung für gewisse zu erwartende Ausgaben, insbesondere für eine eventuelle Erhöhung der Verkehrsleistung für gemeinsame Angelegenheiten. So erforderlich die Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes sei, so erfordere dieselbe auch in Zukunft eine weise Beschränkung in den Anforderungen und eine günstige Entwicklung der Staatseinnahmen. Der Minister konstatiert mit Befriedigung, daß die Anzeichen für eine fortwährende wirtschaftliche Besserung andauern. Redner bespricht sodann die geminderte Elastizität des Budgets und betont, daß es notwendig sei, Reformen zu schaffen.

Die Debatten über die Regierungserklärung.

Nach Verlesen des umfangreichen Einlaufes beginnt das Haus die Debatte über die Regierungserklärung. **Graf Sternberg** greift heftig die Sozialdemokraten an, deren Benehmen im Hause nicht als Gesetzgeber erscheinen lasse. Er fragt, warum der Ministerpräsident nicht gleich die Gerüchte betreffs eines Eingreifens in die Wahlrechtsfrage in Ungarn

dementirte. Redner rühmt das Vorgehen des ungarischen Ministerpräsidenten **Fejérváry**, der nicht bloß ein tapferer Soldat sei, sondern ein Gefühl für die breiten Schichten des Volkes besitze. Er sei gestürzt, weil man die breiten Massen des Volkes fürchte, die sich nicht so leicht regieren lassen wie einige Advokaten und Professoren. Redner befürchtet, daß die Revision des Ausgleiches die Zerstörung des bestehenden Gebäudes bedeuten würde. Er polemisiert mit dem Ministerpräsidenten, der nicht mit bankrotteten Parteien paktire, sondern sich mit den wahren Vertretern des böhmischen Volkes in Verbindung setzen sollte. Die Debatte wird hierauf abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Im Einlaufe befindet sich der Dringlichkeitsantrag der Jungcechen, der Czechischradikalen und Slowenen bezüglich Einführung des geheimen Wahlrechtes, der Sozialdemokraten betreffend Einmengen des Ministerpräsidenten **Gausch** in die ungarische Wahlrechtsfrage, wobei beantragt wird, daß das Abgeordnetenhaus dem Ministerpräsidenten hierüber das Mißtrauen ausspreche. Schließlich eine Interpellation der Christlichsozialen wegen der angeblichen Stellungnahme der österreichischen Regierung gegen die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in Ungarn. Die Interpellation schließt mit folgenden Anträgen: 1. Welche Vorkehrung hat die Regierung getroffen, damit das der Delegation des Reichsrathes und damit diesem selbst zustehende Kontroll- und detaillirte Bewilligungsrecht voll und ganz gewahrt werde? 2. Was hat die Regierung unternommen, um die Interessen Oesterreichs zu wahren?

Die Christlichsozialen haben wegen der angeblichen Stellungnahme der österreichischen Regierung gegen die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in Ungarn eine in sehr scharfen Ausdrücken gehaltene Interpellation eingebracht, in der es heißt:

„Die Regierung gedenkt, wie die ihr nahestehende Presse mittheilt, die Funktionen der Delegationen insofern zu substituieren, als sie sich durch ein besonderes Gesetz zur Flüssigmachung der für die gemeinsamen Zwecke nötigen laufenden Mittel ermächtigen lassen will. Es wäre ein Präjudiz allergrößter Art, wenn es der ungarischen Landesvertretung freistünde, durch Verweigerung der Delegationswahlen der diesseitigen Vertretung die Möglichkeit zu nehmen, ihr Kontrollrecht gegenüber der Reichsregierung auszuüben. Um in der für die ganze Monarchie bedrohlichen und schädlichen Entwicklung der ungarischen Krise eine entscheidende Wendung herbeizuführen, unterbreitete der Präsident des ungarischen Ministeriums Pläne, die von jedem österreichischen Patrioten mit Befriedigung und wahrer Genugthuung begrüßt worden sind. Der wichtigste Punkt in jenem Programm war eine Wahlreform von weittragender Bedeutung. Das Projekt hätte eine Gesellschaftsklasse aus dem Sattel gehoben, die für sich den Namen „Nation“ usurpirt, seit jeher aber nur das ungeheure Gros der Bevölkerung des Landes ausfaugt und entkräftet. Sie führen diese Kämpfe nicht seit heute und gestern, sie haben sich — wie die Geschichte lehrt — in zahlreichen Fällen hochverrätherischer Mittel bedient. In einem Kronrathe in Jschl, dem **Em. Erzellenz** bewohnte, hatte das ungarische Ministerium die Genehmigung seiner Pläne erlangt. Da erfolgte wenige Tage vor der Wiedereröffnung der Landesvertretung in Budapest plötzlich und zur schmerzlichen Ueberrassigung aller Patrioten die Verwerfung der Pläne des ungarischen Ministeriums und damit dessen Rücktritt. Nach Zeitungsmeldungen sollen **Em. Erzellenz** diese beklagenswerthe Wendung herbeigeführt haben, und zwar in Ansehung eventuell auftauchender Wünsche nach einer Wahlreform in Oesterreich. Prinzipiell verurtheilen wir diesen Eingriff in eine ungarische Angelegenheit keineswegs, ja wir stellen zum ewigen Gedächtniß fest, daß sich die ungarische Landesvertretung diesem Ereigniß gegenüber nicht verwarbt hat. Demnach richten wir an die Regierung folgende Anfragen: 1. Welche Vorkehrung hat die Regierung getroffen, damit das der Delegation des Reichsrathes und damit diesem selbst zustehende Kontroll- und detaillirte Bewilligungsrecht voll und ganz gewahrt werde? 2. Was hat die Regierung unternommen, um die Interessen Oesterreichs zu wahren?“

Takt-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. September. *** Instandhaltung des Holzpflasters.** Am 11. und 12. August l. J. fand eine Offertverhandlung auf die Ausbesserungsarbeiten des Holzpflasters auf der Andrássystraße, in der Bads, Marokkanergasse etc. statt. Von den drei konkurrierenden Firmen, **G. Gregersen u. Söhne**, **Guido Rütgers** und **J. Neumann**, hatte zwar der letztgenannte das wohlfeilste Offert unterbreitet, dennoch genehmigte der Magistrat auf Antrag der kompetenten Kommission das **Rütgers'sche** Offert, das um 3 bis 4 Prozent theurer war. Gegen den Magistratsbescheid appellirt nun **Neumann** zur Generalversammlung des Municipalausschusses. In seiner Berufungsschrift erklärt er, daß der Magistrat dem Prinzip der Förderung der ungarischen Industrie nur auf dem Papiere Geltung verschaffe, nicht aber in Wirklichkeit. Auch diesmal habe er eine Arbeit an den theureren Ausländer vergeben. Gegen den Ingenieur **Szilágyi** erhebt die Firma die Beschwerde, er (**Szilágyi**) habe sich dahin geäußert, er werde dagegen opponiren, daß **Neumann** die Arbeit erhalte. Hin-

gegen gibt der Appellant zu, daß er keine Imprägnierungsanstalt besitze, doch wolle er dieselbe, falls ihm die Arbeit zufalle, mit den Kosten von 50,000 bis 60,000 Kronen einrichten. Der Magistrat führt nun in seiner der Repräsentanz unterbreiteten Vorlage aus, er habe seine Entscheidung auf Grund der motivirten Anträge der kompetenten Sachämter und Sachkommission im Interesse der Hauptstadt gefällt. Der Ingenieur **Szilágyi** habe an den Verhandlungen des Subkomites gar nicht theilgenommen und somit auf dessen Beschluß keinerlei Einfluß geübt. Die Arbeit sei an Rütgers vergeben worden, da **Neumann** nicht nachweisen konnte, auf welche Art er die Holzimprägnierung bewerkstelligen werde. Der Magistrat beantragt nun der Generalversammlung, die Berufung **Neumann's** abzulehnen und den Magistratsbeschuß zu genehmigen.

*** Die Winterfahrordnung der Straßenbahnen.** Die hauptstädtische Verkehrscommission wird in ihrer nächsten, am 3. Oktober l. J., stattfindenden Sitzung die Winterfahrordnung der Budapester Straßenbahn, der elektrischen Stadtbahn, der Franz Joseph-Untergrundbahn und der Budapester-Budafoer Vizinalbahn feststellen. Die bezüglichen Vorschläge der Unternehmungen liegen bereits der Verkehrssektion des Magistrats vor.

*** Der 6. Oktober in den Kommunalsschulen.** Das Mitglied des hauptstädtischen Municipalausschusses **Wilhelm Sümegi** reichte heute beim Oberbürgermeister **Joseph Márkus** einen Antrag an die Generalversammlung ein des Inhalts: die Generalversammlung möge verfügen, daß am 6. Oktober, dem Tage der **Araber Märtyrer**, in sämtlichen Kommunalsschulen der Unterricht feiere und die Direktoren angewiesen werden, in ihren Schulen Trauerfeierlichkeiten zu veranstalten, in welchen die Bedeutung des Tages den Schülern erläutert wird.

*** Budapester Floshafen.** Der Landesverein der Holzproduzenten und Holzindustriellen unterbreitete dem Magistrat eine Eingabe, in welcher die Bewirkung des Beschlusses des hauptstädtischen Municipalausschusses hinsichtlich der Errichtung eines Floshafens urgirt wird. Der Verein erlucht, daß die beim Bau des **Blasbergquais** von der Hauptstadt ersparten 500,000 Kronen zu Zwecken des Hafens verwendet werden sollen.

*** Die neue Endstation der Budafoer elektrischen Bahn.** Heute Vormittags fand unter der Leitung des Oberinspektors **Alexander Söptey** die administrative Begehung der neuen Endstation der Budafoer elektrischen Eisenbahn statt. Es wurde beschlossen, die Endstation in der nächsten Nachbarschaft des **Einnehmerhäuschens** der **Franz Joseph-Brücke** zu etabliren. Auch hat die Gesellschaft eines stilmäßigen Wartehalles, nach dem Muster der Wartehalle der elektrischen Stadtbahn vor dem Parlamentsgebäude, zu errichten.

*** Weinlese in der Hauptstadt.** Auf Grund der Berichte der Bezirksvorsetzungen I, II, III und X stellte der hauptstädtische Magistrat den Beginn der Weinlese auf Anfang dieser Woche fest.

*** Baukonzessen.** Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer jüngsten Sitzung für die Ertheilung der folgenden Baukonzessen ausgesprochen:

- Karl Friedler**, VIII. Bezirk, Uellberstraße 5329, vierstöckiges Wohnhaus; **Ludwig Gröber**, I. Bezirk, Márványgasse 12959, dreistöckiges Wohnhaus; **Stephan Großmann**, IX. Bezirk, Viltomgasse 9054, dreistöckiges Wohnhaus; **Wolf Strauß**, VII. Bezirk, Jltagasse 2633, zweistöckiges Wohnhaus; **Frau Bela Gertler**, I. Bezirk, Kelenhegyerstraße 13225, einstöckiges Wohnhaus; **Jakob Schubert**, VII. Bezirk, Jstvánjogasse 1967, ebenerdiges Haus; **Merius R. Lippich**, VII. Bezirk, Pálnagasse 2845, ebenerdiges Gebäude.

*** Lieferung von Uniformen.** Der Magistrat hat einen Konkurs auf Lieferung von Uniformen und Ausstattungsgegenständen für die Angestellten der Kommune ausgeschrieben. Die Lieferungsdauer wird sich vom 1. Januar 1906 an auf drei Jahre erstrecken. Offerte sind bis 7. Oktober, Vormittags 10 Uhr, bei der Finanzsektion des Magistrats (Centralstadthaus) einzureichen.

Sanitätsanweis. Anweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. September. Infektionskrankheiten kamen vor 14, und zwar: an Typhus 5, Mattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 3, Masern 2, Diphtheritis und Group I, Dysenterie 1, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Rochusspital 2106, im Johannesspital 894. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 29, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort —.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Geführt“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 26. September.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (War Napoleon gelaubig?), Allerlei und die Fortsetzung des Romans „Gefühnt“, sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“ und „Kleiner Anzeiger“.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier bewölkt und den ganzen Tag über fortan wechselndes, bald regnerisches, bald heiteres Wetter. Die Morgentemperatur betrug bloß 16.8 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 19.3 Gr. C. Auf dem Kontinent war das Wetter zumeist bewölkt und mild, in Mitteleuropa regnerisch. In Ungarn ist die Witterung mild und überwiegend regnerisch. Jeniseits der Donau und im Süden des Alfold entstanden auch Gewitter, die zumeist mit bedeutenden Niederschlägen (20-50 Mm.) verbunden waren. Die Temperatur ist gestiegen. Das Maximum war in Banatske mit 26 Gr. C., das Minimum in Latafured mit 5 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 26 Gr. C. und 12 Gr. C., das Minimum zwischen 5 Gr. C. und 16 Gr. C. Fiume hatte ein Maximum von 24 Gr. C. und ein Minimum von 15 Gr. C., Cirkvenica von 24 Gr. C., respektive 16 Gr. C., Latafured von 12 Gr. C., respektive 5 Gr. C., Rezhely von 19 Gr. C., respektive 13 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 18 Gr. C. und ein Minimum von 14 Gr. C., Prag von 18 Gr. C., respektive 10 Gr. C., Klagenfurt von 19 Gr. C., respektive 7 Gr. C., Paris von 18 Gr. C., respektive 8 Gr. C., Biarritz 19 Gr. C., respektive 14 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg 10 Gr. C., in Vorkum 11.9 Gr. C., in Ewinemünde 11.4 Gr. C., in Zürich 11 Gr. C., in Berlin 9.7 Gr. C., in Petersburg 5 Gr. C., in Serajewo 20.8 Gr. C., in Belgrad 18.6 Gr. C., in Sophia 13.6 Gr. C., in Konstantinopel 20.4 Gr. C., in Rom 17.6 Gr. C., in Neapel 21.9 Gr. C. Es ist abwechselnd bewölkt und mildes Wetter und stellenweise, insbesondere aber im Westen, Regen, eventuell Gewitter zu erwarten.

Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat den griechisch-katholischen Dekanpfarrer von Fabianháza Anton Papp auf die in der griechisch-katholischen Diözese erledigte Stelle eines Großpropstes extra capitulum in Szatmar ernannt. — Se. Majestät hat dem Streckenaufseher der Kassa-Dorberger Bahn Anton Fekete für die Rettung eines Menschenlebens mit eigener Lebensgefahr das silberne Verdienstkreuz verliehen. — Der Honvédminister hat ernannt: den Ministerial-Hilfssekretär Nikolaus Labakovits zum Ministerialsekretär; den Ministerialkonzipisten Dr. Zoltán Szupér zum Ministerial-Hilfssekretär; den Ministerial-Hilfskonzipisten Anton Béni zum Ministerialkonzipisten; den unbediensteten Ministerial-Hilfskonzipisten August Nemethy zum wirklichen Ministerial-Hilfskonzipisten und den unbediensteten Konzeptspraktikanten Dr. Zoltán Bekény de Mikfalva zum Ministerial-Konzeptspraktikanten.

Erzherzog Joseph ist heute Nachmittags in Máramaros eingetroffen, von wo er sich nach dem Lászlóter Jagdgebiet zur Hirschjagd begab.

Abgesagte Audienzen. Honvédminister Franz Bihar ertheilt bis auf weitere Verfügung keine Audienzen.

Eine deutsche Offiziersdeputation in Budapest. Gestern Nachmittags ist hier eine Offiziersdeputation des badischen Infanterie-Regiments Ludwigs Wilhelm I. Markgraf von Baden-Baden zum Besuche des gleichnamigen österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 23 aus Kasatt eingetroffen und wurde von dem letzteren Regimente feierlich empfangen. Der Besuch, welcher sich auf vier Tage erstreckt wird, ist die Erwidrerung mehrerer früherer Besuche des österreichisch-ungarischen Regiments.

Der Papst und die Civilehe. Der von Pius X. verfasste Katechismus für die Diözese Rom liegt nun vollendet vor. In diesem neuen Katechismus, der sich im Wesentlichen an den Text anschließt, welchen vor einiger Zeit die Konferenz der Bischöfe Piemonts und der Lombardie festgestellt hat, bezeichnet der heilige Vater die Civilehe als ein Instrument, das wegen der Vortheile für das bürgerliche Leben allgemein benützt werden soll.

Gewitter. Aus Mohács wird telegraphirt: Gestern Nachmittags wüthete in Buková und Umgebung ein riesiges Gewitter. Der Sturm entwurzelte große Bäume, segte Dächer ab, riß Schlepsschiffe von den Ketten herunter und brachte Wassermühlen zum Sinken. Später entlud sich großer Hagel, welcher in den Weingärten großen Schaden anrichtete und viele Menschen und Thiere verwundete. Die nächstgroßen Schlossen schlugen alle Fenster des Dampfschiffes „Sophia“ ein. — Auch in Esseg wüthet — wie von dort telegraphirt wird — seit gestern Mittags ein riesiges Gewitter. Dasselbe hielt heute Mittags noch an.

Todessturz vom Pferde. Aus Tökerebes wird telegraphirt: Den Husar Franz Csajkovsky vom Kaiser Husaren-Regiment ereilte heute während eines Marsches nach Ungvár ein tödlicher Unfall. Als er in Tökerebes eintraf, wurde sein Pferd scheu und warf den Reiter zu Boden. Während des Sturzes glitt der Säbel aus der Scheide und der bedauernswerthe Husar fiel so unglücklich in den Säbel, daß dieser sein Herz durchbohrte. Csajkovsky blieb auf der Stelle todt.

Technologisches Gewerbemuseum. Der öffentliche Lesesaal der Sachbibliothek des technologischen Gewerbemuseums bleibt vom 1. Oktober an außer den gewöhnlichen Amtsstunden auch am Montag, Mittwoch und Freitag von 6-8 Uhr Abends offen.

Entgleisung des Ostende-Expreß. Aus Lille kommt die Meldung, daß dort die Nachricht eingelangt sei, der Ostende-Expreß sei gestern Nacht in der Nähe der Grenze auf belgischem Gebiete entgleist, wobei mehrere Personen getödtet und zahlreiche verwundet wurden. Einzelheiten fehlen noch.

Vom Automobil eines Herzogs getödtet. Aus Madrid meldet man: Nachdem erst vor kurzem in Passage, einem Orte unweit der französischen Grenze, Spaziergänger durch ein Automobil getödtet wurden, kommt aus Torquemada die Nachricht, daß der Herzog Medjuceli mit seinem Automobil eine Frau überfahren hat, die in Folge der erlittenen Verletzungen sofort verstarb. Der Fall macht wegen der Stellung des Herzogs und einiger tragischer Nebenstände Aufsehen. Der Herzog, der verzweifelt über den Vorfall ist, bot den Hinterbliebenen der Getödteten jede Entschädigung an und stellte sich selbst den Behörden. Die Presse verlangt entschiedene Maßregeln gegen allzu schnelles Fahren in belebten Gegenden.

Das Andenken Konstantin Köff's. Anlässlich der 17. Jahreswende des Todestages Konstantin Köff's hat der Landes-Thierschutzverein gestern einen Kranz auf das Grab des großen Wohlthäters niedergelegt.

Aufhebung der Sonntagsruhe für Bäcker. Wie alljährlich, haben die Bäcker auch heuer beim Handelsministerium mit Rücksicht auf die israelitischen Feiertage um die Aufhebung der Sonntagsruhe am 1., 8. und 15. Oktober angelehrt.

Kongressionen für Zahnärzte. Der Verein der Budapesterner Zahnärzte hat sich bekanntlich an das Ministerium des Innern mit der Bitte gewendet, die weitere Ausgabe von Kongressionen zur Ausübung der zahnärztlichen Praxis zu sistiren. Der Minister des Innern hat nun den Präsidenten des Vereins Dr. Alexander Groß verständigt, daß die in der Eingabe des Vereins geltend gemachten Momente in Einkunft nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollen.

Internationaler Tuberkulose-Kongreß. Vom 2. bis 7. Oktober findet in Paris der internationale Tuberkulose-Kongreß statt, welcher sich in erster Reihe mit den staatlichen Verfügungen gegen die Verbreitung und mit den Heilmitteln der Tuberkulose beschäftigen wird. Der Kongreß, dessen Protector Präsident Loubet ist, wird von Cassimir Perier eröffnet werden. Mit dem Kongreß ist auch eine Ausstellung verbunden. Aus Ungarn haben bisher ihre Theilnahme an dem Kongreß angemeldet: Ministerialrath Dr. Kornel Schyzer, Rektor Franz Huttyra, Universitätsprofessor Dr. Otto Perik, Privatdozent Dr. Wilhelm Friedrich (der auch einen Vortrag über die Entstehungsursachen der Lungentuberkulose angemeldet hat), der Direktor des hauptstädtischen bakteriologischen Instituts Dr. Bernhard Vas, Gewerbeinspektor Dr. Elemér M. Szegedi und der Primararzt des Elisabeth-Sanatoriums Dr. Desider Doliccsányi-Ruthy.

25jähriges Jubiläum der „Korrespondenz-Kulka“. Aus Wien wird uns gemeldet: Anlässlich seines 25jährigen Jubiläums als Herausgeber der „Korrespondenz-Kulka“ wurden Herrn Alois Kulka mehrfache Ehrungen zutheil.

Gräfin Stephan Lönyay widmete dem Jubilar eine kostbare Brillant-Busenadel mit ihrer Chiffre, welche demselben mit einem sehr schmeichelhaften Schreiben des Sekretärs kais. Rathes A. Fischer übermittelt wurde. Generalvikar Weihbischof Dr. Gottfried Marschall und dessen Ceremoniär Herr Karl Friem beglückwünschten ihn schriftlich in warmen Worten. Der Vorstand der Post- und Telegraphendirektion Hofrath Heinrich Ritter v. Kamler beglückwünschte ihn telegraphisch und übersandte früher sein Porträt in Bronzeplakette ausgeführt. Die bekannte Wiener Malerin Frau Kestel-Bauer überreichte ihm sein von ihr vorzüglich gemaltes, lebensgroßes Porträt (begemälde) mit herzlichster Gratulation. Namens des Verbands der Zeitungskorrespondenzen beglückwünschten ihn persönlich die Herren Präsident Alfred Pappenhelm und M. Weil unter gleichzeitiger Ueberreichung einer künstlerisch ausgestatteten Adresse. Eine Deputation des österreichisch-ungarischen Kantorenvereins, bestehend aus dem Herren Präsident Oberantor Joseph Singer, Oberantor Béla Gutmann und Kassier Oberantor M. Scherr überreichten den Jubilar mit einem prächtigen silbernen Pokal. Oberantor Singer richtete an den tiefgerührten Jubilar Worte wärmster Anerkennung. Namens der Wochenchrift „Die Wahrheit“, deren verantwortlicher Redakteur Herr Kulka nahezu 25 Jahre ist, beglückwünschten ihn der Herausgeber Oberantor Jakob Bauer und Chefredakteur Dr. M. Löwy und überreichten ihm ein sinniges werthvolles Angebinde, ebenso auch eine Abordnung des Chorpersonals: die Herren Kuhnner und Jellep. Der Präsident der isr. Kultusgemeinde Landes-schulrath Dr. Gustav Kohn zeichnete ihm mit einer vom Sekretär Braun mitunterzeichneten sehr anerkennenden Glückwunschadresse aus. Ferner liefen theils telegraphische, theils schriftliche Glückwünsche ein vom Direktor der Theaterschule Akademie Sektionschef Dr. Freiherr v. Pölkelt, Hofrath Karl Barsch und Regierungsrath Franz Lumbé (Beide vom Oberstämmererante), Fregattenkapitän Emil Fath (Marine-

sektion, Präsidialbureau), Superintendent Professor Dr. Seberiny, Hofschauspieler Georg Reimer, vom Generalsekretär der Gesellschaft der Musikfreunde und des Konservatoriums Regierungsrath Ludwig Koch, welcher unter Anderem schreibt: „Das rege Interesse, das Sie zu jeder Zeit dem Institute, dessen Schüler Sie einst gewesen, zuwenden, veranlaßt mich, Sie zu dem heutigen Gedächtnistage zu beglückwünschen und Ihnen ein Vivat sequens! zuzurufen.“ Ferner vom Sekretär der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens kais. Rath Klobasser, Professor Wolf Lazarus (Budapest), die Schriftsteller Karl Casta und Benjamin Schier, der Komponist Thomas Koschat (mit seinem Bild), die kaiserlichen Räte Dr. Theodor Lieben und Ernst Pich, Schriftsteller Robert Kulla, Sekretär Schulhof (Hoftheater), Hofkapellmeister C. Ber, Opernsänger Aleri, Hofschauspieler Arnau, ehem. Solotänzer und Mimus der Hofoper Louis Frappart, akademischer Bildhauer Hugo Taglani (mit beifolgender Francosefigur) u. v. A. Der Restaurateur des Michaeler Bierhauses Herr Joh. Sauer und Frau versorgten ihn mit einem guten Tropfen, und Frau Vertha Prochaska und Herr W. Sahn u. A. schmückten sein Heim mit herrlichen Pflanzen und Blumen.

Die Eröffnung des Studentenpitals. Der unter dem Protektorat Sr. Majestät stehende Universitäts-Spitalsverein hat sein Studentenpital in der Bálgasse Nr. 2 während des Sommers erweitert und mit neuen Vorrichtungen bereichert. Das Spital wird demnächst eröffnet, um mit dem Beginn des Studienjahres der Jugend zur Verfügung zu stehen.

Rabbiner-Installation. Aus Fiume wird geschrieben: Am 22. d. fand die feierliche Installation des neugewählten Rabbiners der isr. Kultusgemeinde in Fiume, Dr. Joseph Frank, statt. Der neugewählte Rabbiner wurde vom Rabbiner B. Büchler aus Mör installiert. Die Antrittsrede des Rabbiners Dr. Frank machte tiefen Eindruck.

Erzdirende Feuerburtschen. Die Feuerburtschen der Budapesterner Kaffeehäuser hielten gestern Nacht in einem Gasthause in der Pfeifergasse eine Versammlung, in welcher die Einstellung des Streikes beschlossen wurde. Dessenungeachtet versuchten die Streikenden in mehreren Kaffeehäusern die arbeitenden Feuerburtschen zum Anschluß an die Streikenden zu bewegen. Hierbei kam es auch zu Erzeßen; die Streikenden schlugen zwei Spiegel-scheiben des „Café Kairo“ in der Königsgasse ein. Die ausgesendete Polizeibereitschaft stellte die Ruhe wieder her und verhielt drei der Rädelsführer zur Ausweislung. Gegen diese wird das Strafverfahren eingeleitet.

Tod eines Feuerwehrkommandanten. Aus Döbör wird uns geschrieben: Am 24. d. fand im nahen Bars-Simon eine große Strohtriste Feuer. Der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr Koloman Kósztolányi eilte zum Brandplatze hinaus. Als er das Feuer sah, sank er plötzlich zusammen und blieb auf der Stelle todt. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Kósztolányi war Honorär-Oberstufhülftler und hatte ein Alter von 69 Jahren erreicht.

Mord und Selbstmord. Aus Kunjensmiklós wird ein erschütternder Vorfall gemeldet. Helden desselben sind der Landmann Johann Kontra und dessen Frau, welche auf der nahen Bábonyer Pushta wohnten. Heute Morgens wollte eine Nachbarin die Wohnung des Ehepaars betreten, doch fand sie die Thüre verschlossen. Sie schloß die Thüre nach und holte ihren Mann, worauf Beide die Thüre erbrachen. Den Eintretenden bot sich ein furchtbarer Anblick dar. Im ersten Zimmer fanden sie den Mann erhängt, im zweiten lag die Leiche der Frau, mit einem Leintuch bedeckt. Neben der Leiche lag ein Messer. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet; man hält es für ausgeschlossen, daß eine fremde Person das Ehepaar ermordet hätte. Kontra lebte mit seiner Gattin auf schlechtem Fuße und man vermuthet, daß er die Frau im Streit getödtet und sich sodann erhängt habe.

Kultusvorsteherwahl. In der aut. orth. isr. Kultusgemeinde Stomfa (Stampfen) war in Folge des plötzlichen Hinscheidens des bisherigen Vorstehers Herrn Emanuel Juch die Neuwahl des Kultusvorstehers notwendig geworden. Gestern fand die Neuwahl statt, wobei das bisherige Vorstandsmitglied Herr Alexander Tischler zum Kultusvorsteher gewählt wurde.

Todesfälle. Frau Ferdinand Hoffmann geb. Wilhelmine Thiemide ist am 25. d. nach langem, schwerem Leiden im 68. Lebensjahre gestorben. — Frau Witwe Josephine Flesch geb. Sommer ist am 25. d. nach langem, schwerem Leiden in ihrem 68. Lebensjahre verschieden.

Schreckensszene auf einem Bahnhofe. Aus Mailand vom heutigen wird berichtet: Der hiesige Centralbahnhof war gestern der Schauplatz eines schrecklichen Vorfalles. Ein gewisser Pompeo Reffi, der eben aus Rußland zurückgekehrt war, wurde plötzlich von Tobjuch besallen und stoch blindlings mit einem Messer um sich. Er verwundete sechs Personen und rannte dann das Messer dem Sohne des früheren Deputirten Zavattari mitten in die Brust, der todt niederstürzte. Schließlich wurde der Tobjuch überwältigt und entwaffnet.

Gottesdienst für die Univeritätslehrer. Aus Anlaß der bevorstehenden hohen Feiertage hat die isr. Religionsgemeinde in der Industriehalle im Stadtwalden für die isr. Univeritätslehrer ein Bethaus eingerichtet. Die Eintrittskarten werden gegen Vorweisung des Jades im Gemeindefretariat ausgetheilt.

Selbstmord auf den Schienen. Aus Solna wird berichtet: Der frühere Militärkapellmeister Albert

Einke warf sich gestern in der Nähe des Bahnhofes vor den heranbrausenden Schnellzug und fand unter dessen Rädern den Tod. Das Motiv seiner That ist unbekannt.

Polizeinacht. Der 24jährige Tagelöhner Ferdinand Petrovic stieß sich heute Nacht in seiner Wohnung (Entengasse 18) in selbstmörderischer Absicht ein Messer in die Brust. Er wurde schwerverletzt ins Barmherzigenhospital überführt. Das Motiv der That ist unbekannt. — Der Bekrämmer Kaufmann Stephan Fata wurde gestern Abends vor dem Ostbahnhof von zwei Strolchen überfallen, die ihn zu Boden warfen und ihm seine Bauschaft von 6 Kronen raubten. Einer der Räuber versetzte dem Fata auch einen Messerstich ins Gesicht, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Den Tätern gelang es, zu entkommen.

Familien-Nachrichten.

Herr Felix E. Zückler, Zehhaber der Firma Jta Henrik J., verlobte sich mit Fräulein Margit Janja in Budapest.

Herr Klein Jeno, Grundbesitzer aus Nagykálló, verlobte sich mit Fräulein Szerén, Tochter des Herrn Mandel Ignác, Grundbesitzer aus Budapest.

Herr Ludwig Manheim, Demešvár, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Margit, Tochter des Herrn Jacques Goldstein in Nagykanyisa. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Demonstrationen.

Der heutige Tag brachte abermals Demonstrationen. Am Vormittag veranstaltete die Universitätsjugend eine Kundgebung in ihrer Freude darüber, daß die Verordnung des vorjährigen Rektors Dr. Demkó außer Kraft gesetzt und den Studenten gestattet wurde, sich an jeder Versammlung und politischen Demonstration zu beteiligen. Diese Kundgebung spielte sich innerhalb der Universitätsmauern ab und nahm einen ruhigen Verlauf.

Mit Eintritt der Dunkelheit versammelten sich vor dem Klublokal der Unabhängigkeitspartei einige hundert Arbeiter, denen sich die liebe Straßenjugend zugesellte und machten ihren politischen Ansichten durch Abhängung der Arbeitermarkeisen, durch Ehrenrufe auf das allgemeine Wahlrecht und auch durch Pfiffe und Gejohle Luft. Die Polizei störte sie anfangs in ihrem Vergnügen nicht, als aber der Lärm zu arg wurde, rückte sie mit einem Biquet berittener Konstabler und etwa vierzig Mann Polizisten zu Fuß aus und säuberte die Straße. Die Demonstranten rallierten sich und begannen das Spiel von vorne, um wieder auseinandergeprengt zu werden. Dies wiederholte sich drei bis viermal, bis endlich die Demonstranten gegen 10 Uhr, noch vor der Thorsperrre, schon ruhig nach Hause gingen. Ueber die Demonstrationen wird uns gemeldet:

Demonstration auf der Universität.

Die akademische Jugend hatte kürzlich dem Rector magnificus der Universität ein Memorandum unterbreitet, in welchem sie die Aufhebung der in Kraft bestehenden Verordnung des ehemaligen Rektors Dr. Demkó forderte, wonach der Versammlungs- und Redefreiheit der Universitäts Hörer Schranken gesetzt werden. Heute erfolgte die Antwort des Universitätsrektors, wonach die Verordnung Dr. Demkó's zurückgezogen und den Studenten gestattet wird, sich an jeder Versammlung und politischen Demonstration zu beteiligen. Die Studenten nahmen diesen Entschluß des Rektors mit großem Jubel auf und beschloßen, zu Ehren der Koalitionsführer Montag einen Fackelzug, Donnerstag aber ein Banket in der Mensa academica zu veranstalten.

Das erwähnte Memorandum der Studenten wurde vor einigen Tagen dem Rector überreicht, der die Antwort auf dasselbe für heute zusagte. Heute Vormittags begab sich nun eine Deputation der Studenten unter Führung Armand Melha's zum Rector, um dessen Antwort zu hören. Der Rector theilte der Deputation mit, der Universitätsrat habe beschlossen, die in den Händen der Polizei befindliche Verordnung des früheren Rektors Dr. Demkó zurückzuziehen und den Studenten zu gestatten, sich außerhalb der Universität an jeder Versammlung und politischen Demonstration zu beteiligen. Doch fordert er die Studenten auf, sich stets in anständiger und würdiger Weise zu benehmen; sie sollen sich durch Demonstrationen nicht vom Studium abwenden lassen. Diese Antwort des Rektors theilte Armand Melha den in der Aula versammelten Studenten mit, wo sie mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Die Studenten rallierten sich zu einem Zuge und marschirten durch die Kaplonygasse auf den Museumring in den Garten des Polytechnikums, wo etwa 200 Techniker versammelt waren. Hier wurden mehrere Reden gehalten. Die Redner betonten, daß angesichts der Ereignisse der letzten Tage alle Parteiverbände fallen und die Studenten sich in den Dienst der nationalen Sache stellen müssen. Die Jugend verließ sodann das Polytechnikum und marschirte in geschlossenen Reihen nach dem alten Parlamentsgebäude, wo gegenwärtig für einen Theil der Hörer der philosophischen Fakultät Vorträge gehalten werden. Im Lehrsaal waren etwa 150 Studenten versammelt, als die Kommititionen, das Koffuthlied singend, eindringen. Die Studenten okkupirten die Sitzreihen, worauf Armand Melha von der Tribüne aus den Beschluß des Universitätsrats verkündete. Die Studenten be-

schlossen, den Koalitionsführern Montag, den 2. Oktober, Abends eine Fackelzerenade darzubringen. Außerdem soll am Donnerstag im Lokale der Mensa academica eine Monstreversammlung der Studenten stattfinden.

Um 12 Uhr Mittags erschien Professor Bauer im Vortragssaal und forderte die Studenten der anderen Fakultäten auf, den Vortragsaal zu verlassen. Die Studenten leisteten der Aufforderung willig Folge und verließen, das Koffuth-Lied singend, das alte Parlamentsgebäude. Eine Ruheförmung ist nicht vorgekommen.

In dem Erlass des Rektors Geheimraths Ludwig Lang an die Universitätsjugend wird darauf hingewiesen, daß er, indem er die vor zwei Jahren erlassene Verfügung seines Amtsvorgängers aufhob, wonach das Versammlungsrecht der Jugend auch außerhalb der Mauern der Universität an die Genehmigung des Rektors gebunden ist, sich eigentlich bloß an die Normen des Studien- und Disziplinar-Regulativs der Universität gehalten hat, welches das Versammlungsrecht und das Verhalten der Jugend außerhalb der Universitätsmauern unter die öffentlichen Gesetze stellt, wofür sie auch bisher gehört haben. Mit dieser Suspendirung wollte indessen der Rektor nicht sagen, daß die Demonstrationen der Hörer billig, sondern er macht diese vielmehr auf die Folgen aufmerksam, welche für sie aus einer Störung der Ordnung auf Grund der Universitätsstatuten erwachsen können.

Vor dem Klub der Unabhängigkeitspartei.

Nach sieben Uhr Abends zogen etwa zweihundert Arbeiter, aus den Fabriken kommend, vor das Klublokal der Unabhängigkeitspartei auf dem Elisabethring. Das Erscheinen der Arbeiter lockte eine größere Menschenmenge, in erster Reihe die Straßenjugend herbei, und nun ging es los. Die Menge sang die Arbeitermarkeisen, ließ das allgemeine Wahlrecht und die internationale Sozialdemokratie hochleben. Zur Abwechslung wurde „Nieder mit der Koalition!“, „Nieder mit den Volksbetrügnern!“ geschrien und andere ähnliche Liebenswürdigkeiten der Opposition zugehuldet. Nachdem man aus dem Klub, wo sich übrigens nur wenige Abgedenete aufhielten, auf das Konzert nicht reagierte, wurde gepfiffen, gejoht und spektakulirt, ohne daß dies eine größere Wirkung erzielt hätte. Die Passanten blieben auf den Trottoirs stehen und verfolgten mit Interesse die harmlose Demonstration. Nur die Kaufleute und Cafetiers befanden die Vorsicht, ihre Rouleaux herabzulassen. Auf dem Schauplatz der Demonstration waren bloß einige Konstabler zu sehen, welche sichtlich gelangweilt dreinschauten und sich jeder Einnengung enthielten. Dies ging etwa zwei Stunden lang so fort. Das Klublokal war schon längst leer, die Lichter verlöschten, aber die Demonstranten sangen, piffen und schrien unverdrossen weiter. Die Menge wuchs untermessen immer mehr an und der Spektakel wurde immer größer. Endlich wurde der Polizei die Geschichte doch zu bunt, und gegen 1/10 Uhr erschien Stadthauptmann Szirmai mit etwa vierzig Konstablern und einem Detachement berittener Polizisten auf dem Platze. Er forderte die Menge auf, auseinanderzugehen, und als dies nichts fruchtete, ließ er die Berittenen in Aktion treten. In wilder Flucht stoben die Demonstranten auseinander und hogen in die Trommels-, Weffels-, und andererseits in die Königsgasse ein. Sie versammelten sich jedoch wieder und rotteten sich abermals vor dem Klublokal zusammen und spektakulirten weiter, bis auch die Polizei das Spiel wiederholte und die Straße abermals säuberte. Diesmal arbeitete sie gründlicher, denn die Polizisten ritten auch auf die Trottoirs hinauf und besetzten die Ecken der auf den Elisabethring mündenden Straßen. Die Demonstranten versuchten es wohl noch einige Male, sich zu rallieren, als sie aber sahen, daß die Polizei Ernst machte, fanden sie es doch für rathamer, das Feld zu räumen und ihre Demonstrationslust für eine bessere Gelegenheit aufzubewahren. Um 10 Uhr war die Straße menschenleer, worauf die Polizei abrückte.

Eine kleine Gruppe zog vor das Redaktionslokal des „Volgár“ und zerrümmerte durch Steinwürfe mehrere Fensterscheiben.

Fackelzug zu Ehren der Koalitionsführer.

Für den 3. Oktober, an welchem Tage die gemeinsame Konferenz der Oppositionsparteien stattfindet, wird ein großer Fackelzug zu Ehren der Koalitionsführer veranstaltet. Am Fackelzug theilnimmt nicht nur die hauptstädtische Bürgerschaft, sondern auch Deputationen aus der Provinz. Bisher haben die Städte und Gemeinden Győr, Hajdunánás, Hajdubörmény, Hajdudhász, Téglás, Törökentmiklós, Dunafehérvár, Fót, Bécsej, Rátos-palota, Tura, Ujpest, Tiszaeszlár, Tiszaadó, Dada, Tiszaeszlár, Ladány, Tiszaapollár, Büdömentmiklós, Kalamaz, Bencsellszék etc. ihre Theilnahme angemeldet.

Anläßlich des gestrigen Zusammenstoßes zwischen den Anhängern der Unabhängigkeitspartei und den Sozialdemokraten wurde eine Nationalfahne zerrissen. Die sozialistische Parteileitung veröffentlichte heute eine Erklärung, in welcher sie gegen die Meldung der Blätter, wonach die Sozialisten die Nationalfahne schänden wollten, Stellung nimmt. Es sei wohl wahr, daß die Stange der Fahne zerbrochen wurde, doch geschah dies nicht, um die Fahne zu schänden. Der Fahnenträger benötigte die Fahnenstange, um damit auf die Sozialisten dreinzuhauen. Die Sozialisten haben also die Fahne nicht als Insignie der ungarischen Nation,

sondern als eine zu einem Prügelstock herabgeniedrigte Waffe zerbrochen, ohne daß sie dabei eine beleidigende Absicht gehabt hätten.

Budapest in Biffen.

— Nach dem neuesten statistischen Jahrbuch. —

II.

Geschließungen. Daß bei der stetigen riesigen Zunahme der hauptstädtischen Bevölkerung die Zahl der Geschließungen fortwährend im Steigen begriffen ist, wird man für selbstverständlich finden. Einige Biffen werden dies aufs eklatanteste zeigen. In den letzten fünf Quinquennien betrug die Zahl der Geschließungen im jährlichen Durchschnitt:

Table with 2 columns: Year range and number of marriages. 1876-1880: 2559; 1881-1885: 3610; 1886-1890: 3941; 1890-1895: 5339; 1895-1900: 6154.

Doch kommen zeitweilige Rückfälle vor; so betrug die Zahl der Geschließungen im Jahre 1901 6441, 1902 6420, 1903 schon nur 6358. Auf je 1000 Einwohner entfielen in den angeführten Quinquennien 7.2, 8.9, 8.4, 9.5, 9.1 Geschließungen, dagegen im Jahre 1901 8.6, 1902 8.4 und 1903 ebenfalls 8.4. Diese Abnahme ist jedenfalls ein Zeichen wirthschaftlichen Rückgangs. Die Zahl der Ehescheidungen ist nicht so groß als man meinen sollte; allerdings ist ihre Zahl seit Einführung der Civilehe im Steigen begriffen. Die Zahl der Ehescheidungen betrug:

Table with 2 columns: Year range and number of divorces. 1876-80: 20; 1880-85: 23; 1886-90: 34; 1891-95: 48; 1896-1900: 129.

im Jahre 1901 fanden 291, 1902 299, 1903 394 Ehescheidungen statt.

Auf je 1000 der im Jahre 1903 geschlossenen Ehen entfielen 804 rein protogame (das heißt beide Brautleute gingen zum ersten Mal eine Ehe ein) und 38 rein palingame (beide Brautleute waren schon einmal verheirathet).

Von den Bräutigamen waren im Jahre 1903 3815 Katholiken, 1320 Jzraeliten, 674 Reformirte, 298 Evangelische A. K., 69 Griechisch-Katholische, 56 Griechisch-Orientalische, 17 Unitarier; von den Bräuten 4046 Katholiken, 1312 Jzraeliten, 541 Reformirte, 372 Evangelische A. K., 52 Griechisch-Katholische, 17 Griechisch-Orientalische, 14 Unitarier. Die gemischten Ehen machten 27.3 Prozent der gesammten Geschließungen aus.

Was die Altersverhältnisse der Brautleute betrifft, so waren die jüngsten Bräutigame (4) 19-20, der älteste 88 Jahre alt; die meisten Bräutigame (617) waren 24-25 Jahre alt. Die jüngsten Bräute (2) waren 14-15, die älteste 68-69 Jahre alt; die meisten Bräute (495) waren 22-23 Jahre alt. 461 Bräute waren 23-24, 436 24-25, 427 21-22, 422 25-26 Jahre alt etc.; 33-34jährige Bräute gab es 148, 34-35jährige 116, 35-36jährige schon nur 94. 50jährige Bräute gab es 19, von diesen heiratheten 6 protogam (das heißt zum ersten Mal).

Der Konsum der Hauptstadt. Der Fleischkonsum der Hauptstadt zeigt eine abnehmende Tendenz, eine traurige Folge der Fleischtuerung. Während im Jahre 1896 auf jeden Einwohner im Durchschnitt 60.9 Kilogramm Fleisch jährlich entfielen, sank der Konsum 1897 auf 51.5 Kilogramm per Kopf und 1903 betrug er schon nur 48.1 Kilogramm per Kopf. Dem gegenüber ist es ein schwacher Trost, daß auch der Konsum der geistigen Getränke in Abnahme begriffen ist; 1896 (im Millenniumsjahr) betrug er 104 Liter per Kopf jährlich, 1897 schon nur 87.9, 1903 77.2. Im Ganzen wurden im Jahre 1903 379,985 Meterzentner Fleisch und 610,470 Hektoliter geistiger Getränke konsumirt. Um einen Begriff vom „Magen Budapests“ zu geben, führen wir die im Jahre 1903 konsumirten Artikel detaillirt an. Die Budapestier konsumirten in diesem Jahre:

Table with 2 columns: Item and quantity. Items include Hektoliter Weingeist und Biqueur (26,040), Bier (302,238), Wein (265,382), Most (16,731), Stück Schlagschwich (95,689), Kälber (151,248), Hammel (20,731), Lämmer (41,995), Ferkel (12,383), Schweine (4226), Meterzentner Fleisch (128,453), Stück Trüthhüner und Gänse (94,318), Enten und Kapauer (1,390,791), Hühner und Tauben (421,654), Girsche (3,747,124), Wildschweine (794), Hasen (230), Fasane (1619), Schnepfen (73,122), Wildgänse und Rebhühner (6546), Wachteln und Droseln (266), Wildpret (26,522).

Für alle diese Konsumartikel, nebst Zucker und Petroleum, deren konsumierte Menge nicht angegeben ist, wurden 30.182,280 K. an Staatssteuer und 1.604,065 K. an Kommunalzuschlägen gezahlt.

Die Beschäftigung der Bevölkerung. Von den 782,000 Bewohnern der Hauptstadt, welche die Volkszählung vom Jahre 1900 auswies, waren 329,187 Verdienende, 345,981 Erhaltene und 57,204 Dienende. Der größte Theil der Verdienenden findet im Gewerbe, sodann im Handel und im Verkehrs- und Dienstleistungsgewerbe. Die Industrie be- schäftigt 48,7 Prozent der Verdienenden, wovon ein Viertel Frauen. Vom Handel leben nur 14 Prozent der verdienenden Bevölkerung (1/3 dieses Kontingents bilden Frauen). Vor zehn Jahren betrug die Verhältniszahl der im Gewerbe beschäf- tigten verdienenden Personen bloß 42,6 Prozent. An dem großen Anwachsen der gewerblichen Be- völkerung partizipieren folgende Industriezweige: die Eisen- und Metallindustrie, welche bereits 4 Per- zent der verdienenden Bevölkerung beschäftigt, die Maschinenfabrikation, bei welcher 7 Prozent der Ver- dienenden ihren Unterhalt finden (vor 10 Jahren 5,4 Prozent), die Bekleidungsindustrie, in welcher 12,8 Prozent der verdienenden Personen beschäftigt sind (vor zehn Jahren 12 Prozent), und das Wirt- schaftsgewerbe, dessen Kontingent von 2 Prozent auf 3 Prozent angewachsen ist. Von den in der gesamm- ten Industrie Beschäftigten waren 78 Prozent Männer und 22 Prozent Frauen.

Im Handel waren 26 Prozent der Ver- dienenden als Beamte und 14 Prozent als Hilfs- personal beschäftigt, während vor zehn Jahren bloß 17 Prozent Beamte und 48 Prozent Hilfspersonal waren. Ein großer Theil des Hilfspersonals ist also zu Beamten avanciert. Was die weiblichen Angestell- ten im Handel betrifft, so hat sich das Kontingent der Beamtinnen um 2 Prozent, jenes des Hilfsper- sonals um 1 Prozent gehoben. Eine starke Zunahme weisen folgende Handelszweige auf: der Hinderhand- handel, der Handel mit Bäumen, Blumen, mit Metallwaaren, Nähmaschinen und Fahrrädern, mit Süßfrüchten, der Trödlerhandel, der Markthandel, das Meutur- und das Bankwesen.

Die Verhältnisziffer der Urproduzenten ist von 2,2 Prozent auf 1,7 Prozent gesunken. Im Ver- kehrswesen sind 7 Prozent der Bevölke- rung (gegenüber 6,8 Prozent vor zehn Jahren) be- schäftigt. Eine große Erhöhung hat insbesondere die Zahl der bei der Post, dem Telegraphen, dem Tele- phon, sowie bei den elektrischen Straßenbahnen beschäftigten Personals erfahren. Auf dem Gebiete des öffentlichen Dienstes sind 9,5 Per- zent der Bevölkerung beschäftigt (vor zehn Jahren 7,5 Prozent). In diesem Berufsweig ist die Zahl der Frauen von 3723 auf 6879 ge- stiegen.

Verdoppelt hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre die Zahl der Diurnisten, der Adokaturgehilfen und Kandida- ten, der Katecheten, Nonnen, Lehrer und Lehrerinnen, Professoren, Erz- zieher, Bonnen, Thierärzte, Jour- nalisten, Maler, Bildhauer, Gelehr- ten und Schriftsteller, Musiker, Privatingenieure und Chemiker. Abgenommen hat die Zahl der Richter und der Gesangskünstler.

Die Tagelöhner bilden 5,8 Prozent der verdienenden Bevölkerung, während vor zehn Jahren noch 14,7 Prozent der Einwohnerschaft als Tagelöhner beschäftigt waren.

Von ihrem Vermögen lebten 3,9 Per- zent der verdienenden Bevölkerung, während diese Zahl vor zehn Jahren noch 4,2 Prozent betrug. In den letzten Jahren haben sich folgende neue In- dustriezweige eingebürgert: die Adelfabrikation, die Schreibfeder-Industrie, die Einrichtung von elektrischen Anlagen, die Asbestwaaren, die Stroh-, die Ledermöbel-, die Strohhut-, Chokoladen-, Konferven- und Seimfabrikation. Zurückgegangen sind die Ziegelfabrikation, die Seifenindustrie, die Waj- schein- und Porzellanfabrikation, die Habschabfabrikation, das Riemenhandwerk, sowie das Zimmermanns- gewerbe.

Sport.

Budapester Herbstrennen.

— Vierter Tag. —

Budapest, 26. September. Die Schicksalsmächte des Turfs haben auch ihre Launen, die nur zu häufig der Sportweisheit ein Schnippen schlagen. Mehr als einmal hatten die Besucher der Rennbahn heute von diesen Kaprixen zu dulden. So zum Beispiel im „Satvaner Preis“, dem Chief event des heutigen Tages. Da ragte aus dem Siebenerfeld Chimborasso hoch Graf Trautimansdorff's hegesgewohnte Fuchsjute „Chiquenaude“ hervor, die laut der öffentlichen Form kaum zu schlagen gewesen wäre und erst vor einigen Tagen — im „Herbststutenrennen“ — Ludwig Gyediz's „Titania“ sicher mit drei Längen schlug. Heute fregte die jüngst unterlegene „Titania“ mit ver- blüffender Leichtigkeit gegen „Armada“ und „Off“ —

„Chiquenaude“ aber war nie im Rennen und endete im geschlagenen Felde. Für die Gyediz'sche Stute sprach nur die vortheilhafte Startnummer, und Jockey Lewis nützte diese günstige Situation auch nach Kräften aus. Die Turfgelehrten waren nicht wenig konsternirt über dieses unverhoffte Resultat. Zu einem ähnlichen Effekt gab das „Welter-Handicap“ Anlaß, in welchem „Kaczérlány“ die Begünstigte des Wettringes war. Die Stute zeigte bis zum Distanzposten den Weg, dann versagten ihre Kräfte und nun schloß „Máfüra“ vor, der trotz des Höchstgewichtes sicher das Rennen landete. Im „Verkaufsrennen“ lieferten „Vikus“ und „Cavallér“ ein todtes Rennen — ein Protekt gegen „Vikus“ wurde als ungerechtfertigt zurückgewiesen. Die kolossale Ueberlegenheit, mit welcher Ludwig v. Schosberger's „Rikelet“ heute den „Herbststutenpreis“ landete, lieferte den Beweis dafür, wie reell der vor drei Tagen im „Staatspreis“ erfochtene Sieg dieser Stute war, als sie durch eine Entschcheidung der Stewards wegen an- geblichen Anreitens disqualifizirt wurde. Hier die heute erzielten Resultate:

1. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kro- nen, Distanz 1800 Meter.) Erste: Baron M. Herzog's „Vikus“ (Pis) und L. Schosberger's „Cavallér“ (Janek) im todten Rennen.

Dritte: J. Jangén's „Sikomi“ (Bache). Es liefen noch: „T. cz.“, „Maintenon“ und „Gyöngyput“. Todtes Rennen, nach vier Längen das Dritte. Totalisateurlisten: 10:17 für „Vikus“, 10:9 für „Cavallér“. Platzwetten 50:76 für Vikus, 50:60 für „Cavallér“.

2. „Herbststutenpreis.“ (5000 Kronen, Distanz 4200 Meter.) Erste: L. Schosberger's „Rikelet“ (Pewis). Zweite: Graf A. Pejacsevich's „Vitaa“ (Brehner). Dritte: Baron Hermann Königswarter's „Gazette“ (Janek).

Es liefen noch: „Mádi“, „Ejellesend“ und „Par- tenza“. Nach Kampf mit fünf Viertellängen gewonnen, nach anderthalb Längen das Dritte. Totalisateurlisten: 10:32, Platzwetten I. 50:90, II. 50:90.

3. „Satvaner Preis.“ (10,000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Erste: A. Gyediz's „Titania“ (Pewis). Zweite: L. Schosberger's „Armada“ (Janek). Dritte: E. Blaskovich's „Off“ (Cleminson).

Es liefen noch: „Azonnal“, „Jda“, „Walperl“ und „Chiquenaude“. Sicher mit anderthalb Längen ge- wonnen. Nach vier Längen Drittes. Totalisateurlisten: 10:69, Platzwetten I. 50:100, II. 50:214, III. 50:174.

4. „Verkaufsrennen II. Klasse.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Erste: A. Gyediz's „Fityinga“ (Kothfuh). Zweite: R. Zombori's „Gjöl“ (Rizivath). Dritte: L. Schosberger's „Alice Roosevelt“ (Heidt).

Es liefen noch: „Double“, „Muháj“, „Quinto- foro“, „Epatante“ und „Juana“. Nach hartem Kampf mit kurzer Kopfänge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateurlisten: 10:83, Platzwetten I. 50:150, II. 50:136, III. 25:110.

5. „Welter-Handicap.“ (Preis 3000 Kro- nen, Distanz 1000 Meter.) Erste: Capt. Jo's „Máfüra“ (Birkenruth), Zweite: G. Nohony's „Kaczérlány“ (Pewis) und E. Blaskovich's „Ejen“ (Heidt) im todtem Rennen.

Es liefen noch: „Sáfar“ und „Mud me“. Sicher mit fünf Viertellängen gewonnen, in todtem Rennen Zweite. Totalisateurlisten: 10:105, Platzwetten I. 50:76, II. 50:52.

6. „Kelenjölberpreis.“ (3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Erste: Baron M. Herzog's „Glory“ (Cleminson) und L. Schosberger's „Bisegrád“ (Krouzil) im todtem Rennen.

Zweite: R. Zombori's „Frigy“ (Fries). Es liefen noch: „Tárogató“, „Pádua“ und „Ver- gola“. Todtes Rennen, mit zwei Längen Drittes. Totalisateurlisten: 10:24 für „Glory“ und 10:34 für „Bisegrád“, Platzwetten I. 50:132 für „Glory“ und 50:140 für „Bisegrád“.

Theater, Kunst und Literatur.

2 (Königliche Oper.) Der Künstlergast unse- rer Oper, Herr Jean Maas, setzte heute in der Rolle des Kardinals Brogni in Gálvay's „Júdin“ sein interessantes Gastspiel fort. Die vornehmen Tugenden des Künstlers und die Grenzen und Schladen seiner stimmlichen Begabung traten auch diesmal in scharfem Kontrast zutage. Dem Organ des Gastes fehlt es an der erforderlichen Tiefe und auch in der voluminösen Mittelstufe ver- mag die männliche Kraft der Stimme nicht über den Mangel an weicher, sanfter Rundung des Tones hinwegzutäuschen. Wir haben im Ohr doch noch zu stark die Empfindung des „sammtenen Wohltautes“ von David Hen's phänomenalem Bass. Aber Herr Maas ist ein Sänger, dessen Künstlerschaft aus dem Boden echter Kultur sprießt. Die Intelligenz seiner Gestaltung, die formale und auch innere Noblesse seiner Gesangsweise sicherten ihm auch diesmal warme Anerkennung. In vielleicht noch gesteigertem Maße ward diese dem zweiten Gast der Vorstellung, Herrn Eugen Déri, zutheil, den man sich als Ver- treter des Cleazar aus Arad verschrieben hatte. Herr Déri war bereits vor Jahren Mitglied der könig- lichen Oper, und man hatte kaum gut daran ge-

than, den blühenden, kraftvollen, überaus sympathi- schen Tenor des jungen Sängers aus dem Ensemble zu eliminieren. Herr Déri, der seither gelernt hat, seine schönen Mittel sicher und mit Geschmeid zu be- herrschen, wurde im Laufe des Abends wiederholt durch stürmischen Beifall und vielfache Hervorrufe ausgezeichnet. Frä. Hermine Ney übte heute wieder das Amt einer Retterin in der Noth, indem sie in der Partie der Medea für die plötzlich erkrankte Frau Diósy einsprang. Ihrer trefflichen Leistung gebührt ebenso volles Lob als der sorgfältig ausgeführten Eudoria der Frau Szilágyi.

(Königstheater.) Der ungewöhnliche und unbestrittene Erfolg der Märchenoperette „János vitéz“ wird von der Direktion des Königstheaters auf eine Art fruktifizirt, die gegen den guten Ge- schmack und wider die Würde eines hauptstädtischen Theaters geht. Man hat die Zigeunerkonkurrenz der provinziellen Naturfängerinnen hingehen lassen, da man den Veranstaltern in der Sijeperiode die Freude an dieser Landesausstellung der Primadonnenzucht nicht verfehlen und das Geschäft nicht stören wollte, aber dem Bestreben, diese durchsichtigen Finanzope- rationen in die Saison hineinzuziehen, muß man schon im Interesse des Theaters entgegenreten, wel- ches nicht zu wissen scheint, wie weit die Industria- lität in der Kunst getrieben werden kann. Mit ihrer heutigen Sensation hat die Theaterleitung wenig aufgesteckt, sowohl in materieller als in künstlerischer Hinsicht, denn Frä. Fedák hat in der Doppelrolle der Juska und der Königstochter viele Wünsche des Zuschauers unbefriedigt gelassen und dabei erfahren müssen, daß auf dieses Experiment gerade keine imponante Menge neugierig gewesen ist. Für die Juska fehlt der degagierten und etwas libertarintren Künstlerin die ergreifende Züchtigkeit der Mädchen- knospe, und die Königstochter ist eine fade junge Dame, auch wenn die effektvolle Figur des Fräulein Fedák in die pomphaften Roben schließt. Wenn man einen Erfolg gehabt hat, wie die famose Jzajsa in der Rolle des Kuforicza Jancsi, soll man daran seine volle Befriedigung finden und nicht das Wagnis begeben, in unvernünftigen Fregoliaden ein an- erkannt großes Talent zu kompromittiren. f. r.

Im k. Opernhause wird Jean Maas Donnerstag als König in „Lobengrin“ sein Gastspiel beenden. In der Vorstellung werden Frau Basquez, Frau Platt, die Herren Antheß, V. d. B. Ney, Pichler, Kiss, Szemere und Kárpát mit- wirken. Samstag wird in Folge Erkrankung mehrerer Mitglieder statt „Carmen“ „Bohémelet“ und das neunte Bild des Ballets „Sche“, Sonntag aber statt des „Maskenball“ „Hoffmann's Erzählungen“ gegeben.

Der Direktor des Kolozsvärer Na- tionaltheaters Dr. Eugen Janovics ge- denkt sein Repertoire unabhängig von den hauptstäd- tischen Bühnen zu gestalten. In diesem Bestreben hat er bereits mehrere Stücke von ungarischen Autoren, ferner von Björnson, Goldoni, Ibsen und Plautus erworben. Die Winteraison wird mit einer neu inszenirten Vorstellung von „A ozigánybáró“ eröffnet.

Gerichtshalle.

Budapest, 26. September. (Ein „lieber Ver- wandter“.) Einen nicht mehr neuen, aber originellen Eric brachte der schon wegen Betrugs mehrmals ab- gestrafte Paul Szücs in Anwendung, um seine Opfer zu beschwindeln. Der junge Menich, der mit einem auf- fallenden Sprechfehler behaftet ist, kam in das erstbeste Haus, ließ den ihm entgegenkommenden Personen keine Zeit zur Befinnung und umarmte und küßte die Herrin des Hauses, dann erst stellte er sich vor und sagte er sei ein schon seit vielen Jahren von der Hauptstadt ab- wesender Verwandter der Familie, der vom Onkel und der Tante — deren Namen er selbstverständlich früher erforscht hatte und freundliche Grüsse und Küsse zu überreichen habe. Der „liebe Verwandte“ aus der Pro- vinc ließ sich einige Tage hindurch setzen, machte kleinere oder größere Darlehen oder verübte einen Diebstahl und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Vor einigen Mo- naten wurde er wegen derartiger Schwindelereien zu zwei Jahren Kerker verurtheilt und als man in den Zeitun- gen die Berichte über diesen Kriminalfall las, meldeten sich noch andere „liebe Verwandte“, die gleichfalls von Szücs beschwindelt wurden. So entlockte er am 20. Sep- tember v. J. dem Landwirth Alexander Szabó in Csorbás unter der Vorpiegelung, daß er dessen längst todtgegläubter Vetter sei, der sein Gepäc an der Bahn- station zurückgelassen habe, den Betrag von 44 K., der Privatn Frau Stephan Börös am 3. Januar l. J. unter der gleichen Vorpiegelung eine goldene Kette und eine silberne Uhr, der Frau Johann Mátyás am 4. Januar l. J. den Betrag von 21 Kronen. Heute leug- nete Szücs und erklärte, er kenne gar nicht die ihm als Zeugen gegenübergestellten Privatkläger. Da erklärte Szabó, er wisse ganz bestimmt, daß Szücs der „liebe Verwandte“ sei, der ihn geschädigt habe. Nicht nur sein Sprechfehler sei das Erkennungszeichen, sondern er erin- nerte sich genau, daß dem Schwindler auch zwei Augen- zähne fehlten. Szücs mußte nun volens volens — da es Verhandlungsleiter Gerichtsrath Mikovits ihm auftrug — den Mund öffnen und richtig, da war die Blicke im Gebiß, wo die zwei Augenzähne fehlten. Szücs wurde nach durchgeführtem Beweisverfahren zu vier Monaten Gefängniß und 60 K. Geld- strafe verurtheilt.

(Gestohlenes Fleisch.) Beim Restaurateur Joseph Petanovits war als Restaurationskoch ein Individuum Namens Albert Feymann beschäftigt, der die Aufgabe hatte, das vom Fleischerhergehilfen

Fragen Bäckerei... Einvernehmen mit... einen Theil des für die Küche gelieferten Fleisches und verwerthete es, worauf Beide den Erlös theilten. Das Strafgericht verurtheilte heute Henmann und Palfi zu je einjähriger Kerkerstrafe.

Offener Sprechsaal.*

BLUM ÉS TÁRSA

elismert elsőrangú, szolid egyenruházati cég

IV., Kossuth Lajos-utca 14-16, a bevonuló

egyéves önkéntes urak figyelmét

felhívja arra, hogy a cég raktárait saját érdekükben tekintsek meg, mielőtt felszerelésük beszerzése iránt intézkednek.

Überall zu haben. Kalodont unentbehrliche Zahn-Creme erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Rohitscher „Styriaquelle“

Magen-Geschwüre und Krämpfe, Bright'sche Nieren-Entzündung, Aertzlich empfohlen! Nachen- u. Kohlkopf-Katarrhe, Magen- und Darm-Katarrhe, Harnsaure Diathese, Zuckerharnruhr, Harthelligkeit, Leberleiden.

Vorzügliche Heilerfolge! Engroslager für Ungarn: Josef Hoffmann, Budapest, Bähringstr. 8

Korrespondent.

Stenograph, selbstständiger Arbeiter, der die ungarische und deutsche Sprache vollkommen beherrscht und die nötige Bildung und Intelligenz hat, um nötigenfalls den Bureauchef vertreten zu können, findet sofort dauerndes Engagement in einer Budapest. techn. Maschinen- u. Werkzeug-Fabrikation ersten Ranges. Herren aus der Branche mit Kenntniss der französisch. oder engl. Sprache werden bevorzugt. Offerte unter „Großhandlung 608“ an Haasenstein u. Vogler, Budapest, Dorotya-u. 9, erbeiten.

Ich bin der kleine Fremdenmütz... Kasseler Hafer-Kakao.

Die Unterzeichneten geben schmerzhaft Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Mutter, resp. Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Wwe. Josefina Flesch geb. Sommer.

welche am 25. d. M. nach langem schweren Leiden in ihrem 68. Lebensjahre sanft entschlummert ist. Die irdische Hülle der theuren Verstorbenen wird am 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause (VI., Outeza 3) auf dem Kerepeser Str. Friedhofe zur ewigen Ruhe befristet.

- Ehre ihrem Andenken! Wwe. Sidonie Fleischmann geb. Fleisch, Jfka Winkler geb. Fleisch, Alois Fleisch als Kinder, Josef Winkler als Schwager, Paula Fleisch geb. Krauß als Schwiegermutter, Karl Fleisch als Schwager, Antonie Sommer geb. Weiss, Wwe. Frau Adolf Sommer, Wwe. Frau Marg. Sommer als Schwägerinnen, Irene Winkler, Margit Winkler, Jofan Winkler, Elisabeth Winkler, Deßler Fleisch als Enkel.

Keféket, kosarakat, harisnyákat, székesmunkát

legelősbban és nagyon tartós kivitelben készítenek a vakok. A vakok jó és tartós készítményei IV., Kaptolony-utca 3 és VI., Király-utca 72. sz. alatt kaphatók. Vidéki megrendelések VII., Hungária-körút 16 (telefon 55-17) alá kéretnek.

Telegramme.

Die zweite Haager Friedenskonferenz.

Petersburg, 26. September. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ erfährt, daß unter dem 21. d. die russischen Vertreter im Auslande in einem Rundschreiben die Anweisung erhalten haben, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, eine Einladung zum Zusammentritt der zweiten Friedenskonferenz im Haag zu übermitteln. Außerdem erhielten sie den Auftrag, für den Fall, daß die fremden Regierungen die russischen Vorschläge annehmen, zu erklären, daß die Vorschläge der russischen Regierung sich auf eine Konferenz richten werden, deren Arbeiten nach ihrer Auffassung einen streng praktischen Charakter haben werden. Sie müßte hauptsächlich oder sogar ausschließlich die ersten Fragen behandeln, die sich während des letzten Krieges ergeben haben und deren unverzügliche Lösung erforderlich sei.

Witte bei Wilhelm II.

Groß-Rominten, 26. September. Der Präsident des russischen Ministerkomites Witte ist heute hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Fürsten Guleburg empfangen. Beide fuhrten mittels Automobils nach Rominten.

Die Wirren auf dem Balkan.

Konstantinopel, 26. September. Der österreichisch-ungarische Botschafter überreichte heute der Pforte eine von allen Botschaftern unterzeichnete Note. Dieselbe bestätigt die Note vom 19. Juli 1905 und gibt dem Bedauern Ausdruck, daß die Pforte die Wichtigkeit der Kommission verkenne, welche im Verein mit den Civilagenten beauftragt sei, die Durchführung der Reformen in Mazedonien zu überwachen. Die Botschafter sind überzeugt, daß die Verzögerung dieser Maßregeln schwere Verwicklungen in den drei mazedonischen Vilajets nach sich ziehen müsse. Es sei daher unmöglich, die letzten Beschlüsse irgendwie zu ändern. Der Pforte wird mitgeteilt, daß die Delegierten Englands, Frankreichs, Deutschlands und Italiens, welche bestimmt sind, der betreffenden Kommission anzugehören, von ihren Regierungen den Befehl erhalten haben, vom 1. Oktober an in Saloniki zu sein. Die Unterzeichneten hoffen, daß die Pforte in ihrem eigenen Interesse sich nicht weigern werde, daß die europäischen Delegierten im Verein mit den Civilagenten ohne Verzug ihre Funktionen beginnen können.

Die Vorgänge in Rußland.

Der Semstwo-Kongreß. Petersburg, 26. September. Gemäß den vom Minister des Innern für den Kongreß der Semstvos in Moskau vorgeschriebenen Bedingungen muß der Präsident die Sitzung schließen im Falle, daß Ereignisse eintreten, wie sie im ministeriellen Erlaß vorgesehen sind. Nach langer Debatte wurde folgende Resolution angenommen: Der Kongreß der Semstvos-Delegierten und Stadtverwaltungen findet, daß die Duma nach dem Gesetz vom 19. August keine Nationalversammlung im wahren Sinne sein werde. Am Kongreß nehmen 113 Semstvos-Mitglieder und 66 Gemeindevorsteher teil. Einer Beauftragung zufolge, welche die Abordnung der Stadt Moskau aus Petersburg erhielt, sollen die Wahlen für die Duma am 4. Dezember beginnen. Moskau, 26. September. Der gestern hier zusammengetretene Kongreß berieth weiter über den Entwurf des Wahlprogramms und die Aufgaben der Duma. Auch wurden die Wähler aufgefordert, sich diesem Programm anzuschließen. Es wird die Einsetzung von lokalen Komites geplant, die zum Centralkomite in Moskau in Beziehung stehen sollen. Das letztgenannte Komite wird, nachdem ihm vom Lokalkomite die Namen der gesammten Kandidaten mitgeteilt sein werden, die Liste mit einem neuen Aufruf an die Wähler veröffentlichen. Ferner werden in den Gouvernements Kongresse der Vertreter der vereinigten Wählergruppen stattfinden. Der Bericht über die Autonomie Polens wurde vor der Tagesordnung abgelehnt. Erörtert sollen werden das politische Programm, die bürgerlichen und die allgemeinen Menschenrechte, die lokale Autonomie und die Rechte der Einzelnen, die Organisation der Rechtspflege, die Frage der lokalen Selbstverwaltung, die öffentliche Erziehung und das wirtschaftliche Programm.

Attentate.

Romno, 26. September. Gestern Abends wurden durch eine in der Nähe des Stadtgrabens geworfene Bombe der Polizeimeister Zwanoff, drei

Polizeibeamte und drei Frauen verundet. Der Attentäter ist entkommen.

Frankfurt a. M., 26. September. (Privat-Telegramm.) Der Leiter der Kasselischen Fabrik in Riga, ein Deutscher Namens Weid, wurde auf offener Straße von den Revolutionären erschossen.

Wien, 26. September. (Privat-Telegramm.) Auf den Personenzug Lodz-Warschau wurde hinter Lodz ein Attentat verübt, indem man den Zug zum Entgleisen bringen wollte, dann auf denselben Schüsse abfeuerte. Ein Reisender wurde schwer, mehrere leicht verletzt. Das Zugpersonal vertrieb die zwölf Mann starke Bande.

Hamburg, 26. September. Die „Hamb. Nachr.“ melden aus Petersburg: In Selsingfors wurden im Bahnhofsgebäude ein großes Waffenlager und Dynamit entdeckt. 87 Bahnbearbeiter wurden verhaftet. Alle Bahn- und Hafenanlagen wurden von Militär besetzt.

Nach dem Friedensschluß.

Washington, 26. September. Die „Washington Post“ meldet: Vor einer Woche oder etwas früher hat China bei Rußland und Japan wegen zweier Punkte des Portsmouther Friedensvertrags Einsprüche erhoben. Es habe erklärt, die für die Räumung der Mandchurie gestellte Frist sei zu lange, und habe hierfür neun Monate vorgeschlagen. Ferner habe China der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Zahl der für die Bewachung der Eisenbahn zurückbleibenden Truppen, die wahrscheinlich mit 15,000 festgesetzt wurde, zu groß sei.

Newyork, 26. September. („Reuter.“) Baron Komura wird morgen in Begleitung Kamekoi's, der abberufen wurde, abreisen und über Vancouver nach Japan zurückkehren.

Strike der Arbeiter der Elektrizitätsindustrie.

Berlin, 26. September. Die ausständigen Arbeiter der Elektrizitätsindustrie erklärten sich mit den ihnen gemachten Zugeständnissen nicht einverstanden, und beschloßen gegen eine geringe Mehrheit, die Arbeit unter diesen Bedingungen nicht wieder aufzunehmen.

Da die Arbeiter der elektrischen Gesellschaften nicht mittheilten, daß sie beschloßen, den Strike fortzusetzen, erklärten die Gesellschaften eine Erklärung, worin es heißt, sie seien zu ihrem Bedauern gezwungen, am 30. September, nachmittags, ihre Fabriken zu schließen. Diese Erklärung wird in den beteiligten Werken morgen bekannt gemacht.

Berlin, 26. September. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Papierrente —, 4-prozentige Silberrente 100.40, 4-prozentige österreichische Goldrente —, 4-prozentige ungarische Goldrente 97.10, Elbthalbahn —, österreichische Kreditaktien 212.—, ungarische Kronenrente 96.25, Südbahn 21.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.75, Karl Ludwig-Bahn —, Kaschau-Oberberg-Actien —, russische Banknoten 216.30, Wiener Wechselkurs 85.05, 4-prozentige neue russische Anleihe 88.60, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten 105.80, Diskonto-Kommandit 194.75, ungarische Kreditbank —, allg. Elektrik Edison 234.—, Dynamit Trust 134.—, Gelsenkirchener 248.80, Harpener 225.90, Laurahütte 271.50. — Schwach.

Berlin, 26. September. (Schluß.) Österreich. Kreditaktien 213.25, Südbahn 21.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.—. — Fest.

Frankfurt, 26. September. (Abendverkehr.) Österreichische Kreditaktien 213.30, österr.-ung. Staatsbahn 145.20, Südbahn 21.40, Deutsche Bank —, Diskonto 195.70, Dresdener Bank 169.—, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 249.20, Harpener 225.80, Hibernia —, Laurahütte 271.50, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 26. September. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente 101.10, österreichische Kreditaktien 213.30, 180er Lose 161.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.50, Südbahn 21.20, Italiener 105.40, vierprozentige österreichische Goldrente 161.50, vierprozentige ungarische Goldrente 97.70. — Fest.

Paris, 26. September. (Schluß.) Österreichische Goldrente 102.70, ungarische Goldrente 97.35, dreiprozentige französische Rente 99.65, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, 4-prozentige italienische Rente 105.40, 4-prozentige spanische Rente 94.15, 4-prozentige 1890er rumänische Anleihe 94.50, 4-prozentige ungarische Rente 91.15, griechische Anleihe vom Jahre 1881 298.25, 5-prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 481.—, ägyptische Rente 108.50, Türkenlose 136.—, türkische Tabakaktien 414.—, Banque de Paris 1510, Credit Foncier de France 729.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1410.—, österreichische Länderbank 485.—, ungarische Hypothekenbank 545.—, Banque Ottomane 609.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 107.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 337.—, Meridionalbahn —, Rio Tinto 16.66, De Beers 452.50, East Rand 190.—, Chartered 56.—, Randfontein 65.—, Wechsel auf Wien (kurz) 103.75, Wechsel auf Amsterdam 205.50, Wechsel auf

*) Diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

deutsche Plätze 121.87, Wechsel auf die Schweiz ...

London, 26. September. (S. I. u. f.) Englische ...

Wien, 26. September. (Produktenmarkt.) ...

Paris, 26. September. (Produktenmarkt.) ...

Newyork, 26. September. (S. I. u. f.) ...

Chicago, 26. September. (S. I. u. f.) ...

Der Kapitalist.

Budapest, 26. September.

(Die politische Krise und die Börse.) Der Verlauf des heutigen Verkehrs auf unserem ...

schläge erleiden, während die heimischen Effekten, welche nicht ausgetrieben waren, ihren Kurs unverändert behaupteten.

Wien, 26. September. Die Börse hat der Situation in Ungarn auch heute eine ruhige Beurteilung entgegengebracht.

Berlin, 26. September. Die Warnung eines angesehenen süddeutschen Blattes vor Ueberpekulation, der unglückliche Verlauf der gestrigen Newyorker Börse, sowie die Befürchtung einer weiteren Erhöhung des Londoner Bankdiskonts hatten zur Folge, daß in den jüngsten von der Spekulation beträchtlich gesteigerten Werthen kaum ein Angebot im Markt vorhanden war.

Paris, 26. September. (Privat-Telegramm.) Die Börse zeigte nach ruhiger Eröffnung allgemeine größere Kursrückgänge, welche in erster Linie den auswärtigen Nachrichten betreffen.

London, 26. September. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz der Börse war heute in Folge trüger spekulativer Beteiligung eine minder gute.

(Die kön. ung. Staatsbahnen) haben im verflohenen Monat laut den provisorischen Ausweisen um 800,859 K., das ist 3 1/2 Prozent, mehr vereinnahmt als im August 1904 definitiv ausgewiesen wurde.

(Ernennungen.) Der Handelsminister hat in die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen — auf die seiner Ernennung vorbehaltenen Plätze — zum ordentlichen Mitglied der Plenarsitzung der Direktion den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialraths versehenen Sektionsrath Alexius Bap und zum Ersatzmitglied den Sektionsrath Johann Teleky ernannt.

(Die währischen Zuckerraffinerie) hielten heute, wie man uns aus Wien telegraphirt, eine Versammlung ab, um zu einer aus den Kreisen der Raffineure gegebenen Anregung bezüglich einer die Surtage betreffenden Schlußbriefklausel Stellung zu nehmen.

(Neuerliche Erhöhung der Zinkblechpreise.) Aus Prag wird telegraphirt: In Folge der anhaltenden Preissteigerung auf dem Metallmarkt haben die österreichisch-ungarischen Zinkwerke den Preis für Zinkblech um 2 K. per 100 Kilogramm vom 25. d. ab in allen Positionen neuerdings erhöht.

(Österreichische Alpine Montanengesellschaft.) Aus Wien wird uns telegraphirt: In der heute abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsraths wurde das Ergebnis des ersten Semesters (bis 30. Juni d. J.) vorgelegt.

(Zahlungseinstellung.) Die Gemischtwaarenfirma Manio Clementi in Meggolo Lombardo (Südtirol) hat sich insolvent erklärt.

(Ministerpräsident Gautsch über die Handelsverträge.) Die im österreichischen Abgeordnetenhaus vom Ministerpräsidenten abgegebene Erklärung enthält auch eine bemerkenswerthe Neußerung über die Absichten der österreichischen Regierung für den Fall, als es in Folge der ungarischen Krise unmöglich sein sollte, die Handelsverträge am 1. März 1906 gemeinsam durchzuführen.

Diese Neußerung des Ministerpräsidenten wird in unterrichteten Kreisen in folgender Weise gedeutet: Baron Gautsch wollte damit abermals mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß der 1. März 1906 eine Fallfrist sei, welche von der österreichischen Regierung unbedingt eingehalten werden müsse.

* Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

eine solche Eventualität in greifbare Nähe gerückt wäre, sondern, daß sich die österreichische Regierung mit jeder politisch nur denkbaren Möglichkeit befassen muß.

(Pester ungarische Kommerzbank.) Die ordentliche Verlosung der kommunal-obligationen der Pester ungarischen Kommerzbank wird am 28. d. um 3 Uhr Nachmittags in Anwesenheit eines kön. Notars in den Lokalitäten der Bank stattfinden.

(Die Ultimo-Schiebung.) Bei der heutigen Ultimo-Prolongation wurden folgende Sätze bezahlt: Für österreichische Kreditaktien von 1 R. bis 1 R. 85 H. (4 Prozent bis 5 1/2 Prozent), österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien von 65 H. bis 1 R. 25 H. (4 1/2 Prozent bis 5 1/2 Prozent), Südbahn-Aktien von 40 H. bis 55 H. (4 1/2 Prozent bis 5 1/2 Prozent), ungarische Kronenrente von 5 H. bis 15 H. (4 1/2 Prozent bis 5 1/2 Prozent), Alles bis Ultimo Oktober; ungarische Kreditbankaktien von 50 H. bis 1 R. (4 1/2 Prozent bis 5 1/2 Prozent), ungarische Eskomptebankaktien von 15 H. bis 35 H. (4 1/2 Prozent bis 5 1/2 Prozent), ungarische Hypothekbankaktien von 45 H. bis 70 H. (4 1/2 Prozent bis 5 1/2 Prozent), Rima-Muráner Eisenwerkaktien von 60 H. bis 90 H. (4 1/2 Prozent bis 5 1/2 Prozent), elektrische Stadtbahnaktien von 20 H. bis 37 H. (4 1/2 Prozent bis 5 1/2 Prozent), Straßenbahnaktien von 70 H. bis 95 H. (4 1/2 Prozent bis 5 1/2 Prozent), Alles bis Medio Oktober.

(„Adria.“) Von den Dampfern der kön. ungar. Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft „Adria“ ist „Altonia“ gestern in New York, „Arad“ aus Antwerpen in Genua eingetroffen. „Andráffy“ ist heute nach Marseille und Spanien abgegangen. Der Auswanderungsdampfer „Slavonia“ ist gestern Mittags aus Neapel nach New York abgegangen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Klein József, Kaufmann in Balázssfalva; Schmier János, Eisenhandlung in Szabadka; Tallián János, Handelsfirma in Budapest; Joseph Jugg, Handelsmann in St. Gallen; Raphael Capra, gemeyner Kaufmann in Weiskirchen bei Jägerndorf; Joseph Rácz, prot. Handelsmann in Veleic; Giuseppe Vadin, Metallhändler in Gradiska; Stephan Jernay's Sohn Hanns, nichtreg. Sattler und Riemer in Graz; Julie Diamant, Handelsfrau, und deren Gatte Moriz Diamant in Trencsin-Tepliz.

Wien, 26. September. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute um eine Kleinigkeit befestigt. Prompter Kontingentspiritus notirt 38 R. 20 H. Geld, 38 R. 60 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 26. September.) (Privat-Telegramm.) Die Berichte vom Auslande lauteten heute nicht einheitlich und nachdem auch sonst nichts vorlag, was zu einer erhöhten Thätigkeit des Konsums hätte anregen können, nahm das Geschäft wieder einen sehr stillen und lustlosen Verlauf, wobei Weizen dem Nachgeben zuneigte, während die anderen Artikel unverändert ruhig tendierten.

Budapest, 26. September. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 517 Stück. Von gestern zurückgeblieben 431 Stück, zusammen 948 Stück, verkauft wurden 548 St., verbleibt ein Bestand von 400 Stück. — Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 R. 10 H. bis 1 R. 14 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — R. bis — H., Ausschuss von — R. bis — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 14 H. bis 1 R. 22 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. 1 R. 10 H. bis 1 R. 20 H., leichte bis 220 Kilogr. 1 R. 3 H. bis 1 R. 12 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Fettschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. bis — H., leichte 140 bis 300 Kilogr. — R. — H. bis — H., Frischlinge — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von — H. bis — H., kroatische Frischlinge — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittel-flau, die Preise unverändert.

Köbánya, 26. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehendenhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute flau. Vorrath am 24. September 30,228 Stück. Am 25. September wurden zugetrieben 996 Stück, abgetrieben wurden 714 Stück, demnach verblieb am 26. September ein Bestand von 30,510 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H., junge schwere von 1 R. 39 H. bis 1 R. 40 H., mittlere von 1 R. 39 H. bis 1 R. 40 H., leichtere von 1 R. 39 H. bis 1 R. 40 H. — Ungarische Bauernwaare von schwere — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 R. 39 H. bis 1 R. 41 H., mittlere von 1 R. 38 H. bis 1 R. 39 H., leichte von 1 R. 36 H. bis 1 R. 37 H.

(Wiener Vorkenwickmarkt vom 26. September.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 13,993 Stück angemeldet und hievon bei Beginn desselben 6866 Stück Jungschweine und 6683 Stück Fettschweine, zusammen 13,549 Stück, aufgetrieben. Da der heutige Auftrieb wieder wesentlich größer war als in der Vorwoche, war die Tendenz abermals sehr flau. Jungschweine sind um 6 H. bis 8 H., Fettschweine um 4 H. bis 6 H. im Preise zurückgegangen. Es notirten: Prima von 1 R. 18 H. bis 1 R. 20 H., ausnahmsweise 1 R. 22 H., mittlere und alte Schweine von 1 R. 10 H. bis 1 R. 16 H., leichte von 1 R. 2 H. bis 1 R. 8 H., Jungschweine von 84 H. bis 1 R. 14 H., ausnahmsweise 1 R. 16 H. bis 1 R. 18 H. per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 26. September. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Aufzug per Oktober-Dezember 20 R. 15 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 26. September. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse: Rohzucker f. o. b. Hamburg zur

sofortigen Lieferung 17 M. 40 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 70 Pf., per Januar-März 18 M., per Mai 18 M. 40 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Centralmarkthallen-Preise. Bericht von Hermann Geseck u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle. Der heutige Wochenmarkterkehr war minder lebhaft als in den letzten Tagen, aber die angelangten Sendungen konnten doch zu ziemlich unveränderten Preisen rasch placirt werden.

Die heutigen Preise sind: Käse, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, Landmaare von 1 R. 25 H. bis 1 R. 35 H. per Kilogramm en gros.

Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 75 H. bis 85 H., hinteres von 1 R. bis 1 R. 10 H. Alles per Kilogramm en gros.

Speckschweine von 1 R. 20 H. bis 1 R. 30 H. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 R. 30 H. bis 1 R. 40 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Prima ungarische Küsteneier 74 R. bis 76 R., Feißwaare 72 R. bis 73 R., mindere Sorten 70 R. bis 72 R., Schwimmer 58 R. bis 62 R. per Kiste á 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Theebutter 2 R. 20 H. bis 2 R. 30 H., frische Kochbutter 1 R. 50 H. bis 1 R. 70 H., Topfen 20 H. bis 24 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Bachendel 1 R. 30 H. bis 1 R. 80 H., Brathendel 2 R. 20 H. bis 2 R. 80 H., Suppenhühner 2 R. 40 H. bis 3 R. 60 H., Gänse, magere, 4 R. bis 6 R., Gänse, gemästet, 10 R. bis 18 R. per Paar en gros.

Geflügel, geschlacht. Schwere Gänse, rein gepußt, 1 R. 40 H. bis 1 R. 50 H. per Kilogramm, Hühner, je nach Qualität, 1 R. bis 1 R. 20 H. per Stück en gros.

Wild. Hasen, große, 3 R. bis 3 R. 20 H., Fasane 2 R. 50 H., Rebhühner 1 R. bis 1 R. 20 H. per Stück, Hirsche 70 H. bis 76 H., Rehe 1 R. 60 H. bis 1 R. 80 H. per Kilogramm en gros.

Obst. Trauben, Dporto 20 H. bis 24 H., weiße Honig 26 H. bis 30 H., Haselnüsse 26 H. bis 34 H., Passatutti 32 H. bis 42 H., Muskateller 34 H. bis 50 H., Nessel 16 H. bis 34 H., Birnen 5 H. bis 40 H., Zwetschen 12 H. bis 18 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Raja 4 R. 40 H. bis 4 R. 60 H., gelbe 5 R. 40 H. bis 5 R. 60 H., per 100 Kilogramm en gros.

Wiener Börse vom 26. September.

Der Markt hat die allgemein ruhige Haltung, die er bereits gestern gegenüber den ungarischen Vorgängen zurückgewann, auch an der heutigen Börse bewahrt. Immerhin haben jedoch neuerliche Abgaben des Budapestter Platzes, sowie der verstimmdende Eindruck, den die Demonstrationen in Budapest übten, die Nerven wesentlich erhöht, und der Verkehr trug fast andauernd ein durchwegs lustloses Gepräge. Hierbei war auch die Tendenz keine einheitliche, und während einzelne Werthe der schwächeren Richtung zuneigten, traten einige Papiere neuerdings durch eine festere Haltung hervor. Namhafteste Abschwächungen erfuhr allerdings nur beide Kreditaktien, in welchen nebst den Budapestter Verkäufen auch lokale Realisationen erfolgten. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 4p. ung. Goldrente, 115.40, and Kreditlose, 474.-.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 1854er Lohe, 160.-, and Innsbrucker Lohe, 78.-.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 676.25, ungarische Kreditaktien 788, Anglobankaktien 315.75, Bankverein 570.25, Unionbank 565.50, Länderbant 451.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 674.50, Lombarden 103.50, Elbthal 453, Rima-Muráner 550, Tabakaktien 379.50, Alpine 541.25, Mairente 100.40, ungarische Kronenrente 96.25, Türkenlohe 147.50, Marknoten 117.47 per Kasse, 117.50 per Ultimo, Napoleond'or 19.11.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 26. September. Der Verkehr an der Börse wickelte sich heute unter normalen Formen ab. Der Verkehr war äußerst gering und eröffnete in den internationalen Werthen bei niedrigeren Kursen, die

jedoch alsbald in Folge günstigerer politischer Gerüchte eine Besserung erfuhren. Der Geschäftsumfang war äußerst gering. Auf dem Lokalmarkt erlitten alle jene Werthe, die in Verkehr kamen, Einbußen, während die nicht gehandelten Papiere unverändert ihren Kurs behielten. Die Ultimo-Prolongation, die sich bei höheren Sätzen vollzog, verlief ganz glatt. Die Nachbörse brachte eine kleine Erholung des Kurzes der beiden Kredit.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 782 bis 784, österreichische Kreditaktien zu 674.50 bis 676.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 507 bis 508.50, ungarische Eskomptebankaktien zu 481.50 bis 485, Straßenbahnaktien zu 575.50 bis 578.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 674.50 bis 676.50, elektrische Stadtbahnaktien zu 315 bis 316, ungarische Kronenrente zu 96.40 bis 96.45, Kommerzbankaktien zu 2930, Draische Ziegelei-Aktien zu 527 bis 529.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 2915 bis 2925, Draische Ziegelei-Aktien zu 527 bis 530, ungarische Asphaltaktien zu 231, Handelsgesellschafts-Aktien zu 640, Ganzsche Aktien zu 2650. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 781.50 bis 786.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 507.50 bis 508, ungarische Eskomptebankaktien zu 485 bis 487.50, österreichische Kreditaktien zu 674.50 bis 676.75, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 549.25 bis 550, Straßenbahnaktien zu 577, elektrische Stadtbahnaktien zu 315, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 674.75 bis 676, ungarische Kronenrente zu 96.30 bis 96.47 1/2. — Zur Erklärungszeit notirten: Österreichische Kreditaktien zu 675.75. — Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 R. bis 8 R., auf acht Tage 14 R. bis 17 R., per Ultimo Oktober von 27 R. bis 29 R.

An der Nachbörse war die Stimmung ruhig, jedoch fest. Die Umsätze blieben belanglos, die Kurse behauptet. Es notirten: Österreichische Kreditaktien zu 676.50 bis 677.75, ungarische Kreditbankaktien zu 783.75 bis 786.50. — Zum Schluss blieben: Österreichische Kreditaktien 677.25.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei genügend gutem Angebot und schwacher Kaufkraft in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 25,000 Meterzentner zu 5—10 H. billigeren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen ist ruhiger und holt Parität Budapest per prompt 12 R. 55 H. bis 12 R. 70 H. per Kasse.

Futtergerste ist preisbehaltend und notirt 12 R. 80 H. bis 12 R. 90 H. per Kasse Parität Budapest.

Hafers ist unverändert und notirt 12 R. 20 H. bis 13 R. Kasse ab hier.

Mais ist ohne Verkehr; per prompt notiren wir nominell 16 R. 90 H. bis 17 R., per Kasse waggonfrei hier. Bulgarischer Mais ist ab hier zu 16 R. 30 H. bis 16 R. 40 H. erhältlich.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Usancen per 100 Kilogramm: Verkauf wurden:

Weizen Heiß: 1500 Mztr. 80 Rg. zu R. 16.90, 200 Mztr. 80.5 Rg. zu R. 16.90, 400 Mztr. 80 Rg. zu R. 16.90, 500 Mztr. 80 Rg. zu R. 16.85, 100 Mztr. 80 Rg. zu R. 16.70, 300 Mztr. 79.5 Rg. zu R. 16.75, 200 Mztr. 79 Rg. zu R. 16.75, 150 Mztr. 79 Rg. zu R. 16.75, 500 Mztr. 79 Rg. zu R. 16.70, 200 Mztr. 79 Rg. zu R. 16.70, 100 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 16.30, 400 Mztr. 78 Rg. zu R. 16.30, 100 Mztr. 76 Rg. zu R. 16.25, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 1000 Mztr. 79 Rg. zu R. 16.40, 400 Mztr. 78 Rg. zu R. 16.30, 200 Mztr. 78 Rg. zu R. 16.30, 150 Mztr. 78 Rg. zu R. 16.45, 100 Mztr. 77 Rg. zu R. 16.40, 100 Mztr. 76 Rg. zu R. 16, Alles per drei Monate. — Hartaer: 1200 Mztr. 76 Rg. zu R. 15.95, per drei Monate. — Tolnaer: 1500 Mztr. 75.8 Rg. zu R. 15.92 1/2, per drei Monate. — Bácskaer: 3000 Mztr. 76 Rg. zu R. 16.10, 1830 Mztr. 75 Rg. zu R. 15.80, Weides per drei Monate. — Rubiner: 3000 Mztr. 75.5 Rg. zu R. 15.70, per drei Monate. — Zimonyer: 5000 Mztr. 76 Rg. zu R. 15.60, per drei Monate.

Hafers: 300 Mztr. zu R. 12.40, per Kasse. Zuckerrüben: 100 Mztr. zu R. 108, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt tendirt das Geschäft weiter ruhig. Mit Rückblick auf den herannahenden Beginn der Ründigungen erfolgen einige Realisationen. Die Weizenfrachten sind 2—4 H. billiger, in den übrigen Artikeln ist jedoch kaum welche Veränderung wahrzunehmen. Roggen war im Vormittagsverkehr auf „Nebernehmer“ etwas höher, doch scheint die Lebernahmehaft keine besondere zu sein, denn Nachmittags ging die Advance wieder verloren. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 15.86, R. 15.78, R. 15.82 und R. 15.78, Weizen per April 1906 zu R. 16.52, R. 16.54 und R. 16.50, Roggen per Oktober zu R. 12.96, R. 12.94, R. 12.96, R. 13 und R. 12.94, Roggen per April zu R. 13.60, R. 13.58, R. 13.62, R. 13.56 und R. 13.60, Mais per Mai 1906 zu R. 13.14, R. 13.12 und R. 13.18, Hafers per Oktober zu R. 12.28 bis R. 12.26, Hafers per April 1906 zu R. 12.80, R. 12.82 und R. 12.76.

— Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 15.78 Geld, R. 15.80 Waare, Weizen per April 1906 zu R. 16.50 Geld, R. 16.52 Waare, Roggen per Oktober zu R. 12.96 Geld, R. 12.98 Waare, Roggen per April zu R. 13.56 Geld, R. 13.58 Waare, Mais per Mai 1906 zu R. 13.16 Geld, R. 13.20 Waare, Hafers per Oktober zu R. 12.26 Geld, R. 12.28 Waare, Hafers per April zu R. 12.78 G. bis 12.80 W., Rohleps per August zu R. 24.70 G. bis 24.90 W. — Abends schließen: Weizen per Oktober 1905 zu R. 15.80 Geld, R. 15.82 Waare, Weizen per April 1906 zu R. 16.52 Geld, R. 16.54 Waare,

Roggen per Oktober 1905 zu K. 12.96 Geld, Roggen per April 1906 zu K. 12.58 Waare, Roggen per April 1906 zu K. 13.52 Geld, K. 13.54 Waare, Mais per Mai 1906 zu K. 13.16 Geld, K. 13.18 Waare, Hafer per Oktober 1905 zu K. 12.26 Geld, K. 12.28 Waare, Hafer per April 1906 zu K. 12.76 Geld, K. 12.78 Waare.

Produktengeschäft. Der Verkehr war schwach. Gehandelt wurde Schweinefett zu N. 156 per 100 Kilogramm. — Amtlich notierten per 100 Kilogramm: Schweinefett, Budapest Stadtwaare K. 156.— Geld, K. 157.— Waare, Sped, Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 139.— Geld, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 140.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 146.— Geld, K. 147.— Waare. — Pflanzen, 1904er Waare, Qualität: bosnische K. 17.— Geld, K. 18.— Waare, 100stücker K. 19 Geld, K. 20 Waare, 8stücker K. — Geld, K. — Waare, ferbische 1904er Waare, Qualität K. 14.— Geld, K. 15 Waare, ferbische, 100stücker K. 17.— Geld, K. 18 Waare, 8stücker K. — Geld, K. — Waare. Pflanzen, 1904er K. 28.— Geld, K. 29.— Waare, ferbische 1904er K. 24.— Geld, Kronen 24.50 Waare. — Aleejaaten: Ungarische, ungarische 1905er K. 98.— Geld, K. 108.— Waare, Rotbille, kleinfröner 1905er K. 96.— Geld, K. 100.— Waare, mittelfröner 1905er K. 108.— Geld, K. 112.— Waare, großfröner 1905er K. 120.— Geld, K. 130.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Weizenburger' and 'Bäckwaer' with prices in K. and G. for various grades of wheat and flour.

Table with columns for 'Roggen, Ia neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste, Futter, Ia', etc., listing prices for different types of grain.

Table with columns for 'Weizen per Oktober', 'Weizen per April', 'Roggen per Oktober', etc., listing prices for grain deliveries.

Table titled 'Kartoffeln zu Nahrungszwecken' showing prices for different potato varieties like 'Transdanubische', 'Oberungarische', etc.

Table titled 'Budapest, 26. September. (Spiritus) Rohspiritus notiert' showing prices for spirits and other commodities.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 24. September, Abends 6 Uhr, bis 25. September, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Large table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' showing grain and flour statistics by mode of transport (rail, ship) and origin/destination.

Table titled 'Budapester Todtenliste' listing names and addresses of deceased individuals.

Weinberg, 61 J., VIII., Tisa Kálmánplaz 24-Moriz Dirnfeld, 81 J., VII., Tabakgasse 3. Benjamin Horvát, 41 J., VII., Elisabethring 58. Ludwig Steiner, 26 J., VIII., Gyöngyutkaufgasse 11. Frau Stephan Lebbardt-Melkner, 56 J., III., Széllőtertgasse 27.

Table titled 'Wasserstand' showing water levels in centimeters for various locations like 'Inn', 'Donau', 'Tisza', etc.

Erläuterung der Zeichen: unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Advertisement for 'SUNLIGHT' soap, featuring an illustration of a hand holding a bar of soap and text describing its household benefits.

Table titled 'Budapester Börsenkurse' showing stock market prices for various companies and bonds as of 26. September.

Table titled 'VIII. Vers.-Gesellsch.' and 'IX. Mühlen' listing prices for insurance companies and mills.

Table titled 'XIV. Verkehrs-Unt.' and 'XV. Lofe' listing prices for transportation and other services.

Die Kurse der unter I-V notierten Effekten verziehen sich für je 100 Kronen, wenn auf 50 je Gulden, wenn sie auf Goldgulden oder Rom. Münze lauten.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden angenommen in unserer Expedition (V. Ringstrasse Boulevard 84) und zur Bequemlichkeit des p. Publikums noch in folgenden Filialen:

- I. Bezirk. Pestung, Polatschek Sajos, Trafft. II. Bezirk. Sanytgasse 2, Toldi Sajos, Buchhandlung. III. Bezirk. Zalmond-ter 12, Szabo Sipos, Trafft. IV. Bezirk. Jókamenting 14, Szabó Vilmos, Trafft. V. Bezirk. Seeböding 8, Szabó Goula, Trafft. VI. Bezirk. Theresienring 2, Jala Már, Trafft. VII. Bezirk. Mrenastrasse 44, Gang Adolf, Trafft. VIII. Bezirk. Museumpark 18, Kernberg, Trafft. IX. Bezirk. Hellerstrasse Nr. 88, Eugenie Sinap, Trafft. X. Bezirk. Steinbach, Liget-ter 2, Csáti Karoline.

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen offerirt billigst Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 37381

A parlamenti gyorsirók által vezetett Gabelberger Szakiskolában (gyorsírás, gépirás), Gyár-utca 48. sz. most folynak a beiratások. Tandij havonta 10 kor. A szakiskola irógépezégekkel fűggetlen. A teljes magyar-német kurzus díjtalan gépirásoktatással kapcsolatos (bármind gépen). Küldő helytanfolyam havonként új tanfolyamok. Vidékre levéloktaás. Tájékoztatót küldi ugyanonnán az Országos Magyar Gyorsíró-gyossilót Elnöksége. Telefon 86-06. Biztos állásközvetítés! 35870

Zu vermietlichen Stallungen für 100 Pferde, auch getheilt, Werfstätte, Magazine, Keller, leere Grundstücke. Dr. C. v. Wagner, VI., Nagy János-u. 27. 9444

Wunderföhne Qualität Kr. 2.40, Paradiesäpfel Kr. 2.—, Tafelbirnen Kr. 3.—, Nierenpaprika Kr. 2.— per 5 Kilo. Postkarte, ferner bei Bahnhöfen und Dörfen Kr. 18.— per 100 kg. Nachnahme. Adr. Lazar David's Nachf., Gönnygás. 9498

Kádák és borszivattyúk, jök, használtak, minden nagyságban olcsón eladnak a Székesfövárosi Sziklapinczknél, X. Ház-utca 27, Kápolnateri villamos végállomásnál. 39203

Schwämme u. alle Kleiderartikel liefert billigst Robioek Adolf, Budapest. Fabrik: VII., Reifelejtsgasse 15. Stadtgeschafft: VIII., Kerepeserstr. 47. 9098

legfinomabb chasselas fajokból 5 kilós postaládikákban 3 korona 60 filléért szállit bérmentve utánvéttel Lengyel Antal, takarékpénztári igazgató, Szolnok. 9052

ausführlich gute Qualität, Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer und Salon, zu tief herabgesetzten Preisen. Magyar-u. 1, Gassenlokal. 9120

Heberzieher 8 Kr. Franz Joseph-Rod . 7 Kr. Naquet 4 Kr. Sacco 5 Kr. Dose 5 Kr. Gilet 1 Kr. Jakob Rothberger, Kristófi-ter 2. 9069

Kerestetik egy 30-35 éves megbizható mérlegképes könyvvezető, ki első sorban is igen ügyes magyar-német levelező, feltétlen német referenciákkal bír és 5000 korona bizossitót adhat akár ingatlanban akár értékpapirban. Évi javadalmas az egyelőre 3000 korona. Írásbeli ajánlatok „L. K. 4“ jelleggel Fischer J. D. hirtetési irodához, Gerlóczy-utca 1, intézendők. 9598

ist wegen Mangel an Föhren zu verkaufen. Adr. in der Exp. 1484

Möbelführer! Schlaf-, Speise-, Salonarraturen modernem Stils, feue und gebrauchte Möbel-Süde billigst zu haben bei n. Zimmermann, Möbelhalle, Kerepesi-ut 72. Halbtod Kauf, verkauft, tauscht. 8636

Ein jungerer Kommiss der Manufaktur, Spejerei- und Gemischtwaarenbranche, mächtig der kroatischen und deutschen Sprache; ferner ein Lehrling aus besserem Hause werden aufjuchen gesucht. Offerte an Jakob Neuländer in Zupanja. 9628

Magyar királyi Államvasutak. Igazgatóság. 166107/905. számhoz. Fályázati hirdetmény. Az 1906. évben kisebb mennyiségben szükséges, alább felsorolt mthelyi faanyagok szállitását biztosítani kívánjuk, azok szállitására nyilvános pályázatot hirdünk. A szükséges mennyiségek a következők: 1. 120 m³ erdei bükkfadaréka, 2. 508 m³ vágott lucfenyőfa, 3. 1120 m³ dísfapalló, 4. 500 m³ erdei bükkfapalló, 5. 900 m³ hársfapalló, 6. 100 m³ juharfapalló, 7. 150 m³ kőrisfapalló, 8. 30 körtefapalló, 9. 1380 m³ lucfenyőpalló, 10. 850 m³ nyárfapalló, 11. 400 m³ pitch pime palló, 12. 77 m³ kemény szalma, 13. 1500 kg. mahagoni fapalló, 14. 50 db. székfahajl. fából, 15. 500 db. falemez szeküléshez, 16. 850 m³ gardmer-féle padlás, 17. 1800 m³ vágott lemezfa dísfából, 18. 180 m³ vágott lemezfa amerikai dísfából, 19. mintegy 31,000 méter különféle alaku fenyvezetlen dísfalecz, 20. mintegy 8000 drb. ablakvédrud fenyvezetlen dísfából. Az ajánlatok f. évi október hó 21-én déli 12 óráig anyag- és leltárbeszerzési szakosztályunknál (VI., Andrassy-ut 78. II. em. 43.), beérjesztendők, az 500 baatpénz pedig október hó 20-án déli 12 óráig a budapesti főpénztárnoknál teendő. A részletes pályázati felhívás, nemkülönbén az ajánlatokra használandó ajánlati úrlapok, melyekben az előírt közzététel szükséges méretek és az azokból biztosítandó mennyiségek vannak felsorolva, alulírott igazgatóság anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál és valamennyi illetékesnek megtekinthetők, illetőleg ott megszerzhetők. A 122.291/96 sz. Állam- és valaminthelyi eszközök, valamint mthelyi eszközök szükséges fák szállitására vonatkozó 82.144/95 sz. árnyvben lévő különleges szállitási feltételek szintén ezen hivataloknál megtekinthetők és a budapesti nyomtatványtárnoknál (Andrassy-ut 73/75) a vételár (általános feltételek 50 fillér, különleges feltételek 80 fillér) beszerzése mellett beszerzhetők, de posta útján is kaphatók, ha a vételár 20 fillér postaköltség fejében 20 fillér nevezett nyomtatványtárhoz beklndetik. Budapest, 1905. évi szeptember hóban. A magyar királyi államvasutak igazgatósága. 9520-6440

Restaurant, feltener Gelegenheitskauf. Bestes, elegantest eingerichtetes Geschäft in Ofen, nachweisbar Jahresumsatz Bier 800, Wein 500, Schnäpfe 150 Selt. Küchenlohnung per Tag 150 fl. Im Besitze des jetzigen Eigentümers seit 10 Jahren, hat sich ein Vermögen erworben, wegen gänzlicher Zurückziehung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zum Kaufe streckt die Bierbrauerei 3000 fl. vor. Näheres ertheilt Joseph Dösi, Geschäftskauf- und Verkaufsaqentur, Budapest, Aggteleki-utca 5. 39414

Konkurs. In der israelitischen Pilsnagemeinde Kom.-Csicsó (Romerner Komitat) ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters וקרא וקרא mit dem Jahresgehalt von 800 Kronen, freier Wohnung, 2 Klastor Holz und sonstigem Nebeneinkommen für den 1. November d. J. zu besetzen. וקרא wird bevorzugt. Bewerber wollen ihre Wirkungsgewuisse und וקרא von 3 anerkannten orth. Rabbinen nebst Angabe des Alters und Familienstandes zum unterfertigten Vorstand einreichen. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen und Reisekosten ausschließlich dem Acceptirten vergütet. Kolozs-Néma, u. p. Gönyö, Max Goldschmied, Präses. 1495

Wintertrauben, größtentheils Mustafeller, edelste Sorten, wohlschmeckend und großbeerig, per 5 Kilo Postkörbe um 3 Kron. liefert Müller J., Gyöngyös. 1495

Parisien première force, donne logons grammairre, littérature, conversation, correspondance. Adresse „Professeur français“, V., Szilv-utca 20, II. 16. 39480

Pályázat. A póstyóni orth. izr. népiskolánál megüresedett tanítónői állás betöltendő. Évi fizetés 600 kor. és 200 kor. lakbér. Kötelessége egy osztályonálló vezetésén kívül a kézi-munka tanítása mind a 6 osztályban. Pályázók, kik a heberolvasás tanításában is jártasak, képesítési, működési és vállalkozási bizonyítványokat (másolatban) f. é. okt. hó 5-ig küldjék be. Az állás azonnal elfoglalandó. Pöstyén, 1905 szeptember hó 24-én. Urbán Zsigmond, iksz. elnök. 9595

Ein sehr schöner Salontepich, jahrelang haltbar, Farbe bordeaux, grün, Größe 300/200, sende franco Nachnahme um 9 Kronen. S. Kollmann, Pilsen, Böhmen. 39528

Maschinenverkauf. Eine 50 PH Groblyische, ein 40 PH gebrauchter und betriebfähiger Generatormaschinen, eine 40 PH Hochdruck Dampfmaschine sammt Kessel in betriebsfähigem Zustande unter günstigen Zahlungsbedingungen u. Garantie sind zu verkaufen. Maschinenfabrik, Vácozi-ut 141. 9524

Üzlethelyiséget kibérelnék lakással vidéki városban. Czimem: Deutsch Gyula, Jolsva, Gömör-megye. 9630

Serb- und Winter-Neuheiten in Herren- und Damenstoff sind angelangt im Feinwebischen Restwarenhanfse, Károly-körut 9, im Hofe Sr. Jabit-Barkoci'sches Haus. 8893

Stoffreste! Tuch oder Rammgarn, 3 Meter für Herrenanzüge in allen Farben. Versandt gegen Nachnahme von 10 Kronen. Tuchexporthaus Budapest, Rottenbiller-u. 4B. 8901

English Lady young and highly educated gives lessons to serious pupils. Letters sub „Refinement 47136“ Joseph Schwarz, Annoncen-Expedition, Andrassystrasse 9. 9646

Erzieherinnen, Lehrerinnen mit u. ohne Sprach- u. Musikkenntnissen, sowie Kindergärtnerinnen u. Damen empfiehlt, Norddeutsche u. Französinen placirt sofort Bureau S. Schlegelinger, IV. Bez., Bäckerg. 6. 9174

Gas- und Benzinmotore und Benzinlokomobile mit Ventilsteuerung, einfachste Konstruktion, eigenes Fabrikat, ebenso gebrauchte, tadello reparirte Motore unter Garantie empfehlen billigst Peschat & Roth, Budapest, VIII., Rökk Szilárd-u. 40. 8905

Butter, Gänsefett, wird vollständig eriekt durch mein garantirt naturreches, zum Kochen, Baden, Braten vorzügliches, sehr ausgiebiges, angenehmes, nicht ranziges, orthod. „W“ Rotusfett. Postkollt (brutto 5 Kilo) prima Kr. 5.50, hochprima Kronen 6. Klein Sándor, Tolesva. 9464

400 Joch Ackerfeld mit landwirthschaftlicher Brennerei, nahe einer Großstadt, zu verpachten. Erforderliches Kapital 50,000 Kronen. Offerte unter Chiffre „Brennerei-Wirthschaft“ an die Exp. 9514

Erzieherinnen, jeder Art und Qualifikation, Kindergärtnerin, Damen empfiehlt, placirt gewissenhaft Centralbureau Ferner, Gyár-u. 5. 9357

Weinschläuche, Pumpengeräthre und Weinpresse bester Qualität sind billigst erhältlich beim Perficaner u. Co. Nachf. Karl Widnig, Budapest, VI., Remnigergasse 7, Ecke Theresienring 1c. 8897

Altes Militärtrüch, Schühse, Stiefel, Kleider en gros bei 2. Preßburger & Sohn, Wien, XXII. 8235

Dokumenten-Verfäffigungsbureau Budapest, VII. Kerepesi-ut 12, beschafft alle zur Heirath notwendigen Dokumente und beschleunigt alle Wege. Für Ausland und Provinz briefliche Auskunft 38898

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavierfabrikon Ungarns. Gijellaplay 2. Ogrüdent 1865. Telefon 169. 8970

Geprüfter Maschinist, ausgeleiteter Maschinenschlosser, Dreher, mit langjähriger Zeugnissen, gut bewandert in Dampfmaschinen, sucht Stelle in Dampfstraße. Adr.: Stefan Gavaldia, Gilvács, Rom. Szatmár. 38887

Klaviere kaufman nirgends besser und billiger, als im Musterklavierfabrikon Kerepesi, Budapest, Váci-körut 21, (Ipar-udvar). Neue Klaviere von 280 fl., überipielte, moderne Klaviere von 200 fl. angefangen. 10jähr. schriftl. Garantie. Selbstgeübte u. Reparatur billigt. Größtes und leistungs-fähigstes Establishment Dejter-ungarns. 9588

Jó meneteli koresma igen ólank helyen azonnal eladó. Megteudható W. S., Amazon-utca 6. sz., ajtó 10. 1497

Kaufe Verfaßamt-Bettel, altes Gold, Silber, Uhren Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. Fried A., Uhrmacher u. Juweller, Kerepeserstraße 2. 9252

Ziegel- u. Malterauszüge, verzinktes Eisenblech, fast neu, für Dachdecken, Brückenwaagen, im besten Zustande, Traverfen, majfine, schöne gußeiserne Säulen sammt Schläpfen, Gerüstklammern, Maner-schließen nach Maß, Krähne, Drahtseile, Ketten u. dgl. leicht zu haben bei Adolf Köppler, Eisen- und Metall-großhändler, Budapest, VII., Harsza-u. 53. Altheisen und Metalle kaufe zum höchsten Tagespreis. 39293

Fontos mindazok-nak, kik szövelészet-hez értenek és szövelés-otvány eladásával foglalkozni akarnak nagy melékereetre tehetnek szert. Czim: Hirtetési iroda, Budapest, Váci-utca 20 K. 8983

Sie müssen Ihre Frau schühen! Sorgenfreies Familien Glück garantirt das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschrift mehrerer Tausende Dankschreiben distret gegen 90 S. in ungar. Briefmarken von Frau M. Kanva, Berlin S. W. 240, Lindenstr. 50. Anonym nicht. 8460

Előszobaszokrónyek tükörrel, mindennemű konyhabutorok (jobb minőségben). Portál, boltberendezést jutányosan. Lapidész, VI., Hajós-utca 27. Alapitva 1885. 7495

Verkaufe Kaffe-Gesf. von höchst prämi. Stern, u. z. weiße Bräuna, schwarze Langschau, schwarze Pantan und weiße Beking Garten, tolleffale Thiere, letztere 70-80 Cm. lang. Preis per St. 6-10 Kronen. Bercher Jenö, Tokod. 39186

Möbel, wenig benützte u. gute neue kompletete Salon-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen, wie auch einzelne Stücke sind billigst zu haben bei Friedländer Salomon VIII., Tisza Kálmán-ter 1. 8896

„Atilla“ patent. Spiritusbrenner. Sensationelle Erfindung, beste Leuchtstoff, garantirt explosionsficher. Kann auf jede, mit 15“er Geminde verlebene Lampe verwendet werden. Bei circa 60 Kerzen Lichtstärke brennt 1 Liter gewöhnlicher denaturirter Spiritus 10-11 Stunden. Preis mit Cylinder u. Glühkörper gegen Nachnahme 10 Kronen. Erhältlich in jeder besseren Lampenhandlung und in den Niederlagen der Ungarischen Metallwaaren- und Lampenfabrik-Alt.-Gesf., Köbánya. 39490

280.000 Kr. zu gewinnen!

Die zwei zusammen nur **Kr. 12.—**. Zusendung portofrei. — Ziehungsliste gratis.

Wechselstuben-Aktiengesellschaft **Budapest, V. Bezirk,**

„MERCUR“ Fürdő-utca 3.

Aktienkapital Kronen 1.100.000.

1 Stück 4% Theil-Premie. Ziehung am 2. Oktober. Haupttreffer Kronen 180.000. Preis Kr. 8.50

1 Stück 3% Ung. Hypotheken-Premie. Ziehung am 25. Okt. Haupttreffer. Kr. 100.000. Preis Kr. 4.50

Zusammen Kr. 13.—

TAPETEN

Ausser Kartell!

Den Herren Hausbesitzern u. Architekten empfehle ich mein reichsortiertes Lager in englischen u. französischen Tapeten.

Einfenstriges Zimmer samt modernem Plafond **11 fl.**

Zweifelnstriges Zimmer samt modernem Plafond **14 fl.**

MANGOLD MANÓ, VI., Podmanizky utoza Nr. 71. sz

Ausverkauf Schuhe u. Stiefel

(Behördlich konzessioniert.)

zum Selbstkostenpreise, nachdem ich mein Lager bis 1. November räumen muß.

ASULÁR DÁVID

Herren:

Kalbleder, glatt oder Einlag, Stropfschuh fl. 2.80

Kalbleder, Schnür fl. 3.— Militär-Bootschuh, Kalbleder fl. 3.20

Boz, Chevreau, Wildschaf, Salontad, Zug oder Schnür fl. 3.50

Gleg, Kniffelack, Zug oder Schnür, halbhohle Schuhe fl. 3.20

Chevreau, Boz, Wags, Salontad, Kniffel fl. 4.—, glatt, Zug fl. 2.80

Halbhohle, Gamsleder od. gelb fl. 2.60, Chevreau, Zug fl. 3.—

Winterschuh-Zugfl. Nr. 38—41 sind massenhaft am Lager, bis fl. 3.—

Stiefel:

Wagaria, stülper 8 fl., jetzt nur fl. 6.50

Boz, Kniffelack, od. Wildschaf, harter od. weicher Schaft fl. 7.50

Halbnastiefel über die Anie fl. 5.50, niedriger fl. 5.—

Knaben-Stiefel, 4—10 Jahre 2, 11—15 J. 2.40, 16—20 Jahre fl. 3.80

Leder-Gamsleder, Schnür oder Kniffel fl. 2.—, Sandstiefel fl. 1.—

Damen:

Gamsleder, Zug oder Schnür fl. 2.80

Boz, Chevreau, Zug, Zug, Schnür oder Kniffel fl. 3.30

Salontad, Gamsleder, Gamsleder, Zug fl. 2.40

Glatte Damenschuhe Nr. 34—36 fl. 2.30, nachdem massenhaft am Lager, andere Nummern fl. 2.60

Kniffelack, Damen-Zug, Schnür od. Kniffel fl. 3.30

Chevreau-Halbhohle 2.20, gelbe Halbhohle fl. 1.80

Anterschuhe von 50 Kreuzer aufwärts. Turnschuhe, Galoschen. Nichtentprechendes wird umgetauscht. Bei Bestellungen von 3, 5 u. 10 fl. gewähre ich 10, 15 und 20% Nachlass von meinem Preisverantwortspreis. Creme gratis. Probierzugausträge werden prompt effektiert.

Agulár Dávid

Budapest, IV., Muzem-körut 27a. szám.

Engros-Käufer genießen außergewöhnlichen Vorzug und höchst Rabatte. Verkauf teurer gelbe Anstalts-Gehelle deren Einkaufspreis bis 200 war, für Kr. 400, wie auch sämtliche Stellungen sehr billig.

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spezialpraxis (auf der Abheilung von Gams- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt, stellt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung **geheime Krankheiten** u. zw.: Gamsröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen in Folge von Jugendünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei **Impotenz** (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich bezichtigt werden.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Erzsébet-körut 12

Galbholz. Eingang bei der Treppe. Separate Karteile.

Buchführung u. Contor-Praxis Rechnen-Briefschreiben

sende ich Ihnen ein Prospekt u. Probierbrief des besten brieflichen Unterrichts **F. SIMON** vereidigter Sachverständiger **BERLIN-W. 62**

Buchführung u. Contor-Praxis

Zeugnis und Stellenvermittlung. Prospekt gratis durch briefl. Unterredung.

STENOGRAPHIE

Mehr als 8000 Schüler ausgebildet.

Prof. E. LOW, WIEN, VIII/A

GUMMI

und Fischblasen, beste Qualität, per Dutzend 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kr.

Damen-Präservativ, Pessar, Mensinga p. St. 3, 5 Kr. Pariser Damenjahwämme per Dtd. Kr. 6.

gratis.

Preisecourant

Róza és Lorand,

orvosi műszer és kószerek Budapest, IV., Koronaherczeg-u. 20, Szervita-térnél.

Gepr. Kindergärtnerin, zum ung. Unterricht der Elementarlassen befähigt, wird zu zwei größeren Kindern für den ganzen Nachmittag gesucht. Bewerberinnen nur aus gutem Hause, wozüglich hier bei ihren Angehörigen wohnhaft, mögen sich vorstellen von 10—11 Uhr Podmaniczky-u. 10, III. 7. 3928 6

Dampfbad in jeder Wohnung!

Kühnelt Pat. Zimmer-Dampf u. Heißluft sowie elektr. Licht-Maschinen.

Einfache Kabine R. 30.—) exkl. Verpad. Komb. R. 45.—) ab Fabrik.

Prospekte gratis und franko.

Adolf Kühnelt, WIEN, III., Gürtel Nr. 25. :: Spezial-Fabrik hygienischer Apparate. ::

LEDERSESSEL-INDUSTRIE.

Möbelleder - Prekanstalt u. Leder-Handschneiderei



Kalledey Mór, Budapest, Király-utoza 27, Lederhof.

Großes Lager echter Lederseffel u. Fauteuils zu bedeutend billigeren Preisen als bisher. Rohrseffel belebert.

Benjón gesucht für jungen gebildeten Mann, am liebsten bei deutsch sprechender jüdischer Familie. Gartenbenützung u. Vabergelegenheit erwünscht. Offerte mit Preisangabe an **E. J., Wien, Bögleinsdorf, postlagernd.**

Das praktischste Kloset

für Gesunde u. Kranke billigt bei **Langraf Mór,** Seffelfabriks-Niederlage, IV., Gerlóczy-utoza 2. sz.

Geheime Krankheiten, die vernachlässigtesten und veraltetsten Gamsröhrenentzündung, syphilitische Geschwüre, die übeln Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarkleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung.

Dr. Kajdacsy

s. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt. Ordinations-Kunstst. **Budapest, IV., Kigyó-utoza 5, I. Stock (Klotid-Palais).**

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Gelerfolg auch auf telegraphischem Wege. Medikamente besorgt.

Nur 26 fl.

Koch'sche Winter-Bekleidungs-Ausrüstung für Herren

Ein Winterrock oder Ein Herbst-Übergangsüberzieher
Ein Herbst- oder Winteranzug
Eine Winterhose
Ein englisches Modegilet
Ein Paar Gamaschen
Ein Paar Seidenhosensträger

Alles zusammen nur **26**

Diese Kleidungsstücke sind auch einzeln zu haben.

Für obige Bekleidungsgegenstände übernehmen wir die vollste Garantie für Dauerhaftigkeit und gute Brauchbarkeit. Billigeres Angebot kann nur auf die Gefahr der Unbrauchbarkeit gemacht werden. Bei Postbestellungen genügt die Angabe der Brustweite.

KOCH TESTVÉREK

Größtes Waarenhaus für Herren-, Knaben- u. Kinder-Bekleidung, Budapest.

Károly-körut 26.

Achten Sie gen. auf die richtige Adresse! Neu! Separat eingerichtete Postabtheilung!

INDRA TEA

der beste Thee der Welt. ♦ Überall zu haben.

Indra Tea Import Company, Triest.

Parzellen

80 grundbücherlich durchgeführte Parzellen á 100 □ Klafter in **Erzsébetfalva** nächst der neuen elektrischen Bahn, an dem Kreuze und in der Nähe eines jetzt im Baue befindlichen größeren Fabrik-Etablissements, werden zu **günstigen Zahlungsbedingungen** verkauft. Näheres im Bankhause **Sziklai Géza és Társa** Budapest, „Hotel Erzherzog Josef“.

Für Typhuskranke, Dintarme, Reforvaleszente und gegen Cholera empfiehlt

Tokaj Hegyaljaer Weine

Em. Bergstein, Weinproduzent, Tállya bei Tokaj.

1889. 5büttigen Ausbruch 1/2 Lit. Tokajer Flasche á 6 Kr. 1901. 3 " " " " " " " 3 " 1901. 1 " " " " " " " 2 " 1903. Szamorodner " " " " " " " 1 " 1898. Cognac, hochfein, aus Tokajer Wein " " 3 " 5 Rilo Postsendung, bestehend aus 3 Flaschen Ausbruch und 1 Flasche Cognac, besorgt prompt gegen Nachnahme von 15 Kr.

Weltausst. St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung, Grand Prix



Globus Putz-Extract

putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

Betriebsausweis der bosnisch-herzeg. Staatsbahnen pro August 1905 Betriebslänge 770 Km

Periode	Befördert wurden		Einnahmen	Vergleich mit dem Vorjahre 1904	
	Personen-Anzahl	Frachten-Tonnen		Einnahmen	Differenz
K r o n e n					
Vom 1. Januar bis 31. Juli 1905	982.238	684.003	5.554.071	5.493.789	60.282
Vom 1. bis 31. August 1905	206.045	102.272	945.046	904.977	40.069
Summe	1,188.283	786.275	6,499.117	6,398.766	100.351

Sarajevo, am 14. September 1905.

Der Direktor-Stellvertreter: **L. Zerlauth.**

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 27. September 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.

A nők barátja.
Vígjáték 5 felvonásban. Irta: Dumas Sándor.
De Ryons Nádai
De Montégre Horváth
De Simrose Császár
Des Targettes Gyenes
De Chantrel Dezső
Leverdet Vizvári
Jane de Simrose Márkus
Leverdetné Szaecsvayné
Hackendorf Nagy I.
Leverdet Balbine Paulay E.
Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Heute findet keine Vorstellung statt.

Vigszínház.

Az örök biblijája
Parasztrjáték 3 felvonásban. Irta: Géczy István.
Kispál Péter Hegedűs
Kató, a felesége Haszthy
Juliska Szarómy
Süveges Márton Kiss
Rebeka Tanay
Gyurka Papp
Igaz Pall Vendrei
Nyul Gergő Fábian
Sári Gyöngy
Sodró Bálint Gyöngy
Juczi Makroczy
Borás Simon Sarkadi
Orszó Tárnoky
Panni Kéz
Nazaréna Máté Katalin
Kún Miklós Tapolczay
Óreg úr Balassa
Első esküdt Kassay
Második esküdt Selig
Bige Ronaszky

Repertoire des Nationaltheaters.

Donnerstag, 28. Sept. „Kata near“ (3. Abt. 152.) Freitag, 29. Sept. „Az ember tragédiája“ (3. Abt. 153.) Samstag, 30. Sept. „Carmen“ (3. Abt. 90.) Sonntag, 1. Okt. „Folt, amely tisztul“ „Ebenés „Hűségünk“ (Abt. susp.)

Repertoire der königlichen ungarischen Oper.

Donnerstag, „Lohengrin“ (3. Abt. 98.) Freitag, 29. Sept. „Carmen“ (3. Abt. 90.) Samstag, 30. Sept. „Carmen“ (3. Abt. 90.) Sonntag, 1. Okt. „Az álcázos bál“ (3. Abt. 100.)

Repertoire des Lustspieltheaters.

Donnerstag, 28. Sept. „A 3 Ajax“ Freitag, 29. Sept. „Az örök biblijája“ Samstag, 30. Sept. „A 3 Ajax“ Sonntag, 1. Okt. „A 3 Ajax“ „Ebenés „Az örök biblijája“

Repertoire des ungarischen Theaters.

Donnerstag, 28. Sept. „Ebenés „Az örök biblijája““ Freitag, 29. Sept. „Ebenés „Az örök biblijája““ Samstag, 30. Sept. „Ebenés „Az örök biblijája““ Sonntag, 1. Okt. „Ebenés „Az örök biblijája““

Repertoire des Christinnenstädter Sommertheaters.

Donnerstag, 28. Sept. „Smolen Tóni“ Freitag, 29. Sept. „Smolen Tóni“ Samstag, 30. Sept. „Smolen Tóni“ Sonntag, 1. Okt. „Smolen Tóni“

Botos Kisbíró

Primás Kontrás
Kezdeté fél 8 órakor.

Gyarmathy Dayka

Bárdy Kerekés
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

A férjhezment kisasszony.
Operett 3 felvonásban, 7 képben. Zenéjét szerzték: Edmond Diet és Justin Clerice. Fordította: Hellet Jenő.
Bonbidon Boross
Cocassó Ráthonyi
Paméla Sziklainé
Georgette Tóth St.
Pierre B. Szabó
Menoul Iványi
Escoulonbac Ujvári
Mercedes Szilassy E.
Az alkáda Ferenczy
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

János vitéz.
Dalljáték 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenéjét szerzte: Kacsóh Pongrácz dr.
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári-színház.

(Krisztinaváros.)
Smolen Tóni
Fővárosi életkép 3 felvonásban. Irta: Guthi Soma. Zenéjét összeállította: Barna László.
Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

Az orosz-japan háború.
Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIESCAPRICE

Révay-utca 18. szám.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Géza Stelhardt.
Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr.
Halb 10 Uhr 11 Uhr:
„A MÁS FELESÉGE“ „Eine ruhige Sommerwohnung“
Ered. boh. 1 v. Irta: SATYR. Poëse von Louis Feuillet.
In Vorbereitung: „Der Fall Zehrig“ Poëse v. G. Geitner.
Im I. Stod „CASINO DE PARIS“, „BAL MABILLE“.

„Cátra“ Mulató

VII., Király-utca 77.
Schönstes u. elegantestes Familien-Variété der Hauptstadt.
Heute und täglich
Bella Jackson
Neger-Excentrique
und das große September-Programm.

WERTHEIMER-Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Tägliche Auftreten der ein poln.-jüdischen Operettengesellschaft.
Sitz und allein bestehende poln.-jüdischen Operettengesellschaft.
Präzise halb 10 Uhr Auftreten des besten
Kammerduett
Fr. M. Lereschen, Prima donna, Herr S. Lereschen, Schauspieler u. c.
Nou! „Der Vizekönig“, Neu!
Kollofaler Erfolg! Senfations-Singpiel. Kollofaler Erfolg!
Aufserdem Auftreten 12 erstklassiger ungar. Activen. Anfang präzis 8 Uhr.

Nemzetközi Orfeum.

VIII., Kerepesi-ut 63. sz.
Heute und täglich das glänzende Eröffnungs-Programm.
Sensationell!
Sisters Nell Nell.
Ameuriantische Barfuß-Cafe-Walt-Tänzerinnen, sowie 10 Attraktionen
ersten Ranges.
Romanos, original russisches Gesangs- und Tanz-Duett.
Anfang halb 9 Uhr. Preise der Plätze: Logen, Orchester oder Balkon-
plätze Kr. 1.40. Erster Platz 1 Krone. Entrée 50 Hell. In den feinsten aus-
gestatteten Tropfsteingrotten u. Wintergarten-Solair. bis 5 Uhr Früh Musik.

MOULIN ROUGE

Wien, I., Weihburggasse 11.
Großstädtisches Vergnügungs-Etablissement I. Ranges
Tägliche Auftreten erstklassiger Tanzkunstkräfte.
Salonkapelle HERLINGER. Zigeunerkapelle ADI MOLNÁR.

Die Victor Jordán'sche Lederfabrik A.G.

in Liquidation verkauft freihändig unter günstigen
Zahlungsbedingungen ihre in der Lónyay-utca
Nr. 25-27 gelegene
1616 Quadratklaffer grosse Realität.
Auskünfte erteilt die Advokaturkanzlei des Herrn
Dr. ANTON LÖW,
Budapest, VI., Teréz-körút 29.

D. GREENSILL RÓBERT-féle salicyl-savas Szájvize, fogpor és fogpép

a jelenkor egyedül szere, mely fenntartja a fogak épségét és tisztaságát és megakadályozza a fogak képződését.
Biztos óvszer a fogfájás ellen.
Naponta h. szálnádó, miáltal a száj bűze eltávolítatik. Kapható: gyógyszerárak, drogériák és illatszertüzeltekben.
Főraktár és szétosztási helye:
Dankovszky István,
Illatszertüzelte
Budapest, V., József-tér 8. szám.
Ára: 1 üveg 80 fillér.
Valódi cseksis ezen védjeggyel, mert léteznek hamisítványok

KLAVIERE

kauft man nirgends besser und billiger als im Muster-Klavier salon



Keresztély

Budapest, Váci-körút 21
Neue Klaviere von 280 fl.
angefangen, überpielte, moderne Klaviere, Legeh. billigt.
Eintausch. Reparatur
Preicourant gratis u. franco.

280.000 Kr. sind zu

mit Kronen 11.50

1 Stück 4% Theil-Promesse.
Ziehung am 2. Oktober. Haupttreffer Kr. 180.000. Preis Kr. 8.50

1 Stück 3% Hypotheken-Promesse.
Ziehung am 25. Oktober. Haupttreffer Kr. 100.000.
Preis Kr. 4.50

Beide Promessen zusammen bloß Kr. 11.50, mit portofreier Zufendung.

Merkurbank Váci-utca 37.

Wir bitten auf unsere Adr. genau zu achten.
bank, Váci-utca 37.

„PARKET ROSE“

In Augen springende Vortheile sind:
1. „Parkett Rose“ kann nach aufgewaschen werden, ohne den Glanz zu verlieren, es wird daher jede Staubbildung vermieden.
2. „Parkett Rose“ ist geruchlos.
3. „Parkett Rose“ gibt wundervollen Hochglanz.
4. „Parkett Rose“ erparnt d. tägl. Bürsten, da d. Glanz durch d. Nachaufwaschen nicht leidet.
5. „Parkett Rose“ ist d. sparjamte Bodenwachs, da sein Nachwischen m. Wachs entfällt.
Preise: 1/2 Kilo Dose K. 1.35, 1/4 Kilo Dose K. 2.50
Grosshandel: E. Krayer u. Co., Budapest.
Verkaufsstellen: Julius Auer, Elisabethstr. 21; Sig. Salzberger, Reventlerstr. 61; Uner & Kistfalvi, Rindgasse 74; Kari Terjéni, Budaörsi Str. 10; Friedrich Beckwith, Marofkanrg. 2; Wajsbirni Béla, Hollanstr. 1; Arnold Walterich, Dohány-utca 5; Josef Moorjan, Király-utca 91; Jódor Bek & Co., Große Kronengasse 5; M. Petrovits, Degeterie, Bécsi-utca 1; Franz Ujvári, Leopoldstr. 5; Kluh & Károly, Altgasse 24; Hartshwaroff, Reventlerstr. 1; Rainer & Co., Corvinplatz 8; Csikós László, Szondi-utca 7.

Kompagnon

mit 15-20 Rille Kronen gesucht zur Uebernahme des Uebertriebes eines billigen, konkurrenzlosen und epochemachenden Apparates. Nur Herren, welche muthig sein können, wollen sich unter „Sehr lukrativ“ an die Exp. gefäll. melden.

Magy. kr. államvasutak igazgatósága. 161,364

C. III. (Az osztrák-magyar személydijszabás II. füzetére vonatkozó I. pótlék életbeléptetésének elhalasztása. A magyar királyi államvasutak igazgatóságától vett értesítés szerint az osztrák-magyar személydijszabás II. füzetéhez tartozó I. pótlék életbeléptetése szabályozott akadályok miatt október hó elsőjére halasztott. Budapest, 1905. szeptember hó 1-én. A magyar királyi államvasutak igazgatósága.

Die weitberühmten „KURZCYCLA“

t. u. t. patentirten Fautenkl.
Ketten eignen sich besonders, wo Baumangel herrscht, da es am Tage als bequemer kleiner Fautenkl. benutzt und durch einen Handgriff in ein 2 Meter langes u. 85 Cm. breites Seil mit Federmatratze, für die größte u. schwerste Person verwendet werden kann. Das Seilkl. ist aus massivem Schmiedeeisen, dadurch um Vieles dauerhafter, billiger und eleganter gegenüber anderen Fautenkl.
Preis 23, 28 Gulden und aufw. 25 Hflr. Bestellen auf Bestellen gratis. Städtische Hauptniederlage: Budapest, IV., Barkányi-utca 3 (neben dem Komthaus).

„Die Modekönigin“

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Heute grosse Spezialitäten-Vorstellung
Donnerstag, den 28. September
„Die Modekönigin“.
Eingpiel in 3 Akten von Th. Björner. Musik von Josef Schindler.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

„Die Modekönigin“

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Heute grosse Spezialitäten-Vorstellung
Donnerstag, den 28. September
„Die Modekönigin“.
Eingpiel in 3 Akten von Th. Björner. Musik von Josef Schindler.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

„Die Modekönigin“

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Heute grosse Spezialitäten-Vorstellung
Donnerstag, den 28. September
„Die Modekönigin“.
Eingpiel in 3 Akten von Th. Björner. Musik von Josef Schindler.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

„Die Modekönigin“

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Heute grosse Spezialitäten-Vorstellung
Donnerstag, den 28. September
„Die Modekönigin“.
Eingpiel in 3 Akten von Th. Björner. Musik von Josef Schindler.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

„Die Modekönigin“

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Heute grosse Spezialitäten-Vorstellung
Donnerstag, den 28. September
„Die Modekönigin“.
Eingpiel in 3 Akten von Th. Björner. Musik von Josef Schindler.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

„Die Modekönigin“

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Heute grosse Spezialitäten-Vorstellung
Donnerstag, den 28. September
„Die Modekönigin“.
Eingpiel in 3 Akten von Th. Björner. Musik von Josef Schindler.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

„Die Modekönigin“

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Heute grosse Spezialitäten-Vorstellung
Donnerstag, den 28. September
„Die Modekönigin“.
Eingpiel in 3 Akten von Th. Björner. Musik von Josef Schindler.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

„Die Modekönigin“

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Heute grosse Spezialitäten-Vorstellung
Donnerstag, den 28. September
„Die Modekönigin“.
Eingpiel in 3 Akten von Th. Björner. Musik von Josef Schindler.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

„Die Modekönigin“

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Heute grosse Spezialitäten-Vorstellung
Donnerstag, den 28. September
„Die Modekönigin“.
Eingpiel in 3 Akten von Th. Björner. Musik von Josef Schindler.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

„Die Modekönigin“

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Heute grosse Spezialitäten-Vorstellung
Donnerstag, den 28. September
„Die Modekönigin“.
Eingpiel in 3 Akten von Th. Björner. Musik von Josef Schindler.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Sonntag, am 1. Oktober unwiederruflich letzte Vorstellung.

Cirkus Beketow

Stadtwaldhoen. Thiergarten.
Heute, Abends um 7 1/2 Uhr:
Große Pracht-Vorstellung.
Loopingthe-loop
Stoma und Miss Alice, Miss Ahea.

Garten- u. Parkanlagen

in Budapest und Provinz übernimmt billigt laut Plan und Kostenüberschlag
KARL WEBER, Baumschulenbesitzer
in Békásmegyer (bei Budapest).
Obst-, Strauch- und Rosenkataloge werden gratis.

„Gegen Kopfschmerzen“

MOMENTAN WIRKEND.
Tagesdosis 35 MALIGEN
KOSTET KI-20
ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN!

„Gegen Kopfschmerzen“

MOMENTAN WIRKEND.
Tagesdosis 35 MALIGEN
KOSTET KI-20
ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN!

„Gegen Kopfschmerzen“

MOMENTAN WIRKEND.
Tagesdosis 35 MALIGEN
KOSTET KI-20
ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN!

„Gegen Kopfschmerzen“

MOMENTAN WIRKEND.
Tagesdosis 35 MALIGEN
KOSTET KI-20
ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN!

„Gegen Kopfschmerzen“

MOMENTAN WIRKEND.
Tagesdosis 35 MALIGEN
KOSTET KI-20
ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN!

„Gegen Kopfschmerzen“

MOMENTAN WIRKEND.
Tagesdosis 35 MALIGEN
KOSTET KI-20
ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN!

1905

War Napoleon gläubig?

Als man den Kardinal Dubois bei Ludwig XIV. wegen seiner Vorliebe für Weiber, Wein und Kartenspiel answürzte, wies der Monarch die Ankläger mit den Worten zurück: „Aber er verleiht sich nicht, er betrinkt sich nicht, er verliert niemals!“

Ein so genauer Kenner Napoleon's wie Frédéric Maffon, der seinen Helden nicht nur auf dem Schlachtfeld und in Brunnfäden, sondern bis ins Schlafkabinett verfolgt und zuweilen sogar sogenannte Wäschezettelliteratur betreibt, weiß in einem jüngst vom „Gaulois“ veröffentlichten Aufsatz über die Religiosität Napoleon's auch nur Vermuthungen ohne Beweisskraft vorzubringen.

Ferner beruft sich Maffon darauf, daß Napoleon bei der Krönung, die sonst den hieratischen Glanz alter Zeiten erweckte, entgegen dem Ritual nicht kommuniziert habe. Napoleon habe es widerstrebt, die heilige Handlung unter Bedingungen vorzunehmen, die mit den von der Kirche vorgeschriebenen nicht in Einklang standen.

„In einer schönen Nacht, auf dem Verdeck“ — wir citiren nach dem sonst mit Vorsicht auszunehmenden Emerson — „während von allen Seiten materialistisches Geschwätz ertönte, wies Bonaparte nach den Sternen und sagte: „Sie mögen sprechen, so lange Sie wollen, meine Herren, aber wer hat das Alles gemacht?“

Allerlei.

(Eine Nichte des Papstes Pius X.) Giuseppina Parolin, hat sich kürzlich in Nizza verheiratet. Ein Bruder der Braut, Monsignore Parolin, nahm die Einsegnung der Brautleute vor, die unter großer Theilnahme der Bevölkerung stattfand.

(Anfall des Vikarings von Irland.) Wie aus Belfast gemeldet wird, ist der Vikar von Irland, Lord Dudley, der an einer Segelregatta auf dem Grinsee im eigenen Boote theilnahm, gemeinsam mit

Kapitän Criton und dessen Gemahlin einer imminneten Lebensgefahr entronnen. Während der Regatta erhob sich plötzlich ein heftiger Sturm und brachte das Boot mit Lord Dudley und seinen Begleitern zum Kentern.

(Smarter Geschäftsleute.) Man schreibt aus New York vom 13. d.: Es ist schon vielen Leuten, namentlich auch Fremden, in New York aufgefallen, wie merkwürdig langsam viele Kassiere der öffentlichen Verkehrsanstalten beim Herausgeben von Kleingeld sind. Die Erklärung ist sehr einfach: Die landesübliche „Gurry“, das Vorwärtshaken, der Einsatz der geraden Glieder, um nur ja nicht fünf Sekunden länger auf den nächsten Wagen warten zu müssen, kommt beim Amerikaner nie so stark zum Vorschein, als wenn es sich darum handelt, das von ihm benötigte Verkehrsmittel zu ergötzen.

(Das schnellste Beförderungsmittel in Paris.) Der „Figaro“ erzählt folgende kleine Geschichte von einem Veruche, durch den festgestellt werden sollte, wie man am schnellsten in Paris befördert werde. Es handelte sich darum, von der nahe der Wäse und den Boulevards gelegenen Rue de Michélie eine dringende Mittheilung einem Freunde zusammen zu lassen, der sich in einem Café der Avenue de la Grande Armée, also im äußersten Westen der Stadt, befand.

Geführt.

— Roman von Ernst Daudet. — Deutsch von Ludwig Wechsler.

Ein volles Jahr vermochten sie die Disziplin unter ihren Truppen zu erhalten und die Papiere der Bank von Navarra gerietben nicht in die Krallen der Spekulation. Allein nach dem ersten Geschäftsjahr lernte man die erzielten Resultate kennen; man erfuhr aus dem der Jahresschluss am Jahresabschluss zu erfolgenden Generalversammlung der Aktionäre vorgelegten Bericht, daß die erzielten Gewinne die Ausschüttung einer mehr als zehnprozentigen Verzinsung des gezeichneten Kapitals gestatteten, und nun war der Verwaltungsrath nicht mehr Herr des Marktes.

Schon da konnte man leicht erkennen, wie sich die Dinge gestalten würden, und wie sie sich dieser steigenden Achtung wegen auch thatsächlich gestalteten. Es kam ein Tag, da die Hauffbewegung mit einem Auf innehielt. Diejenigen Leute, die ihre Aktien zu hoch bezahlt hatten, begannen zu fürchten, diesem plötzlichen Stillstand der Kurssteigerung könnte ebenso unermittelt ein Sinken der Preise folgen, und suchten Käufer; die Papiere wurden massenhaft ausgedoten und dies zeugte bereits genug für den panischen Schrecken jener Elemente, die bereits erkannt hatten, daß sie betrogen worden seien. Um

einen weiteren Kurssturz zu verhindern und dadurch einer Katastrophe vorzubeugen, beschloß die Bank nunmehr, die auf den Markt geworfenen Papiere um jeden Preis aufzukaufen. Doch ganz abgesehen davon, daß sie sähungsgemäß eine derartige Operation nicht vornehmen durfte, hatte diese naturgemäß zur Folge, daß sie den Vorrath an flüssigem Gelde erschöpfte und die Bank gerade in dem Augenblick, da es am nöthigsten gewesen wäre, in ihren Aufkäufen fortzufahren, um einem weiteren Sinken der Papiere Einhalt zu gebieten, in ihrem Vorhaben innehalten mußte.

Dies wirkte wie das Signal zur Panik und Verzweiflung; die Aktien fielen mit schwindelnder Schnelligkeit, noch bevor sie — wenigstens in der Mehrzahl — von den Unvorsichtigen, die sie zu unerbörten Preisen gekauft hatten, bezahlt worden wären, und das Gerücht verbreitete sich, die Bank von Navarra wäre zahlungsunfähig geworden. Die Kapitalisten, die ihre Gelder hergegeben hatten, stürmten buchstäblich die Kassen, um ihren Einsatz wenigstens zum Theil zu retten. Doch die auf einen solchen Sturm nicht vorbereitete Bank, die sich nicht rechtzeitig vorsehen hatte, mußte nothgedrungen ihre Schalter schließen und den sich stündlich erneuernden Forderungen gegenüber unzugänglich erweisen. Nun setzte es Thranen, Klagen, Zähneknirschen und Faustballen ab; die Behörden wurden angerufen und das Handelsgericht sprach auf Betreiben der erschrockenen Parteien, die sich in allzu großer Verzweiflung befanden, als daß sie begriffen hätten, daß sie in ihrem eigensten wohlverstandenen Interesse Gebuld haben müßten, den Konkurs des Unternehmens aus, dessen Blühen und Gedeihen noch vor Kurzem von keinem Menschen in Zweifel gezogen worden.

So trocken und uninteressant die niedergeschriebenen Einzelheiten auch sein mögen, sie müßten hier Platz finden, sonst würde dem Leser die Plögllichkeit des Zusammenbruches nicht erklärlich sein. Der Vorfall wirkte wie der Blitz, der einen kräftigen, lebensfrischen Baum mitten entzwei spaltet. Binnen weniger Monate war die Bank von Navarra zugrunde gegangen. Sie stellte das Opfer der Unklugheit ihrer Verwaltungsräthe dar, die statt an ihrem ursprünglichen Programm festzuhalten, sich von Umständen hinführen ließen, deren sie nicht mehr Herr waren, aber auch der Böswilligkeit und des unlauteren Wettbewerbs von Konkurrenzunternehmen, die aus ihrem Ruin Vortheil zu ziehen hofften.

Nun begann für die zugrunde gegangene Bank wie für so viele andere die Periode der Prozesse, über die die Zeitungen so unglaublich lange und ausführliche Berichte zu bringen wußten, Prozesse, die zwanzigmal zurückgemessen, erneuert und abermals durchgeführt wurden und die beschädigten Parteien völlig plünderten, während Vortheil davon nur die Advokaten, Schuldenaufkäufer, Syndikate und Liquidationsausführer hatten, lauter Leute und Dinge, die durch Geßes und Herkommen ins Endlose vermehrt werden.

In seiner Eigenschaft als Verwaltungsrath der Bank von Navarra konnte sich der Marquis von Fosseuse der Verantwortlichkeit, die er gleich seinen Kollegen getragen, nicht entziehen. Er sah das gerichtliche Verfahren gegen sich eröffnen, und während er einerseits fast Alles verlor, was er der Bank und ihren Unternehmungen vorgestreckt, wurde er andererseits vom Pariser Handelsgericht zur Bezahlung des Passivums verurtheilt, dessen Vorhandensein die Konkursklärung nach sich gezogen. Dies bedeutete den Ruin für ihn, den Ruin, der ihn in völlige

einen **Absaher**, einen **Fiak**, einen **Omnibus**, die **Stadt** und bestellte eine **telephonische Verbindung**. Die Resultate waren folgende: Der **Absaher** kam zuerst an, Zeit 11 Minuten 15 Sekunden, der **Fiak** an zweiter Stelle in 23 Minuten, der **Omnibus** an dritter Stelle (die Verbindung ist nämlich keine direkte, sondern verlangt einen weiten Weg und Umsteigen) als dritter in 31 Minuten, der mit dem **Omnibus** als vierter in 34 Minuten, dann erst traf die **Depeſche** ein in 34 Minuten, das war aber noch sehr schnell, denn die **Rohrpost** brauchte nicht weniger als 3 Stunden und postlarte die **Telephonverbindung** konnte überhaupt nicht erhalten werden, der **Wettende** konnte nämlich nicht daran kommen. Der **Figaro** fügt hinzu, daß es schade wäre, keinen **Fußgänger** dazugezogen zu haben. Der wäre vielleicht als **Erster** angekommen, jedenfalls vor der **Depeſche**, geschweige denn vor der **Rohrpost**. Er erinnert dabei an eine ältere Geschichte. Vor langen Jahren war ein **russischer Offizier** zu Fuß von **Warschau** nach **Paris** gekommen und man hatte ihm zu Ehren ein **Banket** veranstaltet, an dem **Sportsmen**, **Künstler** und **Schriftsteller** theilnahmen. Alle Welt fand sich pünktlich in dem angegebenen Lokale ein, nur der **Offizier** selbst erschien nicht, er, der sonst im **Laufen** alle zu schlagen vermochte. Während man hin und her rief, was ihm wohl passiert sein könnte, rief der **gelehrte Chroniker Scholl** plötzlich aus: „**Ah, ich habe es!**“ — „**Was denn?**“ fragte man neugierig. — „**Er wird wahrscheinlich einen Wagen genommen haben!**“

(Die Nachteile des Kaffeegenusses.) In der in **Meran** tagenden **Naturforscherversammlung** sprach **Professor Dr. C. v. Dölkner** (Berlin) über das Thema „**Zur Verwerthung des Kaffees für die Volksgesundheit**“ und erörterte zunächst die Frage, welche **Schädigungen** der gewohnheitsmäßige Gebrauch, der **Mischbrauch** des Kaffees für die **Gesundheit** des Einzelnen bringt. Der **wirkfamste Bestandtheil** des Kaffees ist das **Koffein**. **Werth** und **Wirksamkeit** des Kaffees hängt von dem **Gehalte** an **Koffein** ab. **Koffein** aber ist ein **inbesondere Herz** und **Nerven** erregendes Gift, dessen **Einfluß** in den **Wirkungen** des Kaffees geträumt deutlich zu erkennen ist. Der **Gehalt** an **Koffein** ist recht reichlich. **Starker Kaffee** ist im **merkwürdiglich** und **verderblich** ist der **Massengenuss**; er zieht **allerlei Krankheitserscheinungen** nach sich. **Falsch** ist die **Anschauung**, daß **Kaffee** ein **Nahrungsmittel** sei. Er enthält **ebensowenig Nährstoff** wie der **Alkohol**. **Vorbereitung** für die **Muskelthätigkeit** erregende **Wirkung** ist **reichliche Nahrungszufuhr**. Bei **Unterernährung** wird der **Organismus** durch **Kaffee** nicht **leistungsfähiger**. **Kaffee** ist kein **Sparmittel**, er **fättigt** nicht, sondern **nur über den Hunger hinweg**. Der **Kaffee** ist **lediglich ein Genussmittel**, welches bei **gewohnheitsmäßigem Genuße** und bei **Mißbrauch** **Schädigungen** verursacht. **Chronische Kaffeevergiftungen** sind nicht selten. **Wegen** seiner **giftigen Wirkung** eignet sich der **Kaffee** **durchaus nicht** für **alle Personen**. **Kranken**, **Schwachen**, **Nerven-** und **Herzleidenden** ist **Kaffee** **unbedingt zu verbieten**, auch **Kinder** sollten **niemals Kaffee** erhalten. Für **gesunde Erwachsene** dagegen ist das **Genussmittel** nicht **absolut zu streichen**, allerdings ist **Mäßigkeit** **notwendig**. Eine **bestimmte Grenze** zwischen **mäßigem Genuße** und **Uebermaße** gibt es nicht. **Mäßigkeit** ist die **individuelle Empfänglichkeit** gegen die **Wirkungen** des **Kaffees**. Für die **Volksgesundheit** wird der **Kaffeegenuss** zur **Gefahr**, wenn er **als Ersatz** für **ungenügende Zufuhr** anderer, zur **Aufrechterhaltung** des **Organismus** **unumgänglich notwendiger Stoffe** **dauernd herangezogen** wird.

(Einen eigenartigen Beruf für eine Frau.) Die **Gefangennahme** von **Deserteuren** aus dem **Heere** und der **Marine** der **Vereinigten Staaten**, hat sich **Miß Gith King** erwählt. Die **Dame** sieht im **Dienste** der **Detectivagentur Miller** in **Philadelphia**, die einen

besonderen **Kontrakt** mit der **Regierung** der **Vereinigten Staaten** geschlossen hat; **Mr. Miller**, dem **Leiter**, wird jeder **Deserteur** von dem **Heere** oder der **Marine** sofort gemeldet. Die **wichtigsten Fälle** übergibt er **Miß King**, seiner **ersten Assistentin**, die schon **etwa tausend** **Deserteure** gefangen hat. Sie sieht aus, als ob sie **achtzehn Jahre** alt wäre, und ist **nur schwächlich** gebaut. **Man** kann sie **oft** in **Newyork** mit einem **hübschen Hut** und einem **elegantem Kostüm** sehen, wie sie **einen Matrosen** oder **einen Soldaten**, der mit **Handschellen** gefesselt ist, nach dem **Strafgefängnis** auf **Governors Island** bringt. Es ist **Miß King** nicht **darum** zu **thun**, **bekannt** zu **werden**, sie **läßt** sich **nicht** **gern** **interviewen** und **läßt** sich **auch** **nicht** **gern** **photographieren**, da **dadurch** ihre **Aufgabe** **sehr** **erschwert** würde, wenn ihr **Bild** **bekannt** wäre. **Häufig** **muß** sie **Verkleidung** **anlegen**, **um** in den **schlechtesten** **Stadttheilen** **Newyorks** und in **anderen** **Städten** **nach** **Deserteuren** **zu** **suchen**. **Sehr** **oft** **schreiben** **auch** **Mütter**, **deren** **Söhne** **desertirt** **sind**, **an** **sie**. **Wenn** **Miß King** **auf** **der** **Spur** **eines** **Mannes** **ist**, **gewinnt** **sie** **durch** **ihre** **Klugheit** **und** **Unmuth** **und** **Takt** **sein** **Vertrauen**. **Hat** **sie** **einen** **Deserteur** **erst** **einmal** **gefangen**, **so** **leist** **er** **ihre** **selten** **Widerstand**, **so** **daß** **sie** **die** **Hilfe** **der** **Polizei** **gewöhnlich** **nicht** **in** **Anspruch** **zu** **nehmen** **braucht**.

(Die Unterbrechung der Arbeiten am Panama-Kanal.) Dem **Londoner „Lancet“** wird aus **New-York** gemeldet, daß die **technischen Arbeiten** am **Panama-Kanal** für eine **Zeit** von **sechs Monaten** **ausgesetzt** **worden** **sind**. Diese **überraschende Maßnahme** ist **auf** **Rechnung** der **Notwendigkeit** zu **setzen**, daß **zunächst** **noch** **für** die **Errichtung** von **Arbeiterwohnungen**, **Werkstätten**, **Werken** u. s. w. **gesorgt** **werden** **muß**; **ferner** **auch** **für** die **Aufstellung** **vieler** **Arten** von **Maschinen**. **Es** **hat** **jedoch** **den** **Anschein**, **als** **ob** **diese** **Begründung** **überhaupt** **nicht** **den** **Kern** **der** **Sache** **trifft**, **sondern** **mehr** **vorgeschoben** **ist**, **um** **die** **in** **weiteren** **Kreisen** **vorhandene** **Unruhe** **über** **die** **durch** **den** **Kanalbau** **drohenden** **gesundheitlichen** **Gefahren** **nicht** **zu** **mehren**. **Jedenfalls** **hat** **dieser** **Aufsatz** **hauptsächlich** **den** **Zweck**, **vor** **einer** **energie-** **samen** **Aufnahme** **der** **Arbeiten** **eine** **möglichst** **gründliche** **Sanierung** **des** **Gebietes** **durchzuführen** **und** **wirksame** **Mittel** **zur** **Abwehr** **von** **Epidemien** **unter** **den** **Arbeitern** **ins** **Werk** **zu** **setzen**. **Schon** **die** **ersten** **Wochen** **des** **Kanal-** **baues** **seitens** **der** **Amerikaner** **haben** **gezeigt**, **daß** **die** **hygienischen** **Verhältnisse** **dort** **äußerst** **schwierig** **sind** **und** **daß** **der** **gesundheitliche** **Schutz** **der** **Arbeiter** **fürs** **erste** **wichtiger** **ist** **als** **jede** **andere** **Rücksicht**. **Die** **Amerikaner** **rechnen** **darauf**, **daß** **es** **ihnen** **gelingen** **werde**, **im** **Gebiet** **des** **Panama-Kanals** **der** **dort** **vorherrschenden** **Tropenkrankheiten**, **insbesondere** **des** **gelben** **Fiebers**, **ebenso** **Herr** **zu** **werden** **wie** **sie** **es** **auf** **der** **Insel** **Kuba** **thatsächlich** **in** **verhältnismäßig** **geringer** **Zeit** **er-** **reicht** **haben**.

(Modellhäuser für arme Leute.) Aus **New-York** wird berichtet: **4.000.000** **Mark** zur **Errichtung** von **Mutterhäusern** für **arme Leute** hat der **Bittbürger** **Stahlmüller** **Henry Phipps** **hinterlassen**. Diese **Wohnungen** sollen den **bisher** **gebauten** in **jeder** **Beziehung** **überlegen** **sein**. **Phipps** **hat** **seinen** **Plan** **vor** **seinem** **Tode** **ausgearbeitet**. **Jetzt** **wird** **zunächst** **der** **Entwurf** **für** **das** **erste** **von** **zwanzig** **Häusern** **veröffentlicht**, **die** **in** **großen** **amerikanischen** **Städten** **errichtet** **werden** **sollen**. **Die** **Gebäude**, **deren** **Errichtung** **z. B.** **eine** **Million** **Mark** **kosten** **soll**, **werden** **sechsstöckig** **sein** **und** **im** **Zentrum** **einer** **großen** **Hof** **mit** **zwei** **Springbrunnen** **haben**. **Im** **Er-** **geschloß** **wird** **ein** **Garten** **für** **200** **Kinder** **eingerrichtet** **und** **im** **ersten** **Stoß** **werden** **Räume** **für** **die** **Kinder-** **wagen** **jeder** **Familie** **vorgeesehen**. **Dachgärten**, **hygienische** **Waschanstalten**, **Defen** **zur** **Verbrennung** **von** **Rüch-** **abfällen**, **elektrisches** **Licht**, **große** **sanitäre** **Räume**, **Douchenbäder** **für** **jede** **Familie** **sind** **vorgeesehen**. **Die** **Miethe** **wird** **höchstens** **60** **Mark** **monatlich** **betragen**, **was** **für** **Newyorker** **Verhältnisse** **außerordentlich** **billig** **ist**; **die** **Anzahl** **der** **Zimmer** **für** **jede** **Familie** **beträgt** **zwei** **bis** **drei**. **Mit** **Hilfe** **dieses** **Vermögens** **werden** **die** **Häuser** **ohne** **Zuschuß** **bestehen** **können**.

sich **noch** **einige** **andere** **Schuldner** **in** **der** **gleichen** **Lage** **befanden** **wie** **die** **Familie** **Jossouse**, **verschob** **er** **die** **Fortführung** **seiner** **Operationen** **in** **der** **Er-** **wartung** **eines** **Zeitpunktes**, **da** **die** **durch** **eine** **Heirath** **oder** **auf** **anderem** **Wege** **zu** **Vermögen** **gelangten** **Söhne** **dieser** **Schuldner** **es** **für** **eine** **Ehrenpflicht** **an-** **sehen** **würden**, **die** **durch** **ihre** **Väter** **eingegangenen** **Schulden** **zu** **decken**.

Von **Zeit** **zu** **Zeit** **brachte** **er** **sich** **durch** **Zahlungs-** **aufforderungen** **und** **Drohungen** **der** **Marquise** **von** **Jossouse** **in** **Erinnerung**, **obwohl** **er** **gut** **wußte**, **daß** **er** **nichts** **erreichen** **könne**. **Sie** **sollte** **aber** **wenigstens** **wissen**, **daß** **er** **nicht** **abrüste** **und** **ihm**, **wenn** **er** **auch** **rechtl** **keine** **Handhabe** **gegen** **sie** **und** **ihren** **Sohn** **habe** **und** **sie** **daher** **nicht** **verfolgen** **könne**, **jederzeit** **das** **Hilfsmittel** **zu** **Gebote** **stehe**, **Mutter** **und** **Sohn** **ob** **der** **Zahlungsunfähigkeit** **des** **Verstorbenen**, **dessen** **Namen** **sie** **führen**, **zum** **Erträgen** **zu** **bringen**.

Mit **einer** **Grausamkeit**, **die** **geradezu** **unmensch-** **lich** **gewesen** **wäre**, **wenn** **sie** **nicht** **durch** **das** **Interesse** **der** **Gläubiger** **geboten** **erschiene** **wäre**, **ließ** **er** **keine** **Gelegenheit** **vorübergehen**, **um** **der** **Witwe** **den** **Vor-** **wurf** **zu** **machen**, **daß** **sie** **in** **einem** **Schloße** **lebe**, **während** **die** **Unglücklichen**, **die** **durch** **das** **Verfallenen** **ihres** **Gatten** **zu** **leiden** **hatten**, **in** **Noth** **und** **Elend** **schmachteten**.

„**Wenn** **Sie** **sich** **entschließen** **wollten**, **Ihre** **Besitzung** **zu** **verkaufen**, **Frau** **Marquise**“, **schr** **er** **ih**, **„können** **Sie** **mich** **bezahlen**. **Zwar** **würden** **Sie** **dabei** **Einiges** **von** **Ihrem** **Wohlleben** **einbüßen**, **aber** **wenigstens** **wäre** **Ihr** **Gewissen** **beruhigt** **und** **auch** **Ihre** **Ehre** **und** **Redlichkeit** **hätten** **einigen** **Vortheil** **davon**, **wenn** **Sie** **Ihren** **Sohn** **von** **dem** **Makel** **be-** **freien**, **der** **an** **der** **Erinnerung** **seines** **Vaters** **haftet**.“

Auf **diese** **ebenjo** **beleidigenden** **als** **un-** **ge-** **rechten** **Zumuthungen** **erwiderte** **sie**, **daß** **sie** **in**

(Der Name Attila's in einem Hunnengrabe.) In **Szentes** ist **dieser** **Tag** ein **Hunnengrab** **bloß-** **gelegt** **worden**, **in** **welchem** **ein** **Gegenstand** **aus** **Bein** **gefunden** **wurde**, **welcher** **in** **gut** **leserlichen** **Schriftzeichen** **den** **Namen** **„Attila“** **trägt**. **Der** **Entdecker** **des** **Grabes** **hofft** **bei** **weiteren** **Nachforschungen** **auch** **auf** **die** **Gebeine** **des** **großen** **Hunnenkönigs** **zu** **stoßen**. **Vor** **nicht** **langer** **Zeit** **hat** **der** **Kultus** **der** **Szenteser** **historischen** **und** **archäologischen** **Gesellschaft**, **Gabriel** **Csallány**, **in** **der** **Gegend** **von** **Szentes** **112** **Hunnengräber** **entdeckt**. **In** **dem** **jetzt** **bloßgelegten** **Grabe** **ist** **die** **Schrift** **dem** **heime-** **ren** **Gegenstände**, **eine** **Runenschrift**, **noch** **nicht** **ganz** **ent-** **ziffert**, **doch** **sind** **bereits** **die** **Bedeutungen** **dreier** **Buch-** **staben** **von** **den** **fünf** **festgestellt**. **Der** **erste** **und** **der** **letzte** **Buchstabe** **bedeute** **A . . . a**, **der** **vorletzte** **: l**; **das** **Wort** **lautet** **daher** — **wie** **bis** **jetzt** **festgestellt** — **A . . . la** **und** **es** **ist** **leicht** **möglich**, **daß** **die** **zwei** **noch** **unentzifferten** **Buchstaben** **ti** **bedeuten**, **in** **welchem** **Falle** **der** **Name** **„Attila“** **festgestellt** **wäre**. **Csallány** **hat** **eine** **getreue** **Kopie** **der** **Inchrift** **an** **den** **Direktor** **archäologischen** **Ab-** **theilung** **des** **Nationalmuseums** **Dr. Joseph** **Hampe** **l** **eingesandt**.

(Sanatiker der Sonntagsfeier) sind in **Eng-** **land** **wie** **anderswo** **sehr** **entschlossen**, **ihre** **Mitmenschen** **zu** **bessern** **und** **zu** **bekehren**. **Stieg** **da** **jüngst**, **als** **in** **London** **die** **letzten** **amerikanischen** **Missionswürterliche** **Torrey** **und** **Alexander**, **allerdings** **nur** **mit** **mäßigem** **Erfolg**, **ihre** **Besen** **trieben**, **an** **einem** **Sonntag** **Morgen** **eine** **umfangreiche** **Dame** **mit** **strengem** **Blick** **und** **einem** **mächtigen** **Gefangbuch** **in** **einem** **schon** **ziem-** **lich** **vollen** **Omnibus** **im** **Strand**, **setzte** **sich** **gewichtig** **zu-** **recht**, **musterte** **scharf** **und** **forstend** **die** **übrigen** **Fahr-** **gäste**, **und** **dabei** **blieb** **zuletzt** **ihre** **Blick** **vorwurfsvoll** **und** **durchbohrend** **auf** **einer** **anderen** **Dame** **mit** **freundlichem** **Gesicht** **haften**, **die** **ein** **kleines** **Paket** **in** **der** **Hand** **hielt**. **„Ich** **bin** **der** **Meinung“**, **sagte** **sie** **schließlich** **sehr** **deut-** **lich**, **so** **daß** **Alles** **lauschte**, **„ich** **bin** **der** **Meinung**, **daß** **Leute** **am** **Tag** **des** **Herrn** **in** **ein** **Gotteshaus** **gehen** **sollten**, **statt** **herumzuziehen** **und** **Pakete** **zu** **schleppen**.“ **Die** **Dame** **mit** **dem** **wohlwollenden** **Gesichte** **schien** **durch** **diese** **strafende** **Anrede** **keineswegs** **erschüttert** **oder** **nieder-** **geschmettert**. **Sie** **lächelte** **ein** **klein** **wenig** **und** **erwid-** **erte** **ruhig**: **„Ich** **trage** **nur** **das** **Futter** **für** **die** **Kirchenkatze**.“ **Der** **Omnibus** **hakte** **von** **fröhlichem** **Gelächter** **wieder**, **die** **strenge** **Tugend** **aber** **blühte** **sehr** **mür-** **risch** **und** **sinister** **drein**.

(Zwölf Katzen als — Universalserben.) **Man** **schreibt** **aus** **Zwettl**: **Dem** **hiesigen** **Bezirksgericht** **als** **Verlassenschaftsbehörde** **wurde** **gestern** **über** **die** **Todesfallaufnahme** **nach** **einem** **merkwürdigen** **Sonder-** **ling** **berichtet**. **Es** **ist** **dies** **der** **in** **Rondorf** **anständig** **gewesene** **Fleghändler** **Erich** **Kondrecki**, **der** **in** **einem** **halboverfallenen** **Häuschen** **wohnte**. **Da** **man** **ihn** **einige** **Tag** **hindurch** **nicht** **gesehen** **hatte**, **brach** **man** **die** **Thür** **des** **Häuschens** **ein** **und** **fand** **seine** **Leiche**, **um-** **geben** **von** **einer** **Schaar** **von** **zwölf** **Katzen**, **welche** **seine** **Lieblinge** **waren**. **Die** **Thiere** **waren** **wild** **und** **wütend** **und** **mußten** **sorgsam** **eingefangen** **werden**. **Es** **wurde** **konstatirt**, **daß** **der** **alte** **Fleghändler** **eines** **natürlichen** **Todes** **gestorben** **ist** **und** **vor** **demselben** **seinen** **letzten** **Willen** **zu** **Papier** **gebracht** **hat**. **Er** **setzte** **nämlich** **die** **zwölf** **Katzen** **derart** **zu** **seinen** **Universalserben** **ein**, **daß** **sie** **von** **seinem** **viertausend** **Kronen** **be-** **tragenden** **Nachlasse** **Lebenslang** **zu** **ver-** **zulegen** **seien**. **In** **der** **That** **fand** **man** **in** **seiner** **Urb** **den** **Betrag** **von** **4000** **Kronen**, **der** **nun** **den** **Katzen** **zufallen** **soll**, **doch** **gedenken** **seine** **Verwandten** **das** **„Testament“** **anzufechten**.

(Ein Altersheim für Künstler.) Aus **Paris** **wird** **berichtet**: **Ebenjo** **wie** **die** **Schauspieler** **wollen** **jetzt** **die** **Mal**, **Bildhauer** **und** **Architekten** **ihre** **Altersheim** **gründen**. **Long** **Robert-Fleury**, **der** **Vorsitzende** **der** **„Ge-** **sellenschaft** **der** **französischen** **Künstler**“, **hat** **den** **Plan** **eines** **derartigen** **Gebüudes**, **in** **dem** **etwa** **20** **alte**, **arbeits-** **unfähige** **und** **der** **Noth** **ausgesetzte** **Künstler** **aufgenom-** **men** **werden** **sollen**, **entworfen**. **Die** **Gesellschaft** **gedenkt** **1** **Million** **für** **den** **Plan** **auszuwerfen**.

Zahlungsunfähigkeit stürzte und ihn Zeit seines Lebens auf Gnade und Ungnade seinen Gläubigern auslieferte, da er auch nicht einen Bruchtheil der Summe besaß, die das Syndikat der Gläubiger auf Grund des erfolgten Urtheils von ihm fordern durfte.

Selbstverständlich legte er Berufung gegen dieses Urtheil ein; allein nach langwierigen Verhandlungen und Untersuchungen bestätigte die Berufungsbehörde das erstinstanzliche Urtheil, und so stand er zum Schluß als Schuldner einer Summe da, die sein Vermögen um ein Bedeutendes überstieg. Er mußte nunmehr auf das Schlimmste gefaßt sein, namentlich auf die

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Zusetzenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Wapnerboulvard 84) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Blättern: I. Bezirk: Festung, Relaisplatz, Trautl. II. Bezirk: Hauptgasse 2, Tolbi Jozsef, Buchhandlung. III. Bezirk: Zsigmond-ter 12, Szabó János, Trautl. IV. Bezirk: Jollantsring 14. Göttsch Almos, Trautl; Keresztmester-gasse 14, Szabó János, Trautl; Wapnergasse 7, Frau Zoltán Jozsef; Budaörsi-gasse 3, Remeser A. J., Trautl; Wapner-budagasse 8, Frau Grante. Galvinplatz 2, Wapner Engelmann; Universitätsplatz 5, Frau Imre Sándor, Trautl. V. Bezirk: Beszterbányi S. Sándor, Goulas Trautl u. Postamt; Doroghegy 13, Frau Wilmos, Trautl; Wapnergasse 1, Frau József, Trautl. VI. Bezirk: Theresienring 2, Jala Már, Buch- und Musikalienhandlung; Theresienring 38, Wittlauer; Theresienring 54, Bauer János, Trautl; Andrássy-gasse 33, Frau Wapner, Trautl; Andrássy-gasse 38, Frau Wapner, Trautl; Andrássy-gasse 48, Frau Wapner, Trautl; Andrássy-gasse 84, Frau Wapner, Trautl; Andrássy-gasse 82, Frau Wapner, Trautl; Andrássy-gasse 8, Frau Wapner, Trautl; Wapnerboulvard 65 (Hotel London), Frau Wapner, Trautl; Wapnergasse 1, Frau Wapner, Trautl. VII. Bezirk: Krenafstrasse 23, Frau Wapner, Trautl; Wapnerboulvard 20, Frau Wapner, Trautl; Keresztmester-gasse 50, Frau Wapner, Trautl; Keresztmester-gasse 1, Frau Wapner, Trautl; Keresztmester-gasse 51, Frau Wapner, Trautl; Keresztmester-gasse 17, Frau Wapner, Trautl; Keresztmester-gasse 2, Frau Wapner, Trautl; Keresztmester-gasse 21, Frau Wapner, Trautl; Keresztmester-gasse 60, Frau Wapner, Trautl; Keresztmester-gasse 2, Frau Wapner, Trautl; Keresztmester-gasse 81, Frau Wapner, Trautl. VIII. Bezirk: Múzeumring Nr. 2, Frau Wapner, Trautl; Múzeumring 18, Frau Wapner, Trautl; József-sírkert 2, Frau Wapner, Trautl; József-sírkert 25, Frau Wapner, Trautl; József-sírkert 50, Frau Wapner, Trautl; József-sírkert 83, Frau Wapner, Trautl; Wapnerboulvard 1, Frau Wapner, Trautl; Keresztmester-gasse 57, Frau Wapner, Trautl; Wapnerboulvard 81, Frau Wapner, Trautl. IX. Bezirk: Múzeumring Nr. 83, Frau Wapner, Trautl; Múzeumring 41, Frau Wapner, Trautl. X. Bezirk: Steinbrunn, Liget-ter 2, Frau Wapner, Trautl. XI. Bezirk: Keresztmester-gasse 10, Frau Wapner, Trautl; Keresztmester-gasse 10, Frau Wapner, Trautl; Keresztmester-gasse 10, Frau Wapner, Trautl. XII. Bezirk: Keresztmester-gasse 10, Frau Wapner, Trautl; Keresztmester-gasse 10, Frau Wapner, Trautl; Keresztmester-gasse 10, Frau Wapner, Trautl.

Ujonnak épült házak, két szoba, konyha, élőkamra, angol klozet, pin-cze, padlás, bekerített 300 négyzetöltes telekkel, vízvezetékkel ellátva, ki-látás a Dunára Kistétény-nel határos Baross Gábor telepen 10 évi törlesztés mellett eladók, azonnal átvehető. Ugyanott víz-vezetékekkel ellátott üres házhelyek négyzetölekenként 2 kor. éri 10-20 kor. havi részletfizetés ellenében kaphatók. A telepen levő és a házépítéshez szükséges terméskő, kavics és homok önköltségen bocsájtatik a vevő rendelkezésére. Közlekedés a budafoki villamos-szal, hajón és vasúton. Bö-vebbet a Baross-telepen levő vendéglőben és Rauscher látszerésznel, Buda-pestben, Duna-utca 6. Klo-tildpalota. 39055

Sáde, gebraucht und neue für Mehl-Meile u. alle Landesprodukte billigt bei M. Adler, Harsfa-utca 27. Rufe und tausche ein gebrauchte Sade für neue. 39537

Korrespondentin und Hilfsbuchhalterin (Deutsch, Französisch, Ungarisch, etwas Englisch), Maschinenrechnerin, sucht sofort Stellung. Beste Referenzen. Freundl. Anträge unter „Bierjährige Bureau-praxis 498“ an die Exp. er-beten. 39498

Für meine Tochter, welche die VII. Gymnasial-kasse absolviert hat, suche ich eine literarisch gebildete Dame mit französischer Sprachkennt-nissen, unter deren Leitung sich meine Tochter fortbilde und auch dem Hauswesen sich widme. Gest. Anträge unter Chiffre „Wissen und Häus-lichkeit 499“ an die Exp. er-beten. 39499

Intelligentes Mädchen, hier fremd, sucht die ehrbare Bekanntschaft eines ebenfalden charakt-ervollen Herrn. Zuschriften er-beten unter „Anatol 18“ Hauptpost restante. 39501

Sichten- und Tannen-Schnittmaterial, ganze Jahresproduktion, bei billigen Preisen per Kassa zu kaufen gesucht. Genaue An-träge unter „Sofort 25“ an die Exp. erbeten. 9625

Silken. Habe Ihre süßen Zeilen soeben erhalten. Sie sind viel zu klug, um nicht schon längst davon überzeugt zu sein, daß Sie es mit einem Gentleman zu thun haben, auf dessen Discretion Sie sich unbed-ingt verlassen können. Kön-nten wir uns nicht inzwischen in Ersekülvár sehen? Bin noch immer nicht ganz gesund, aber es geht schon viel besser. Viele Küsse E. R. 1507

Klavier-, Pianinoverkauf u. Leihverkehr em-pfiehlt zu den billigsten Preisen Csuptor J., IV., Aronpringsgasse 9. 9078

Magyar királyi államvasutak. Üzletvezetőség Szeged. Pályázati hirdetmény. A magyar királyi államvasu-tak szegedi üzletvezetősége az 1905. évi, esetleg a to-vábbi két évben szükséges különféle anyagok szállítására ezenel nyilvános pályázatot hirdet. A szállítást képező anyagok a következők: 1. Mozdony és építési homok. 2. Rosztályon és rostált (bánya vagy folyam) kavics. 3. Darabolt kavics. 4. Terméskő. 5. Kö-törmelek. 6. Soros burkolat (gyklops) kö. 7. Félkocskák. 8. Tégla. 9. Aszfalt lemez. 10. Aszfalt elszigetelő lemez. 11. Aszfalt bitumen. 12. Fagygy. 13. Fehér szappan. 14. Cizrok spré. 15. Hínia eszma. Az ilyenkor egy koronás, okmány-bélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb 1905. évi október hó 10-én déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak szegedi üzletvezetőségének anyagbeszerzési osztályhoz nyújtandó be vagy postán oda beklendendők. Bónatpénz gya-nánt az ajánlati anyagértéke-nél 5%-a legkésőbb 1905. évi október hó 9-én déli 12 óráig a szegedi üzletvezetőség gyű-jtőpénztárára letendő. Szál-ításra névbe mérvadó és költészek a 122201/1886 számú általános és egyes anyagokra vonatkozó különleges feltéte-lek. A szállításra vonatkozó egyéb részletes módok az ajánlati felhívásban foglal-tatnak mely az üzletvezetőségeknek és a hazai kereskedelmi és iparkamaráknál be-tekinthető. Ezen ajánlati fel-hívás és a szükséges ajánlati úrlapok az alolított üzletve-zetőségnek ingyen megszerze-hető vagy kiváságra postán megküldetnek. Bónatpénz nélkül, elégtelen bónatpénzzel, a határidőn túl beérkező vagy táviratilag tett ajánlatok ugy-szintén olyanok is, melyek az előirt feltételeknek nem felel-nek meg, végül pótlajánlatok figyelembe nem vétetnek. Sze-ged, 1905. évi szeptember hó-ban. Az üzletvezetőség. 9258-6924

Erzieher, tüchtigster Talmbist, der zu-gleich auch die zweite Bürger mit Erfolg zu unterrichten sich verpflichtet, wird auf ein Schuljahr zu 4 Kindern für den 24. Oktober gesucht. Gehalt 400 Kr. u. freie Sita-tion. Offerte u. Zeugnisfotien werden erbeten an Josef Müller, Nislonicz, Post Rodolin. 9602

Kalavillag. Minden kalap 3 korona. Budapest, VI., Váci-skörút 21, O-utca sarok. 8574

Kommis, Gutbrände, der die Manipulation auch versteht, wird für ein Gut-engros-Geschäft acceptirt. Of-ferte an die Exp. unter Chiffre „M. R. 50.“ 1509

Reichsidentische Dame zu 3-jährigem Knaben gesucht. Bevorzugt, welche Kinderleider näher kennt. Borjustellen Izabella-u. 74. I. Stad. Alirti. 1511

Egen elegans vilagoskék selyem alós-ruha, teljesen új, pársi mode l. jótányosan eladó. Czim a kiadóban. 9648

Sinheirathen wünscht intelligenter, kapital-skräftiger junger Mann. Ge-fällige Anträge unter „Mitt-teleig“ an die Exp. 9620

Frangaise distinguée, munie de bons certificats, parlant aussi l'anglais, donne legons de grammaire, littérature, conversation. S'adresser: Izabella-u. 94, a. 7. 1500

Legons de Français données par une dame jeune et intelligente aux personnes sérieuses. Ecrite sous „Première Annonce 47134“ au bu-reau de publicité Joseph Schwarz, Andrássy-ut 9. 8645

Praktikant zu neuartigen Geschäft ge-sucht. Im Anfang ohne Ge-halt, später nach Ueberein-kommen. Beste Gelegenheit zur Erlernung mannigfacher Sprachen geboten, sowie spätere gewinnbringende Selbstständigkeit gesichert. Näheres von 2-6 Nachm., Király-utca 53, III. 17. 39544

Kinderstubenmädchen mit Jahreszeugnissen wird aufgenommen. Lukácsfürdó, Nr. 31, zwischen 3-4 Uhr vorzusteilen. 39523

Deutsche Kindergärtnerin wird gesucht. Norddeutsche bevorzugt. Gyár-utca 41. I. em. I. 39521

Agent der Nähmaschinenbranche für Reisen wird mit Stigma und Provision sofort aufgenom-men. Offerte an die Exp. un-ter „Agent 1000“. 39542

Gesucht als Stütze der Hausfrau zur Leitung eines großen Haus-haltes tüchtige, intelligente Frau, Israelitin. Offerte an Miklós Brud, Rácalmás, Fejér-megy. 39529

Agent, die am Plage Budapest und in der Provinz gut einge-führt sind, suchen wir für unsere neuartigen Kinder-Verföhrungs-Einrichtungen zu engagiren. Offerte vorerst schriftlich. „Globus“ Lebens- und Rentenverf.-Ges., Buda-pest, V., Nádor-utca 20. 39534

Röfs-, Körb- és női divatruüzletomben egy fiatal segéd azonnali állást nyer, ki a magyar, német és tót nyelvet bírja, a kirakattendezéshez ért. Fizetés havonta 40 korona, teljes ellátás, mosás nél-kül. Porges Márk, Zolyom. 9627

Horvók, 17 darab, jó karban, 14-15 hektolitersek, eladók Grünfeld Simonnál, VIII., Karpfenstein-u. 12. 39496

Hoteliers, Restaurateurs, Weinbändler! Circa 350 Hotelier heurigen Gebirgs-mein, dann circa 120 Gesto-liter Weijwein von 1902, 1903 und 1904 gegen bare Bezahlung zu verkaufen. Stelle dem Käufer Keller und Lagerfässer bis August 1906 kostenfrei zur Verfügung. Weinlesebeginn Anfangs Oktober. Anfragen sind zu richten an Josef Ristler in Sippa, Temeser Komitat. 39470

Andrássystrasse 28, I. 12, ist gute Mittagsstift zu haben. 39237

Kostind wird in gewissenhafte Pflege genommen. Briefe erbeten: Theresia Wanka, Stener-gasse 85, Gra. 39483

Spezereigehaft, scharfer Capoten, mit Brant-weinsant verbunden, Eigen-thümer besitzt selbst 11 Jah-ren, mit 50,000 Kr. Jahres-lager für 2000 fl. zu verfan-ten. Näheres László Lipót, Agentur, József-körút 25. 1.06

Möblirte zwei in einandergehende Caf-terium mit Stiegenhaus-eingang zu vermieten. Gyár-utca 13, III. 30. 1499

Verpändete Juwelen löse ich aus und bezahle da-für den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gefasst haben. Bruch-gold kaufe ich zum Tageskurs Schiller Izidor, Sip-utca 8, Parterre 2. 39539

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Einbindung bei einer ausgezeichnete diplo-mirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-ter 12, I. Stad. 12-vis-à-vis dem Centralbahn-hof. 39541

Nyilvános iskolai tanítónő magán-órákat elvállal. Vörös-marty-u. 69-71, III. em. 12/b. 89538

Nagy választék a legujabb női és leány nemezkalapokban, vala-mint férfi és fiu nyulszőr-kalapok a legolcsóbb árakban kaphatók Glass Hermann gyári raktárá-ban, Király-u. 13, Gozsdu-ház, I udvar. 39536

Hivatalnok vagy hivatalnok, perfekt magyar-német levelező, Remington-gépipró és gy-a-korlott gyorsíró, azonnali belépésre kerestetik. Csak-is azok ajánlatai vétet-nek figyelembe, kik ha-sználó minőségben alkal-mazva voltak. Ajánlatok a fizetési igények megje-lölésel Teleki és Társa céghez, Bálvány-utca 8, indézendők. 39522

Stiege Manufaktur-großhandlung sucht eine Komptoiristin. Jene, welche bereits in diesem Fache thä-tig waren, werden bevorzugt. Ungarische und deutsche Of-ferte unter „F. 47127“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Andrássy-ut 9. 9642

Bonne, die franz. u. deutsch spricht, wird sofort aufgenommen. Erzsébet-körút 22, II. 19. 9640

Korrespondent. Suche einen Korrespondenten für einige Stunden der Woche für Englisch, Französisch und Deutsch. Besprechungen von 2-6 Uhr. Géza Szekula, Budapest, Király-utca 53. 39543

Polyasbabához ajánlok közporku praktikus dada kitűnő bizonyítványokkal. Bécsi-ut 26, ajtó 1. Petrovics. 39519

Gelddarlehen für kreditfähige Personen, ferner Hypotheken und Bau-kredite auf realer Basis be-forgt ohne Vorwissen Bank-iroda, Vamház-körút 10. 39535

Elegantes Salon-zimmer mit Klavier- und Bedezimmerbenützung ist zu vermieten. Villa 26, I. Nagy-fuvaros-utca 26, I. 15. 39510

Wer drei dreistellige Häuser ohne jedes Risiko für 16,000 fl. (Carvagnis 8000 fl., davon bleibt rein 3000 fl.) erwerben will, wende sich an die „Központi-fürdögügyi iroda“, Kapás-gasse 12, wo mehrere grö-ßere und kleinere Bäder zum Verkauf oder zur Verpach-tung vorgemerkt sind. Zu sprechen von 8-10 u. 5-7. 39500

Birtokbérlet. 800 hold kitűnő talaj azonnali bérbeadó. Felvilágosítással szolgál Kövesdy Jenő, Nagy-kanizsa. 1498

Kaufe Verpändetein altes Gold, Silber-Juwelen zu höchsten Preisen. Lager in neuen u. eingetausch-ten Gold-, Silberwaaren, Uhren, Ketten, Silber-Göbe-stücke (Kajetten) für 6-12 Personen staunend billig. Pro-vinz-Aufträge werden prompt effectuirt. Preiscurant gratis u. franko. A. B. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. em. 23, Parisbogat. 39538

Izraelita népiskola, Nagy-szombat. 1. sz. 1905/06. Pályázat. A nagyszombati izr. népiskolánál egy szabad-ságot tanító helyettesítésére f. évi nov. 1-től 1906. évi június végéig havi 120 (százhusz) kor. fizetés helyettes tanító alkal-maztatik. Okleveles tanítók, a kik az állást elnyerni óhaj-ták, szabályszerűen fel-szerelt folyamodványaikat legkésőbb október hó 15-ig alulírott iskoláséknál elnö-kélt nyújtásuk be. Nagyszombat, 1905. évi szept. 25-én. Dr. Frommer Ede, iskasz. elnök. Gerő Ignác, tanító, iskasz. jegyző.

Unterrichte in englischer, deutcher, ser-bischer u. kroatischer Sprache, Klavier, Violin und Cello. 3. S., József-körút 17, Par-terre 7. 1491

Manufaktur- und furwaarenfundiger intel-ligenter 17-19-jähriger junger Mann richte nebst be-scheidenen Ansprüchen aus-führliches Offert eigenhändig geschrieben an Fisch Már, Rózsahegy. Dasselbst MW geschloffen. 9626

Gyora-és toharufelvésteli hely Buda-pest Lipótvárosban. A széles fővárosi közönség nagy része nem bír tudomásul arról, hogy a magyar kir. államvasutak igazgatósága már évekkel ez-előtt Budapest lipótvárosi városi iroda-ozimen iróká-rendeztet be a Lipótvárosban Arany János-utca 21 sz. alatti ahol a vasuton ellátottak gyora-és toharuk 1000 kgm. súlyig feladhatók, melyekről végleges átvétel elismere-nyek (feladási roványok) szöl-gáltatnak ki. Torjódalmas, tüz-vezélyes és olyáruk, melyek-nak vasuton való szállítása különös feltételhez van kö-tve, a felvétel alul ki van-nak várva. Hivatalos órák hét-köznapokon reggel 8 órától 12 óráig és d. u. 2 órától 6 óráig vannak megállapítva - a törvényes munkaszámle-t napokon azonban az iróká-nincs nyitva. Az ezen városi irodában feladott áruknak a illeik pályaudvarokra való ki-fuvarozásáért követező illet-ékek számitatnak fel: a) gyorsárúkért: 10 kgm. súlyig 20 fl. mind. tovább 40 fl. a) mind. tovább 50 kgm-ért 30 fl. b) toharárúkért: 50 kgm-ig 40 fl. mind. tovább megke-ze-dett 50 kgm-ért 20 fl. Mithogy a szállítványok csakoly díj-zásért a fő-és székvárosi IV-X. körtelekbeli a lakásról ezen városi felvételi irodába is el-szállítatnak. - szállás kö-zönség azon előnyös helyze-tben van, hogy szállítványai nem kénytelen a távol eső pályaudvarokra tetemes köl-téssel személyesen kiszállítatni és ott a feladó rovány állvételéig órákat eltölteni. - hanem módában áll ezen te-endőt egy levelező lap utján a vasutintézetnél közvetlenül elvégzeztetni, - mert is a ma-gyar kir. államvasutak igaz-gatóságának ezen intézkedése a szállás közönség érdekét nagy mértékben előmozdítja. 7639

Kommis der Damenmode, Manufak-tur- und Konfektionsbranche, der kroatischen, ungarischen und deutchen Sprache mächtig, wird per sofort acceptirt. Offerte mit Beischluß der Photographie und Gehalts-anprüche an Karl Spitzer, Oftegg. 9501